



Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht
für Teilnehmende am
Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs



ZLG

Zusammen-Leben-Gestalten e.V.

IWM

Gesellschaft für internationale
Wirtschaftsförderung und
Management mbH

Integration is(s)t bunt:
Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs
Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Herausgegeben von:

Zusammen-Leben-Gestalten e.V.

📍 Hugo-John-Str. 10 | 99086 Erfurt

✉ info@zlg-ev.de

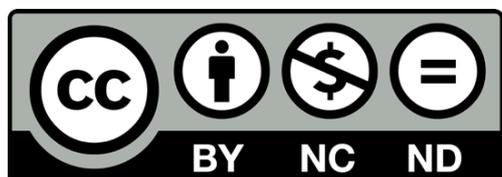
🌐 www.zlg-ev.de

Redaktion: Franziska Lorenz

Gestaltung: Belén Arellano Cañizares

Erfurt, 2024.

„Integration is(s)t bunt!“ wird vom 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) gefördert.



Das Projekt: Integration is(s)t bunt

*Kochen ist eine Sprache, die uns alle verbindet,
egal woher wir kommen!*

Im Projekt „*Integration is(s)t bunt: Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs*“ treffen sich Migrantinnen und Migranten regelmäßig zum gemeinsamen Kochen/Backen und Essen, sowie dem moderierten Austausch im Rahmen eines Erzählcafés. Diese Treffen finden wöchentlich statt.

Zudem gibt es quartalsweise eine Veranstaltung, zu der externe Akteure eingeladen werden bzw. lokale Organisationen oder Veranstaltungen gemeinsam besucht werden.

Sowohl die Themen des Erzählcafés als auch der Events orientieren sich inhaltlich an den Schwerpunkten des Integrationskurses.

Durch das Projekt wenden die Teilnehmenden ihre Deutschkenntnisse praktisch im Rahmen der vorbereitenden Aktivitäten (Abstimmung, Koch-

und Veranstaltungsplanung, Einkauf), beim gemeinsamen Kochen sowie im anschließenden Austausch an. Hierbei werden sie durch Übungen und Methoden zum Fremdspracherwerb unterstützt. Zudem ermöglicht das Einbeziehen deutscher Teilnehmenden und Gäste einen Austausch und Einblick in verschiedene (deutsche und internationale) Lebenswirklichkeiten.

Basis aller Aktivitäten ist es, praktisch als Gruppe gemeinsam tätig zu werden und über das gemeinsame Kochen/Backen & Essen auch mit niedrigem Sprachniveau aktiv teilnehmen zu können. Gemeinsame Aktivitäten bieten dabei praktische Anlässe, um die deutschen Sprachkenntnisse anzuwenden und zu verbessern.

Vorwort

Das Projekt „Integration is(s)t bunt“ wird von einer Studentin der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fachbereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache begleitet, die bei der Auswahl und Erstellung von Übungen sowie der Anleitung während der Erzählcafés unterstützt.

Das Material umfasst inhaltlich verschiedene Themenbereiche des Integrationskurses. Zu jedem Themenblock gibt es 3-5 Entwürfe zu Sprachlerneinheiten, die durch Binnendifferenzierungsangebote sowohl für Alphabetisierungskurse als auch für fortgeschrittene Lernende geeignet sind.

Für das Material wurde auf bereits vorhandenes, teilweise bereits didaktisiertes Material von u. a. Verlagen zurückgegriffen. Dieses wurde aufgearbeitet, gesammelt und sortiert. Einfach verständliche didaktische Anweisungen sollen auch Nicht-Fachkräften das nachhaltige Arbeiten mit dem Material ermöglichen.

In diesem Handbuch finden sich 22 didaktisierte Sprachlerneinheiten sowie Hinweise zu deren Umsetzung.

Das Material kann online abgerufen werden:

www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Viel Spaß beim Durchblättern!



Foto: Asolatkhon Usmanova

Hinweise zum Material

Die vier Fertigkeiten

Unter den vier Fertigkeiten verstehen wir Sprechen, Hören, Lesen und Schreiben. Auf jeder Materialseite findest Du oben auf der Seite die entsprechenden Symbole. Dadurch kannst Du direkt sehen, welche Fertigkeiten gefördert werden und ob das Material auch vom Sprachniveau zu deinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern passt.



Sprechen



Hören



Lesen



Schreiben

Landeskunde

Zusätzlich wird hier der Bereich „Landeskunde“ aufgenommen. Unter Landeskunde verstehen wir Themen, die sich direkt auf Deutschland und die deutsche Kultur beziehen: Wie funktioniert ein deutscher Supermarkt? Wie feiert man Weihnachten in Deutschland? etc.



Landeskunde



Vorauswahl des Materials

Relevant für die Auswahl war, dass das Material verschiedene Lerntypen einbindet und auch tatsächlich einen sprachlichen Mehrwert besitzt. Auch wurde darauf geachtet, dass Einheiten keinen zu großen zeitlichen Rahmen einnehmen und gut als Teil der Freizeitbegegnungen bearbeitet werden können.

Eine wesentliche Grundlage für die Ideen bilden bereits vorhandene Arbeitsblätter, die kostenlos von Sprachlernverlagen bereitgestellt werden (siehe Quellenangaben am Material).

Gliederung des Materials

Das gesamte im Projekt entstandene Material ist in 18+4 Einheiten gegliedert, die sich so oder so ähnlich im „Rahmencurriculum für Integrationskurse – Deutsch als Zweitsprache“ wiederfinden. Die Hauptthemen 1-18 sind bewusst auch nach der Sprachkursprogression sortiert – das bedeutet jedoch nicht, dass die Themen von 1-18 durchgearbeitet werden müssen (siehe Abschnitt „Nutzung des Materials“).

Die Themen 19-22 befassen sich mit Phonetik (Übungen zum Sprechen und zur richtigen Aussprache); Material zum Üben einer Bildbeschreibung (u.a. als Vorbereitung auf die B1-Prüfung); Material zur gemeinsamen Planung von Veranstaltungen und Spielen, die oft nicht an bestimmte Themen gebunden sind.



Nutzung des Materials

Für jeden Themenbereich gibt es mehrere Umsetzungsideen, die den Anspruch haben, verschiedene Niveaustufen anzusprechen. Das ermöglicht die flexible Auswahl des nächsten Themas, ohne zu sehr auf die sprachliche Progression achten zu müssen.

Zu jedem Material gibt es eine mögliche Verlaufsplanung, die Dir einen Vorschlag geben soll, wie das Material angewendet werden kann. Du siehst dort eine Einschätzung darüber, wie lange die einzelnen Aufgaben dauern, was genau die Teilnehmenden zu tun haben oder welche Möglichkeiten zur Veränderung es gibt.

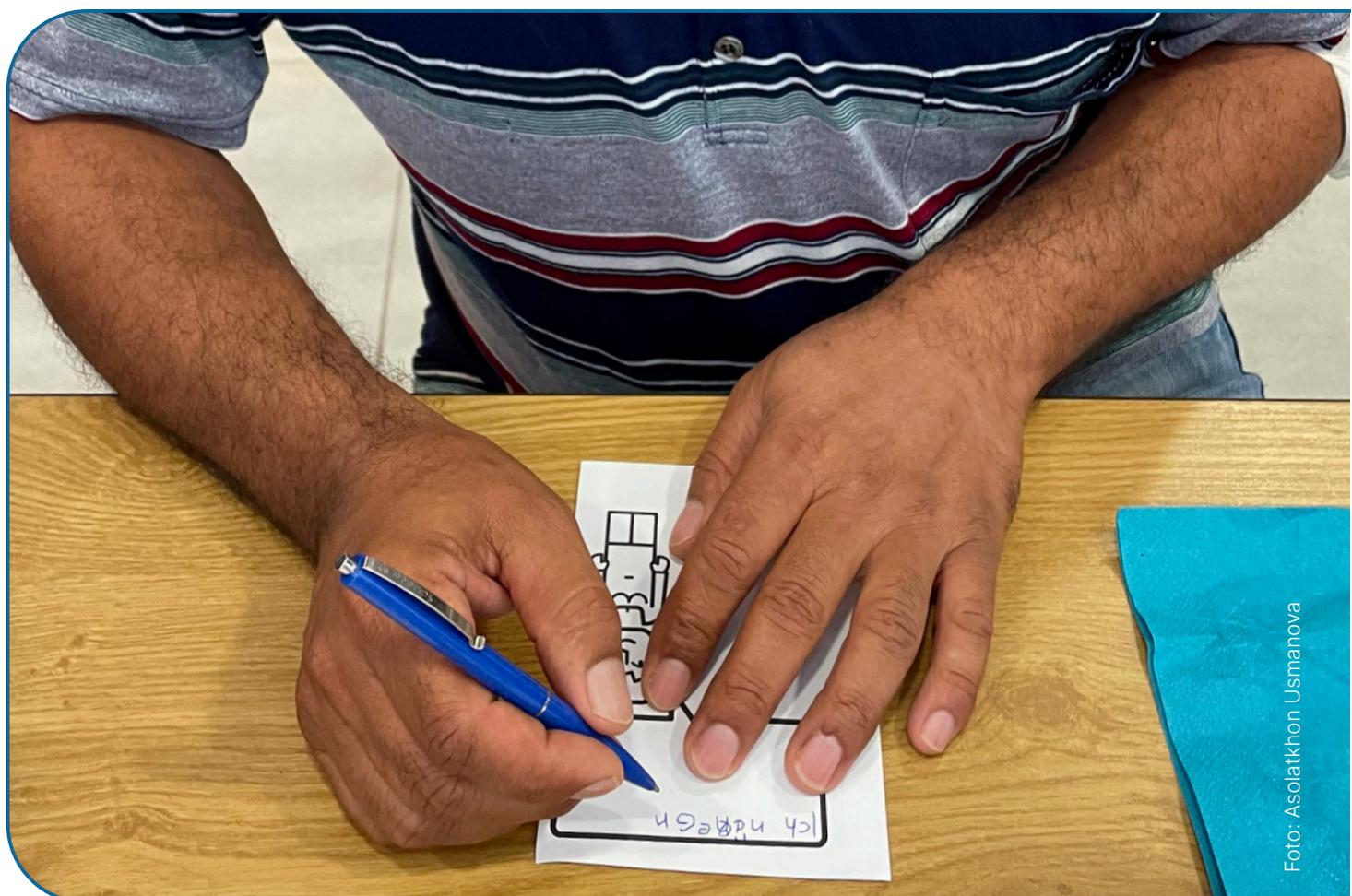
Dabei ist es möglich und gewünscht, einzelne Schritte anzupassen oder mit neuen Ideen zu ergänzen, bspw. einzelne Einheiten mit Spielen zu ergänzen oder durch diese zu „ersetzen“. Durch Wünsche von Teilnehmenden, eigene Interessen oder aktuelle Ereignisse kann es sinnvoll sein, bestimmte Themen zu überspringen oder vorzuziehen (z. B. das Thema „Feste“ an Weihnachten zu bearbeiten, unabhängig von der Progression; oder das Thema „Alphabetisierung“ auszulassen, weil der Kurs schon alphabetisiert ist; oder das Thema Möbel „nur“ mit einem Möbel-Bingo zu bearbeiten).

Du kennst Deine Teilnehmenden am besten und kannst Dich für etwas entscheiden, was ihnen Spaß macht.

...Und wie wähle ich jetzt das passende Material aus?

Es wurde bewusst darauf verzichtet, eine „Musterlösung“ zu erstellen, die nur einen komplett ausgearbeiteten Vorschlag pro Thema erhält. Dieser würde Dir vorschreiben, was Du zu tun hast. Stattdessen erhältst Du einen Materialkatalog, den Du selbst an Deine Gruppe und ihre Interessen anpassen kannst. Schau Dir am besten ein paar Unterrichtseinheiten an und entscheide dann selbst, was zu Dir, Deinen Teilnehmenden, dem Raum, der Zeit... passt.

Das bedeutet jedoch auch, dass Du einen Teil der Arbeit und Vorbereitung selbst übernehmen musst. Durch die Vorauswahl musst Du dich nicht um den theoretischen sprachlichen Mehrwert kümmern, dieser ist gegeben. Ein Bingo-Spiel kann jedoch thematisch mit neuen Wörtern angepasst werden und ein passender Einstieg sieht jedes Mal anders aus – traue Dich auch, Neues auszuprobieren.



Inhaltsverzeichnis

Thema 1: Alphabetisierung

Idee 1: Alpha ‚A‘ Buchstaben erkennen und schreiben	ALPHA		
Idee 2: Alpha ‚Ei‘ Buchstaben erkennen und lesen	ALPHA		
Idee 3: Alpha Flaggen Flaggenmemory	ALPHA		 
Idee 4: Bingo	ALPHA		 
Idee 5: Personenmemory Personen und Namen lesen und sprechen	ALPHA		
Idee 6: Suchsel Basiswörter Lesen, Buchstaben erkennen	ALPHA		

Thema 2: Einführung und Kennenlernen

Idee 1: ABC-Wörter Sammeln von bekannten Wörtern	A1+		
Idee 2: Bekanntes wiedergeben Sammeln von bekannten Wörtern	A1		
Idee 3: Fragedomino Einfache Fragen stellen und beantworten	A1-B1		
Idee 4: Gegenstände-Alphabet Bekannte Wörter mit Gegenständen verbinden	A1+		
Idee 5: Kennenlernspiel Einfache Fragen stellen und beantworten	A1-B1		
Idee 6: Sprachenportrait Sich vorstellen	ALPHA		

Thema 3: Familie

Idee 1: Autogramm jagd. Sprechen in Bewegung, Familienbezeichnungen	A1+			
Idee 2: Familie Ernst. Lesetext, Familienstammbaum	A1-A2			
Idee 3: Die Familie. Über die eigene Familie sprechen	A1			
Idee 4: Familienrätsel. Leserätsel	A2-B1			

Thema 4: Arbeit und Beruf

Idee 1: Beruf? Pantomime! Pantomimisches Darstellen von Berufen	A1+			
Idee 2: Berufe für alle. Lesetext zur freien Berufswahl	A2-B1			
Idee 3: Handwerk. Lesetext zum Beruf des Bäckers	A2-B1			
Idee 4: Kreuzworträtsel. Rätsel zu Berufen	A2-B1			 

Thema 5: Stadt

Idee 1: Bildkarten: In der Stadt. Beispiel zur Arbeit mit Bildkarten	A1	 
Idee 2: Verkehrsmittel erraten. Verkehrsmittelbildkarten für ein Quiz	A1	
Idee 3: Netzplan und Ticketkauf. Über Bus und Bahn sprechen	A1	  
Idee 4: Reiseziele in Thüringen. Über (beispielhafte) Tagesausflüge sprechen	A1	 
Idee 5: Wegbeschreibungen. Wegbeschreibungen folgen und anfertigen	A1-A2	 

Thema 6: Reisen

Idee 1: Ich packe meinen Koffer. Wortschatzarbeit	A1-A2	
Idee 2: Länder in Europa. Über Länder und Hauptstädte sprechen	A2	  
Idee 3: Postkarten schreiben. Schreibaufgabe mit Vorlage	A2	  
Idee 4: Städteraten. Anhand eines Videos die Stadt erraten	A1	 
Idee 5: Yakkos Welt. Video mit deutschen Ländernamen weltweit	A1-B1	 

Thema 7: Feste

Idee 1: Osterbacken. Rezepte lesen; Ostertraditionen kennenlernen	A1-B1	  
Idee 2: Weihnachten. Weihnachtstraditionen, Quiz	A2-B1	  
Idee 3: Oktoberfest. Lesetext und Video	A1-B1	   
Idee 4: Neujahr. Texte zu Neujahrstraditionen, gute Vorsätze	A1-A2	   

Thema 8: Freizeit

Idee 1: Wohin gehst du? Brettspiel Fragen + Antworten	A1-A2	
Idee 2: Autogramm jagd Hobbys. Sprechen in Bewegung	A1	 
Idee 3: Kartenspiele. Lesetext, klassische Kartenspiele	A2-B1	 
Idee 4: Lenas Familie. Hörtext zu Hobbys	A1	 
Idee 5: Was machen sie? Memory mit Bild und Schrift	A1-A2	 

Thema 9: Einkaufen und Ernährung

Idee 1: Wie viel kostet das? Partnerspiel, Geldbeträge	A1	 
Idee 2: Auf dem Flohmarkt. Konzept Flohmarkt, Verkaufsgespräche üben	A1-A2	  
Idee 3: Fehlertext Bäckerei. Lesetext zur Fehlersuche	B1	 
Idee 4: Memory Ernährung. Memory mit Bild und Schrift	A1	  
Idee 5: Situationskarten. Rollenspiel Einkauf	A2	 

Idee 6: Vegetarische Ernährung. Ernährungsformen, Inhalte von Lebensmitteln	A2		
Idee 7: In der Küche arbeiten. Wortschatzarbeit	A1		 
Idee 8: Im Supermarkt. Wortschatzarbeit	A1		
Thema 10: Wohnung			
Idee 1: Ein Zimmer beschreiben. Zimmer aufmalen	A2		
Idee 2: Möbel-Lehrer. Wortschatzarbeit zwischen Teilnehmenden	A1		
Idee 3: Unterschiede finden. Wohnungsbilder vergleichen	A2		
Idee 4: Wimmelbild Wohnung. Wortschatzarbeit	A1		
Idee 5: Wohnungsskizze. Eigene Wohnung beschreiben	A1		
Thema 11: Kleidung			
Idee 1: Das steht dir! Über Kleidung sprechen, Komplimente machen	A1		
Idee 2: Ich habe, hast du? Sprechen in Bewegung	A1		
Idee 3: Second Hand. Lesetext zu gebrauchter Kleidung	A2-B1		 
Idee 4: Suchbild Kleidung. Über Farben und Kleidung sprechen	A1		 
Idee 5: Was trage ich? Kleidungsstücke und Farben nennen	A1		
Thema 12: Café und Restaurant			
Idee 1: Frühstücksrätsel. Leserätsel	A2		
Idee 2: Bestellen. Satzstreifen lesen, Bestellgespräch	A1		 
Idee 3: Die Suppe ist für... Würfelspiel zur Bestellung	A1		
Idee 4: Wimmelbild im Restaurant. Interaktives Wimmelbild online	A1		
Thema 13: Arztbesuch			
Idee 1: Körperteile. Aufzeigen von Körperteilen und Anzahl	A1		
Idee 2: Ärzte und Kranke. Bewegungsmemory: Beschwerden und Arzt	A2		
Idee 3: Krankenversicherung. Lesetext über KV-System in Deutschland	B1		
Idee 4: Nevin beim Arzt. Video über Verhalten beim Arzt	A1		
Thema 14: Sport			
Idee 1: Mein Lieblingssport ist... Über Sportarten sprechen	A1-A2		
Idee 2: Typischer Sport. Lesetext über in Deutschland beliebte Sportarten	A2		 
Idee 3: Gruppenbingo Sport. Bewegungsbingo, über Vorlieben sprechen	A1		
Idee 4: Ich kann... kannst du? Wortschatzarbeit, über sich sprechen	A1		

Thema 15: Umwelt und Wetter

Idee 1: DaF-Idee: Mülltrennung. Lesetext zur Mülltrennung in Deutschland	A2-B1			
Idee 2: Der Klimawandel. Lesetext zum Klimawandel	A2-B1			
Idee 3: Die Jahreszeiten. Wortschatzarbeit	A1-A2			
Idee 4: Energiespartipps. Broschüre der Verbraucherzentrale	A2			
Idee 5: Frühlingsrätsel. Kreuzworträtsel	A1			

Thema 16: Digitale Medien

Idee 1: Memes. Kennenlernen, Erstellen von Memes	A2+			
Idee 2: Online Deutsch lernen. Weitere Webseiten zum Lernen zuhause	A1			
Idee 3: Medien-Domino. Wortschatzarbeit	A2-B1			
Idee 4: Mediennutzung in Deutschland. Über Grafiken zur Medienrelevanz sprechen	A2-B1			

Thema 17: Kultur

Idee 1: (Weihnachts-)Wichteln. Konzept ‚Wichteln‘ durchführen	A1-A2			
Idee 2: Das schwarze Brett. Kennenlernen v. schwarzem Brett im Supermarkt	A1-A2			 
Idee 3: Deutsche Musik. Deutsche Lieder anhören und verstehen	A1			
Idee 4: Deutsche Märchen. Märchen lesen, nachspielen	B1			 
Idee 5: Schriftarten. Schreibschrift lesen und schreiben	A1-A2			 

Thema 18: Schule und Studium

Idee 1: Schulsachen-Dobble. Kartenspiel Wortschatzarbeit	A1			
Idee 2: Die Schultüte. Lesetext zum Schulanfang	A2			
Idee 3: Das deutsche Schulsystem. Schularten und -system vergleichen	B1			
Idee 4: Die deutsche Universität. Lesetexte zu Institutionen der Universität	A1			

Thema 19: Phonetik

Idee 1: Unterscheidung ‚i‘ und ‚e‘	A1			
Idee 2: Dialekte und Mundarten. Lesetexte in Schwäbisch, Sächsisch etc.	B1			
Idee 3: Ich und ach. Unterscheidung des ‚ch‘-Lauts hören	A1			
Idee 4: Zungenbrecher. Generelle Ausspracheübung	A1			
Idee 5: Verrückte Vorstellungsrunde. Übung von Anlauten	A1			

Thema 20: Bildbeschreibung

Idee 1: Geleitete Bildbeschreibung. Unterstützung mit Fragen	A2-B1			
Idee 2: Freie Bildbeschreibung. Ohne Unterstützung	A2-B1			

Thema 21: Events und Planung

Idee 1: Ausflugsziele recherchieren. Gezieltes Suchen von Informationen im Internet	A2-B1			
Idee 2: Einen Ausflug planen. Fahrpläne lesen, Veranstaltungen planen	A2-B1			
Idee 3: Gäste interviewen. Bilden von Fragen	A2-B1			

Thema 22: Spiele

Idee 1: DaF-Activity Wortschatzarbeit	A2-B1			
Idee 2: Ähnlichkeiten. Wortschatzarbeit, Assoziationen knüpfen	A2-B1			
Idee 3: Ansichtskartenspiel. Wortschatzarbeit, Bildbeschreibung	A2-B1			
Idee 4: Artikelgymnastik. Wortschatzarbeit	A1-B1			
Idee 5: Fragefinden. Fragestrukturen	A1-B1			
Idee 6: Fühlen und raten Wortschatzarbeit	A1-B1			
Idee 7: Kettenspiel. Wortschatzarbeit	A1-B1			
Idee 8: Lesekette. Verstehen von Aufforderungen, Wortschatzarbeit	A2-B1			
Idee 9: Personenmemory. Wortschatzarbeit, Bilden von Aussagen & Fragen	A1-B1			
Idee 10: Reise durch das Alphabet. Alphabets, Wortschatzarbeit, Satzübungen	A1-B1			
Idee 11: Satzschlange. Erkennen von Aussagen, Fragen, Ausrufen, Üben v. Zeit- und Satzformen	A1-B1			
Idee 12: Stadt, Land, Wortart. Wortschatzarbeit	A1-B1			
Idee 13: Stille Bilderpost. Wortschatzarbeit	A1-B1			
Idee 14: Vermutungen. Wortschatzarbeit; Übung von Satzstellung im Nebensatz (dass)	A2-B1			
Idee 15: Zusammengesetzte Wörter. Sensibilisierung für deutsche Wortbildungsverfahren	A2-B1			
Idee 16: Wenn – Dann. Wortschatzarbeit, Verstehen und Bilden v. Konditionalsätzen	A2-B1			
Idee 17: Wer bin ich. Wortschatzarbeit, Formulieren von Entscheidungsfragen (Ja-/Nein-Fragen)	A2-B1			
Idee 18: Du darfst mitkommen. Wortschatzarbeit, Assoziationen knüpfen	A1			

Das Material kann online abgerufen werden:
www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Projects for a better future

„Integration is(s)t bunt!“ wird vom 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) gefördert.



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ZLG

Zusammen-Leben-Gestalten e.V.

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 1: Alphabetisierung

Idee 1: Alpha ‚A‘ Buchstaben erkennen und schreiben	ALPHA	?	✍️
Idee 2: Alpha ‚Ei‘ Buchstaben erkennen und lesen	ALPHA	?	✍️
Idee 3: Alpha Flaggen Flaggenmemory	ALPHA	?	📄 ✍️
Idee 4: Bingo	ALPHA	?	📄 ✍️
Idee 5: Personenmemory Personen und Namen lesen und sprechen	ALPHA	👄	📄
Idee 6: Suchsel Basiswörter Lesen, Buchstaben erkennen	ALPHA		📄

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 1: Alphabetisierung

Alpha A



Arbeitsblatt zu Kapitel A - Schreibübungen zu a

Alphamar



1 Schreiben Sie die Buchstaben. Schreibübung

A	A, _____
a	a, _____

2 Wo sind a und A? Markieren Sie die Buchstaben. Visuelle Differenzierung

△	⊙ ✓	A ✓
A ☆	a	☆ a △
□	▽ a	a A
A	△	□ ⊙

- Material:**
- Arbeitsblätter
 - Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schreiben den Buchstaben A nach, und erkennen ihn in Aufgabe 2.	Es bietet sich an, den Buchstaben an der Tafel vorzuzeichnen.
10 Min	Die Lehrkraft liest den Namen der Bilder auf dem zweiten Arbeitsblatt vor. Die Teilnehmer kreuzen an, wo der Buchstabe „A“ auftaucht.	Alternativ: Die Lehrkraft liest oder schreibt andere Wörter (abweichend vom AB 2) vor. In manchen der Wörter ist ein A, in manchen ist kein A. Die Teilnehmer können das A markieren.

Teillernziele:

Kennen und differenzieren des Buchstaben „A“, sowohl schriftlich als auch mündlich



1 Schreiben Sie die Buchstaben.

Schreibübung

	A,
--	----

	a,
--	----

2 Wo sind a und A? Markieren Sie die Buchstaben.

Visuelle Differenzierung

<p>△</p> <p>A ☆</p> <p>□</p> <p>A</p>	<p>⊙ ✓</p> <p>a</p> <p>▽ a</p> <p>△</p>	<p>A ✓</p> <p>☆ a △</p> <p>a A</p> <p>□ ⊙</p>
---------------------------------------	---	---

Alphamar

Markieren Sie, wo Sie den Laut hören: am Anfang, in der Mitte oder am Ende?

Laut-Lokalisierung

A - a

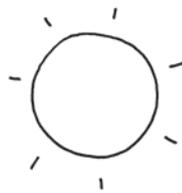


●		
---	--	--

--	--	--

--	--	--

N - n

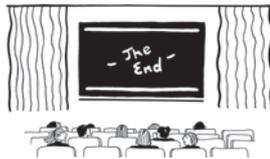


--	--	--

--	--	--

--	--	--

O - o

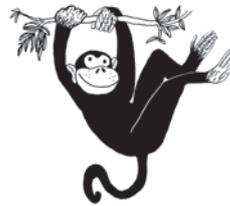


--	--	--

--	--	--

--	--	--

A - a



--	--	--

--	--	--

--	--	--

A - a: Apfel (am Anfang) - Sofa (am Ende) - Kanne (in der Mitte);
 N - n: Sonne (in der Mitte) - Nase (am Anfang) - Kino (in der Mitte);
 O - o: Kino (am Ende) - Sofa (in der Mitte) - Oma (am Anfang);
 A - a: Arzt (am Anfang) - Afte (am Anfang) - Nadel (in der Mitte)

Thema 1: Alphabetisierung

Alpha EI



Ei  ei

1 Schreiben Sie die Buchstaben. Schreibübung

Ei Ei, _____
 ei ei, _____

2 Unterstreichen Sie jeweils das *a* oder *ei*. Tragen Sie die Wörter dann in die richtige Tabellenspalte ein. A oder Ei

ns	Fanta	Fleisch	Soft	Kleid
eis	Tasse	Eis	Apfel	Ei
aprika	Eimer	Leiter	Ameise	Zeitung

A - a	Ei - ei
_____	eins,
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

- Material:**
- Arbeitsblätter
 - Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schreiben die Buchstabenverbindung „ei“ nach	Es bietet sich an, den Buchstaben an der Tafel vorzuzeichnen.
10 Min	Die Lehrkraft liest die Begriffe auf dem zweiten Arbeitsblatt vor. Die Teilnehmer entscheiden, ob sie ein langes „iiii“ oder ein „ei“ hören.	

Teillernziele:

Kennen und differenzieren der Lautkombination „ei“, „ie“ und „a“
 Allgemeine Schreib- und Lesekompetenz

Alphamar



1

Schreiben Sie die Buchstaben.

Schreibübung

Ei, _____

ei, _____

2

Unterstreichen Sie jeweils das *a* oder *ei*. Tragen Sie die Wörter dann in die richtige Tabellenspalte ein.

A oder Ei

- | | | | | |
|---------------|-------|---------|--------|---------|
| <u>e</u> ins | Fanta | Fleisch | Soft | Kleid |
| Re <u>i</u> s | Tasse | Eis | Apfel | Ei |
| Paprika | Eimer | Leiter | Ameise | Zeitung |

A - a	Ei - ei
	eins,

A - a: Soft, Fanta, Apfel, Tasse, Paprika, Ameise; Ei - ei: eins, Eis, Eimer, Kleid, Reis, Leiter, Ei, Fleisch, Ameise, Zeitung

5

Lesen Sie die Wörter. Unterstreichen Sie *ei*.

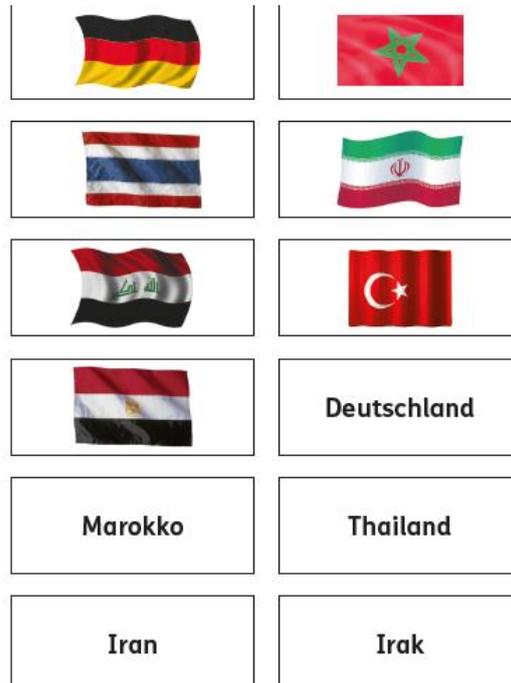
Visuelle Differenzierung von *ei* und *ie*

Se <u>u</u> fe	si <u>e</u>	Klei <u>d</u>
B <u>ie</u> r	li <u>e</u> gen	lie <u>be</u> n
Be <u>i</u> n	me <u>i</u> ne	Be <u>is</u> piel
Mie <u>t</u> e	sei <u>n</u> e	Rei <u>s</u> e
di <u>e</u>	sie <u>b</u> en	Flei <u>s</u> ch

(von links nach rechts):
Seite, Kleid, Bein, meine, miene, lieben, Rese, Fleisch, sieben, Beispiel, liegen

Thema 1: Alphabetisierung

Alpha Flaggen



Material:

- Bild- und Textkarten
- leere Kärtchen
- Buntstifte

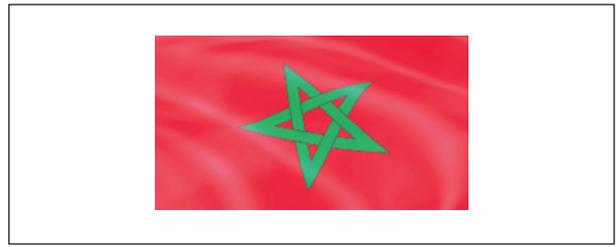
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Bekannte Ländernamen werden gesammelt.	z. B. die deutsche Flagge zeigen - „das ist Deutschland, welche anderen Länder gibt es?“.
10 Min	Die Teilnehmer sortieren in kleinen Gruppen die vorhandenen Textkärtchen zu den passenden Flaggen	
10 Min	Die Teilnehmer ergänzen bekannte Flaggen und deren Ländernamen	Wenn Teilnehmer den Namen des Landes nicht schreiben können, kann die Lehrkraft den Namen anschreiben, sodass die Teilnehmer das Schreiben üben. Diese Kärtchen können für ein „Flaggenmemory“ genutzt, oder für ein andermal aufgehoben werden.

Teillernziele:

Verknüpfen von Symbolen (Flaggen) mit dem dazugehörigen Wort
(ab) Schreiben von vorgegebenen Worten

Flaggen und Ländernamen



Deutschland

Marokko

Thailand

Iran

Irak

Türkei

Ägypten

Thema 1: Alphabetisierung Bingo



Material:

- Leere Bingokarten
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schreiben Wörter von der Tafel auf ihren Bingo-Plan ab ¹	Für Fortgeschrittene: Sie können die Wörter an der Tafel mit eigenen Wörtern ersetzen
10+ Min	Die Teilnehmer hören verschiedene Worte, und kreuzen diese auf ihrem Plan an (wenn vorhanden). Wer zuerst vier (oder fünf) in einer Reihe hat, gewinnt und ruft „Bingo!“	Für Fortgeschrittene: Es kann sich vorher eine Geschichte ausgedacht werden, in welcher die Bingo-Wörter vorkommen.
	Alternativ: Bingo mit Zahlen	

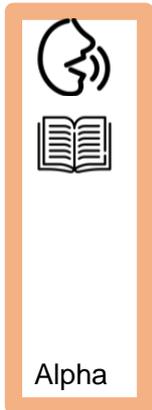
Teillernziele:

Stärken von Schreib- Lese- und Hörverstehenskompetenz (Alpha+)
Wortschatzarbeit (A1+)

Kleidungsbingo

Thema 1: Alphabetisierung

Personenmemory



Material:
- Bild- und Textkarten

Fatima

Aziza

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer einigen sich in Gruppen oder im Plenum – wer heißt wie?	Vorgegebene Chunks helfen. Hier zum Beispiel: „Das ist Aziza“ und einfache Möglichkeiten zu antworten: „ Nein , das ist Fatima!“ oder „ Ja das ist Fatima“
		Es gibt hier keine ‚korrekte Lösung‘. Durch verschiedene Vorerfahrungen verbinden wir Namen eher mit bestimmten Personengruppen, da die Namen alt sind, ausländisch klingen etc. Fortgeschrittene Lernende können auf dieses Phänomen aufmerksam gemacht werden.

Teillernziele:

Lernen von Satzbausteinen (Chunks)
Kooperationsfertigkeit
Zustimmung und Ablehnung ausdrücken (A1)



Materialien aus:
 Von A bis Z Alphabetisierungskurs, Kursbuch
 ISBN: 978-3-12-676040-9
 ISBN: 978-3-12-676041-6



Bildquellen: 1-6 Klett-Archiv (Steffi Behrmann), Stuttgart;



© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2012 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
 Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch
 gestattet. Die Kopiegebühren sind abgegolten.



Fatima

Aziza

Mariam

Hassan

Mustafa

Mehmet



Materialien aus:

Von A bis Z Alphabetisierungskurs, Kursbuch
ISBN: 978-3-12-676040-9
ISBN: 978-3-12-676041-6

Bildquellen: 1-4: Klett-Archiv (Steffi Behrmann), Stuttgart;

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2012 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch
gestattet. Die Kopiegebühren sind abgegolten.

Pakpao

Nuran

Ibrahim

Runak

Suchsel Basiswörter

W	E	C	U	V	B	I	Y	V	R
H	P	P	W	F	R	A	U	G	D
W	P	N	F	L	X	M	K	N	F
K	K	Q	F	S	C	L	A	N	D
C	I	N	J	T	Z	R	I	B	D
R	N	L	D	A	T	D	A	O	B
T	D	Y	H	D	T	K	P	Y	A
Y	E	J	A	T	N	X	F	M	U
Y	J	Q	E	Q	T	K	E	S	M
B	U	C	H	Q	B	M	L	S	V

Diese Wörter sind versteckt:

1 Apfel _____

2 Baum _____

3 Buch _____

4 Kind _____

5 Frau _____

6 Stadt _____

7 Land _____

Lösung für "Suchsel Basiswörter"

W	E	C	U	V	B	I	Y	V	R
H	P	P	W	F	R	A	U	G	D
W	P	N	F	L	X	M	K	N	F
K	K	Q	F	S	C	L	A	N	D
C	I	N	J	T	Z	R	I	B	D
R	N	L	D	A	T	D	A	O	B
T	D	Y	H	D	T	K	P	Y	A
Y	E	J	A	T	N	X	F	M	U
Y	J	Q	E	Q	T	K	E	S	M
B	U	C	H	Q	B	M	L	S	V

Diese Wörter sind versteckt:

1 Apfel _____

2 Baum _____

3 Buch _____

4 Kind _____

5 Frau _____

6 Stadt _____

7 Land _____

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 2: Einführung und Kennenlernen

Idee 1: ABC-Wörter Sammeln von bekannten Wörtern	A1+		
Idee 2: Bekanntes wiedergeben Sammeln von bekannten Wörtern	A1		
Idee 3: Fragedomino Einfache Fragen stellen und beantworten	A1-B1		
Idee 4: Gegenstände-Alphabet Bekannte Wörter m. Gegenständen verb.	A1+		
Idee 5: Kennenlernspiel Einfache Fragen stellen und beantworten	A1-B1		
Idee 6: Sprachenportrait Sich vorstellen	ALPHA		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

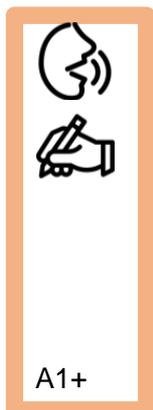


Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 2: Einführung ABC-Wörter



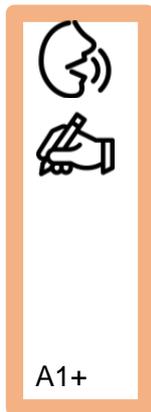
Material:
Keins, ggf. Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Das ABC wird ggf. an die Tafel geschrieben. Dann versuchen die Teilnehmer zu jedem Buchstaben ein Wort zu finden.	Es kann auch in Gruppen gespielt werden – wer nach z. B. 5 Minuten die meisten Buchstaben mit einem Wort besetzt hat, gewinnt.

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)
Kennen des ABC (Alpha+)

Thema 2: Einführung Bekanntes wiedergeben



Material:

- Plakate und Stifte
- oder Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer schreiben in kleinen Gruppen (2-3 Personen) alle Sätze und Wörter die sie kennen auf.	Dabei sollte man Fehler (Artikel, Rechtschreibung...) verbessern. Gibt es Wörter, welche in der Erstsprache und Deutsch ähnlich sind?

Teillernziele:

Vorwissensaktivierung: Teilnehmer sollen sehen, dass sie nicht bei 0 anfangen

Thema 1: Einführung Fragedomino



Material:
- Domino-Ausdrucke

START	Hallo!	Guten Tag!	Wie geht es Ihnen?
Danke, gut.	Wie heißen Sie?	Mein Name ist Ammar.	Wie ist Ihr Familienname?
Rafa. R-A-F-E.	Wie alt sind Sie?	Ich bin 32 Jahre alt.	Wo wohnen Sie?
Ich wohne jetzt in München.	Woher kommen Sie?	Ich komme aus Syrien.	Seit wann sind Sie in Deutschland?
Seit zwei Monaten.	Haben Sie Geschwister?	Ja, ich habe einen Bruder.	Haben Sie Kinder?
Ja, ich habe zwei Kinder.	Was sind Sie von Beruf?	Ich bin Ingenieur.	Welche Sprachen sprechen Sie?
Arabisch, Englisch und ein bisschen Französisch.	Haben Sie eine E-Mail-Adresse?	Ja, meine E-Mail-Adresse ist: ammar@gmail.com	Wie ist Ihre Telefonnummer?
Meine Handynummer ist: 0157333452.	Auf Wiedersehen!	Tschüss, bis morgen!	STOPP

Quelle: https://www.goethe.de/resources/files/pdf219/handreichungen_spielsammlung.pdf

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10-20 Min	Die Teilnehmer sind in Gruppen von 3-4 Personen. Jeder erhält gleich viele Dominosteine. Dann versuchen, die jeweils richtige Antwort und die passende Frage zu legen.	Am Zug ist immer die Person, die eine passende Karte hat.
15 Min	Die Teilnehmer stellen sich die Fragen nun gegenseitig, um sich besser kennenzulernen.	

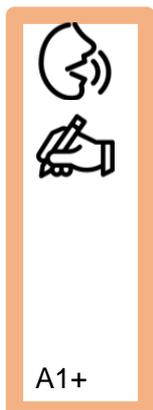
Teillernziele:

- Zuordnen von einfachen Fragen und Antworten (A1)
- Beantworten von Fragen zur Persönlichkeit (A1)

START	Hallo!	Guten Tag!	Wie geht es Ihnen?
Danke, gut.	Wie heißen Sie?	Mein Name ist Ammar.	Wie ist Ihr Familienname?
Rafe. R-A-F-E.	Wie alt sind Sie?	Ich bin 32 Jahre alt.	Wo wohnen Sie?
Ich wohne jetzt in München.	Woher kommen Sie?	Ich komme aus Syrien.	Seit wann sind Sie in Deutschland?
Seit zwei Monaten.	Haben Sie Geschwister?	Ja, ich habe einen Bruder.	Haben Sie Kinder?
Ja, ich habe zwei Kinder.	Was sind Sie von Beruf?	Ich bin Ingenieur.	Welche Sprachen sprechen Sie?
Arabisch, Englisch und ein bisschen Französisch.	Haben Sie eine E-Mail-Adresse?	Ja, meine E-Mail-Adresse ist: ammar@gmail.com	Wie ist Ihre Telefonnummer?
Meine Handynummer ist: 0157333452.	Auf Wiedersehen!	Tschüss, bis morgen!	STOPP

© 2016 Goethe-Institut e.V.

Thema 2: Einführung Gegenstände-Alphabet



Material:
Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

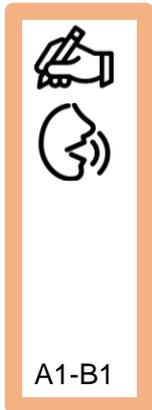
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5-10 Min	Das ABC wird an die Tafel geschrieben. Dabei kann auch die Aussprache der einzelnen Buchstaben noch einmal wiederholt werden.	
20 Min	Die Teilnehmer suchen Gegenstände im Raum, und versuchen mit deren Namen das ABC zu füllen.	Anfänger dürfen auch Wörter in ihrer Erstsprache anschreiben. Diese werden dann übersetzt. Für deutsche Wörter gibt es drei Punkte, für anderssprachige einen Punkt. Das Spiel kann in späteren Veranstaltungen wiederholt und die Punkte verglichen werden.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Kennen des ABC (Alpha+)

Thema 2: Einführung Kennenlernspiel Fragen



Material:

- Leere Kärtchen
- Stifte

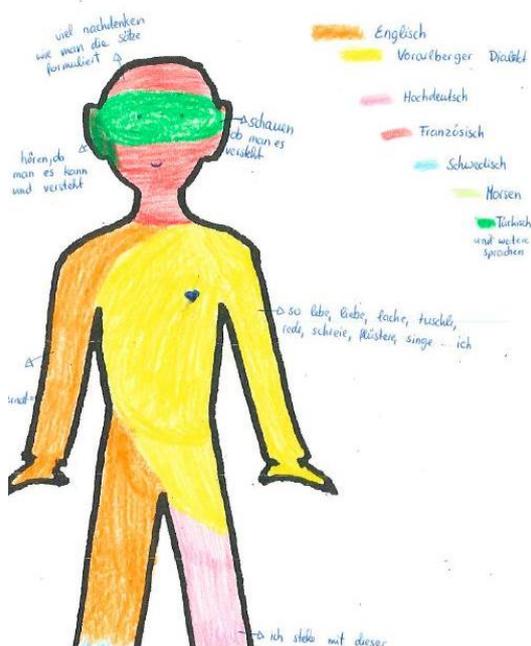
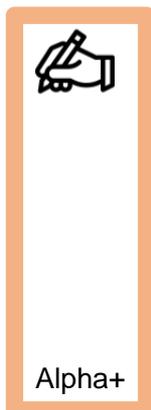
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Jede Person erhält 2-3 leere Kärtchen, auf die er eine Frage schreibt.	z. B. „Wie alt bist du?“ „Woher kommst du?“ „Was sind deine Hobbies?“ „Was ist dein Ziel / Traum?“ „Was arbeitest du?“ „Hast du Haustiere?“ ...
15+ Min	Die Karten werden gemischt und verdeckt auf den Tisch gelegt. Jetzt deckt jede Person der Reihe nach eine Karte auf und beantwortet die Frage.	

Teillernziele:

Stellen und beantworten von einfachen Fragen (A1-A2)

Thema 2: Einführung Sprachenportrait



Material:

- Buntstifte
- Papier (ggf. Vorlagen)

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer lernen das „Sprachenportrait“ kennen. Am besten wird eines vorgestellt.	Es kann nur um Sprachen gehen, aber auch um Träume, Hobbies, Personen...
15 Min	Die Teilnehmer malen ihr eigenes Sprachenportrait.	Dabei werden Körperregionen (Herz, Kopf) mit verschiedenen Sprachen verbunden um zu zeigen, welchen Stellenwert Sprachen einnehmen.
10 Min	Die Sprachenportraits werden ausgehängt und angeschaut.	Meiner Erfahrung nach finden es Teilnehmer sehr interessant, die Sprachenprofile anderer zu sehen.

Teillernziele:

Die Teilnehmer machen sich bewusst, welche Rollen verschiedene Sprachen in ihrem Leben spielen

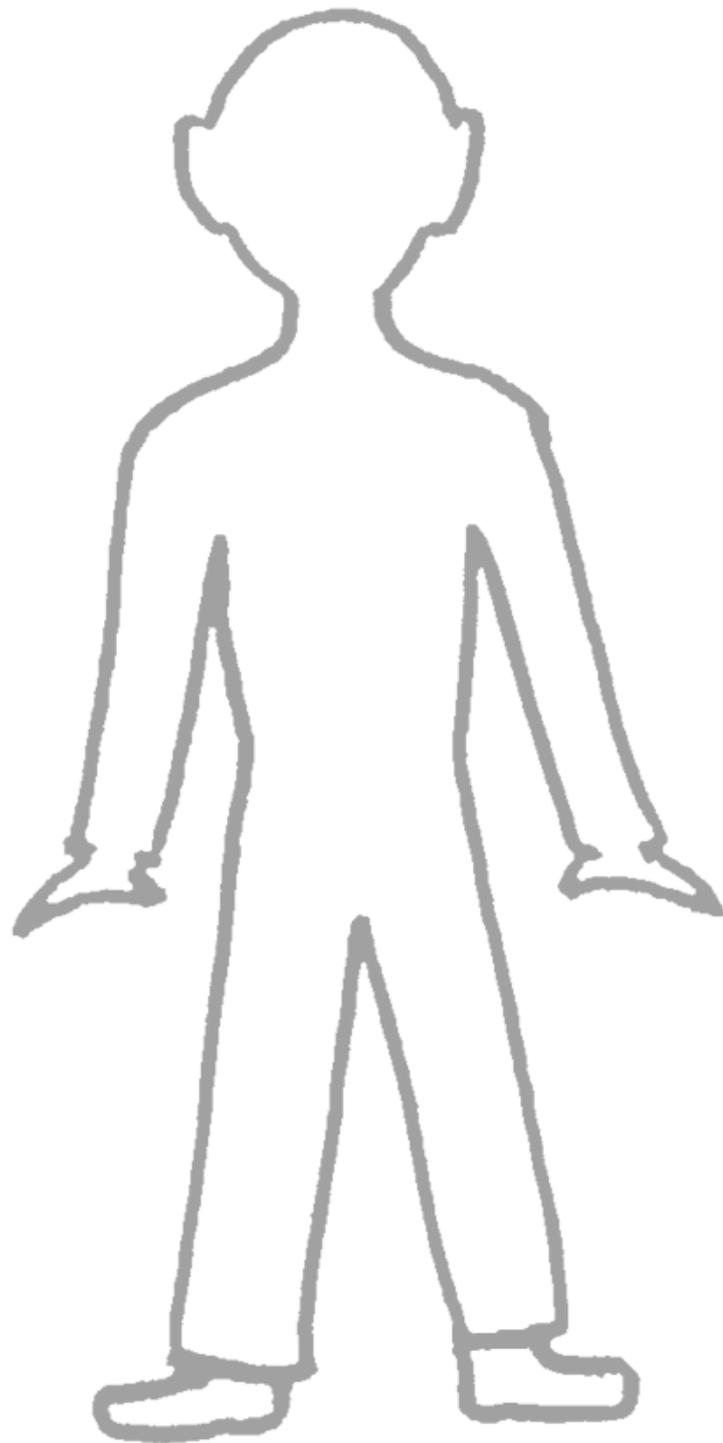


Abbildung 8

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 3: Familie

Idee 1: Autogrammjagd. Sprechen in Bewegung, Familienbezeichnungen	A1+	  
Idee 2: Familie Ernst. Lesetext, Familienstammbaum	A1-A2	 
Idee 3: Die Familie. Über die eigene Familie sprechen	A1	 
Idee 4: Familienrätsel. Leserätsel	A2-B1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 3: Familie

Autogramm jagd Familie



Wie heißt deine Mutter?

Die Mutter von _____ heißt _____

Wie heißt dein Vater?

Der Vater von _____ heißt _____

Wie heißt deine Oma?

Die Oma von _____ heißt _____

Wie heißt deine Schwester?

Die Schwester von _____ heißt _____

Wie heißt dein Onkel?

Der Onkel von _____ heißt _____

Wie heißt deine Cousine?

Die Cousine von _____ heißt _____

Wie heißt dein Kind?

Das Kind von _____ heißt _____

Material:

- Vorlagen
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Die Teilnehmer lesen die Fragen durch. Wenn es Verständnisprobleme gibt, wird darüber geredet.	
15 Min	A1	Die Teilnehmer fragen einander (Immer nur eine Frage!) wie ihre Familienmitglieder heißen. Jeder soll jeden fragen.	Z. B. „Der Vater von Jasmin heißt Lukas“ „Die Mutter von Jonas heißt Isabell“
	A1+		Am Ende könnte gefragt werden: Welchen Namen findet ihr am schönsten? Welche deutschen Namen kennt ihr? Was bedeuten die Namen?

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit Familie (A1)
- Aussagen- und Fragesätze (A1)
- Generelle Ausspracheübung (A1+)
- Ggf. Wiederholen des ABC (A1)

Autogrammjagd Familie

Wie heißt dein Opa?

Der Opa von _____ heißt _____.

Wie heißt dein Bruder?

Der Bruder von _____ heißt _____.

Wie heißt deine Mutter?

Die Mutter von _____ heißt _____.

Wie heißt dein Vater?

Der Vater von _____ heißt _____.

Wie heißt deine Oma?

Die Oma von _____ heißt _____.

Wie heißt deine Schwester?

Die Schwester von _____ heißt _____.

Wie heißt dein Onkel?

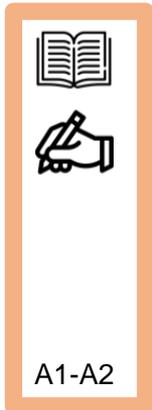
Der Onkel von _____ heißt _____.

Wie heißt deine Cousine?

Die Cousine von _____ heißt _____.

Thema 3: Familie

DaF-Idee: Familie Ernst



Winterstock (Henryk Sadura), New York

Familie Ernst

Familie Ernst im Alltag

Ein Einfamilienhaus in Bielefeld. Familie „Johanna, kommst du bitte ins Wohnzimmer machen. Und bring bitte auch deine Kleider.“
 „Ich bin schon da, Mama.“
 „Und wo ist Charlotte?“
 „Ich habe keine Ahnung.“
 Die Mutter läuft gestresst in die Küche. \ Abendessen.
 „Weißt du, wo Charlotte ist? Wir wollen c...“
 „Ich glaube, sie ist im Garten. Warte, ich...“
 Die Mutter läuft zurück ins Wohnzimmer sitzen auf dem Fensterbrett.
 „Toll! Wenigstens unsere Katzen kommen.“
 Der Vater kommt mit der vierjährigen C...
 „Mama, ich habe einen Schneemann get...“
 Familienfoto im Garten machen? Dann k...
 „Okay, okay. Wir gehen alle in den Garte...“
 Familienfoto.“

derdieDaF Portal | Autorin: Claudia Ascher | Redaktion: Ingrid Scholz
 © Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2022

Material:

- Familie Ernst Vorlage + Arbeitsblätter
- Stifte

DaF-Idee des Tages



Familie Ernst

Familie Ernst im Alltag

Ein Einfamilienhaus in Bielefeld. Familie

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Teilweise A2-Wortschatz	Die Teilnehmer lesen den DaF-Text. Schwierige Wörter werden geklärt.	
10 Min	A1+	Die Teilnehmer versuchen einen Stammbaum für Familie Ernst zu zeichnen.	Nochmal klären: Wer ist Horst? Gehören Katzen und Schneemänner zur Familie? Wer gehört noch zur Familie (Oma, Opa, Tante...)
15 Min	A1	Die Teilnehmer zeichnen ihren eigenen Stammbaum.	Die Teilnehmer können sich gegenseitig ihre Familien vorstellen, die Stammbäume können aber auch ausgehängt werden.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit Familie (A1)

Entnehmen von wichtigen Informationen aus einem Text (A1+)

Über die eigene Familie sprechen (A1+)



Shutterstock (Henryk Sadura), New York

Familie Ernst

Familie Ernst im Alltag

Ein Einfamilienhaus in Bielefeld. Familie Ernst hat ein bisschen Stress.
„Johanna, kommst du bitte ins Wohnzimmer? Wir wollen ein Familienfoto machen. Und bring bitte auch deine kleine Schwester mit!“

„Ich bin schon da, Mama.“

„Und wo ist Charlotte?“

„Ich habe keine Ahnung.“

Die Mutter läuft gestresst in die Küche. Vater Michel kocht gerade das Abendessen.

„Weißt du, wo Charlotte ist? Wir wollen doch ein Familienfoto machen.“

„Ich glaube, sie ist im Garten. Warte, ich hole sie.“

Die Mutter läuft zurück ins Wohnzimmer. Die Katzen Franz und Ferdinand sitzen auf dem Fensterbrett.

„Toll! Wenigstens unsere Katzen kommen pünktlich zum Familienfoto.“

Der Vater kommt mit der vierjährigen Charlotte herein.

„Mama, ich habe einen Schneemann gebaut, er heißt Horst. Können wir das Familienfoto im Garten machen? Dann kann Horst auch mit auf das Foto.“

„Okay, okay. Wir gehen alle in den Garten. Hauptsache, ich bekomme mein Familienfoto.“



Shutterstock (Henryk Sadura), New York

Familie Ernst

Familie Ernst im Alltag

Ein Einfamilienhaus in Bielefeld. Familie Ernst hat ein bisschen Stress.
„Johanna, kommst du bitte ins Wohnzimmer? Wir wollen ein Familienfoto machen. Und bring bitte auch deine kleine Schwester mit!“

„Ich bin schon da, Mama.“

„Und wo ist Charlotte?“

„Ich habe keine Ahnung.“

Die Mutter läuft gestresst in die Küche. Vater Michel kocht gerade das Abendessen.

„Weißt du, wo Charlotte ist? Wir wollen doch ein Familienfoto machen.“

„Ich glaube, sie ist im Garten. Warte, ich hole sie.“

Die Mutter läuft zurück ins Wohnzimmer. Die Katzen Franz und Ferdinand sitzen auf dem Fensterbrett.

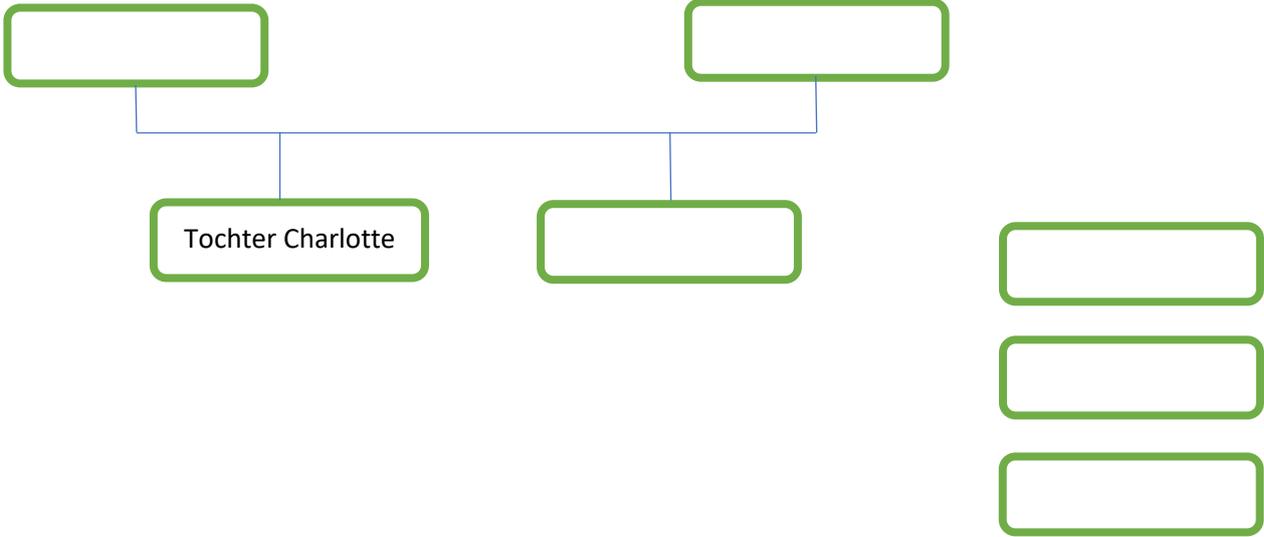
„Toll! Wenigstens unsere Katzen kommen pünktlich zum Familienfoto.“

Der Vater kommt mit der vierjährigen Charlotte herein.

„Mama, ich habe einen Schneemann gebaut, er heißt Horst. Können wir das Familienfoto im Garten machen? Dann kann Horst auch mit auf das Foto.“

„Okay, okay. Wir gehen alle in den Garten. Hauptsache, ich bekomme mein Familienfoto.“

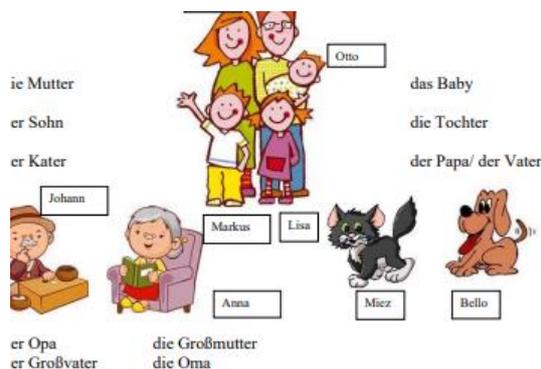
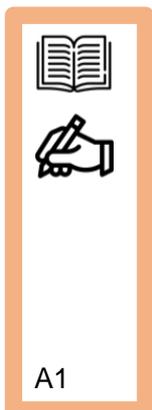
Familienstammbaum Familie Ernst



Mein Familienstammbaum

Thema 3: Familie

Die Familie



Der Opa heißt _____ . Die Schwester heißt _____ .
 Der Bruder heißt _____ . Die Tochter heißt _____ .
 Der Papa heißt _____ . Die Mutter heißt _____ .
 Das Baby heißt _____ . Der Kater heißt _____ .
 Der Hund heißt _____ .

Und jetzt bist DU dran!

Wie heißt du? Ich heiße _____
 Wie heißt deine Mutter? Meine Mutter heißt _____
 Wie heißt dein Papa? Mein Papa heißt _____
 Wie heißt deine Großmutter? _____
 Wie heißt dein Opa? _____
 Wie heißt dein Bruder? _____

- Material:**
- Vorlagen
 - Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	A1	Die Teilnehmer bearbeiten das Arbeitsblatt allein oder in kleinen Gruppen	Fortgeschrittene Lerner können parallel das Arbeitsblatt „Familienrätsel“ bearbeiten.
10 Min	Variabel	Die Teilnehmer schreiben einige Sätze über ihre Familie und werden gebeten, ihre Familie vorzustellen.	Dabei können je nach Niveaustufe noch mehr Fragen nach Interesse gestellt werden. Z. B. „Wie alt ist dein Bruder? Ist er älter als du? Hast du einen Hund?...“

- Teillernziele:**
- Wortschatzarbeit (A1)
 - Über die eigene Familie sprechen (A1)

Die Familie

1. Wer ist wer in der Familie? Verbinde!

der Bruder

die Mutter

der Sohn

der Kater

die Schwester

das Baby

die Tochter

der Papa/ der Vater

Johann

Markus

Lisa

Anna

Miez

Bello

der Opa

der Großvater

die Großmutter

die Oma

2.

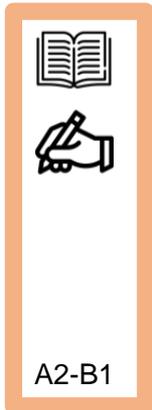
Der Opa heißt _____ . Die Schwester heißt _____ .
 Der Bruder heißt _____ . Die Tochter heißt _____ .
 Der Papa heißt _____ . Die Mutter heißt _____ .
 Das Baby heißt _____ . Der Kater heißt _____ .
 Der Hund heißt _____ .

3. Und jetzt bist DU dran!

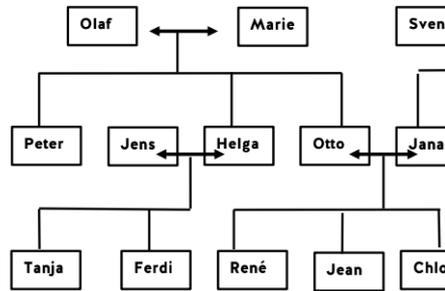
Wie heißt du? Ich heiße _____
 Wie heißt deine Mutter? Meine Mutter heißt _____
 Wie heißt dein Papa? Mein Papa heißt _____
 Wie heißt deine Großmutter? _____
 Wie heißt dein Opa? _____
 Wie heißt dein Bruder? _____
 Wie heißt deine Schwester? _____

Thema 3: Familie

Familienrätsel



Ergänze die entsprechenden Ausdrück



Material:
- Vorlagen
- Stifte

Ich bin Tanja.
Peter ist mein _____.
Olaf ist mein _____.
Chloé ist meine _____.
Jens ist mein _____.
Helga ist meine _____.
Ferdie ist mein _____.
Marie ist meine _____.

Ich bin Mar
Die Mutter

Der Bruder

Meine Mutt

Mein Vater

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15+ Min	Die Teilnehmer versuchen allein oder in Gruppen die Aufgabe zu lösen.	Diese Aufgabe eignet sich gut als Binnendifferenzierung. Stärkere Teilnehmer können diese Aufgabe lösen, während Schwächere z. B. die Aufgabe „Die Familie“ lösen.

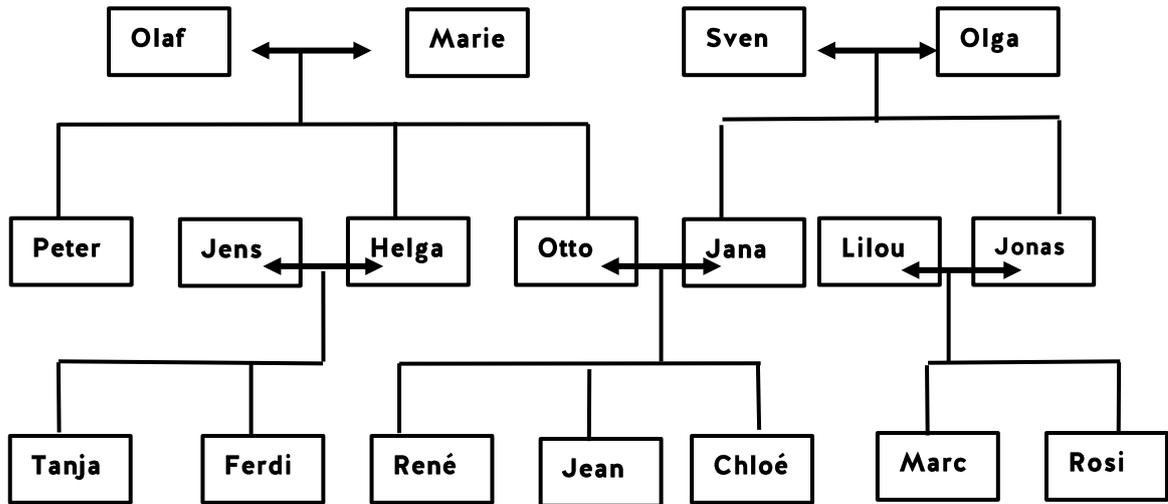
Teillernziele:

Wortschatzarbeit Familie (A1+)

Verstehen von komplexeren Familienkonstellationen (A2+)

Familie

Ergänze die entsprechenden Ausdrücke.



Ich bin Tanja.
 Peter ist mein _____.
 Olaf ist mein _____.
 Chloé ist meine _____.
 Jens ist mein _____.
 Helga ist meine _____.
 Ferdi ist mein _____.
 Marie ist meine _____.
 René ist mein _____.
 Jonas ist der Vater von _____.
 Olga ist die Mutter von _____.
 Olga und Marie sind die Omas von _____.
 Helga ist die Schwester von _____.
 Jonas ist der Sohn von _____.
 Ferdi und Marc sind die Cousins von _____.
 Otto und Peter sind die Onkels von _____.

Ich bin Marc.
 Die Mutter von Jonas ist meine _____.
 Der Bruder von Julia ist mein _____.
 Meine Mutter ist die Frau von _____.
 Mein Vater ist _____.
 Mein Opa ist _____.
 Meine Kusine ist _____.
 Die Enkelin von Olga ist meine _____.
 Svens Tochter Jana ist meine _____.
 Svens Tochter Lilou ist meine _____.
 Rosi ist meine _____.
 Der Mann von Olga ist mein _____.

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 4: Arbeit und Beruf

Idee 1: Beruf? Pantomime! Pantomimisches Darstellen von Berufen	A1+	 
Idee 2: Berufe für alle. Lesetext zur freien Berufswahl	A2-B1	 
Idee 3: Handwerk. Lesetext zum Beruf des Bäckers	A2-B1	 
Idee 4: Kreuzworträtsel. Rätsel zu Berufen	A2-B1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 4: Arbeit und Beruf

Beruf - Pantomime



Material:

- keines,
- ggf. Bildkarten mit Berufen

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sprechen über Berufe, welche ihnen bekannt sind.	Zusätzlich können auch Tätigkeiten gesammelt werden. Z. B. Koch: schneiden, waschen, rühren... Bauarbeiter: tragen, laufen, bauen... Lehrer: Ermahnen, loben, schreiben, korrigieren...
5 Min	Jeweils 2 Teilnehmer erhalten ein Kärtchen mit dem selben Beruf. (alternativ bekommen sie den Beruf geflüstert)	
10+ Min	Die Teilnehmer versuchen jetzt pantomimisch (durch handeln, nicht sprechen) ihren Beruf darzustellen.	Wenn sie glauben ihren Partner gefunden zu haben, setzen sie sich neben ihn. Am Ende haben die Personen gewonnen, die ihren richtigen Partner gefunden haben.

Teillernziele:

Berufsbezeichnungen kennen und mit Tätigkeiten verbinden (A1-A2)

Thema 4: Arbeit und Beruf

Berufe für alle



Bildnachweis: Shutterstock (ikonklast Fotografie), New York

Berufe für alle

Berufswahl ohne Klischees

Toms Traumberuf ist Geburtshelfer. f sein. Das bedeutet, er hilft einer Fra Männer können diesen Beruf in Deu auch Frauenärzte. Kate möchte als A auch eine gute Autoverkäuferin sein Puppen und Jungen spielen mit Aut das ist nicht immer so klar. Man kan Männer in Frauenberufen. Es gibt g Fahrerinnen, Frisöre, Erzieher oder G es in Deutschland den *Girls' Day* (M Day (Jungen-Zukunftstag). 2020 war Schulkinder Berufe kennenlernen ur diesem Tag ist: „Keine Klischees bei für alle!“

  Autorin: Andrea Riedel | Redaktion: Ingrid Scholz
© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2020

Material:

- DaF-Idee Texte
- Tafel

DaF-Idee des Tages



Berufe für alle

Berufswahl ohne Klischees

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen												
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen den Text. Unbekannte Wörter werden geklärt.													
10 Min	A2	Die Teilnehmer schreiben alle Berufe die sie im Text finden (+ andere die sie kennen) an die Tafel in eine Liste. Dann kreuzen sie an, ob es ein Männer- oder Frauenberuf ist.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Beruf</th> <th>Mann</th> <th>Frau</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Ingenieur</td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Kapitän</td> <td></td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>...</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Beruf	Mann	Frau	Ingenieur	X		Kapitän		X	...		
Beruf	Mann	Frau													
Ingenieur	X														
Kapitän		X													
...															
15 Min	B1	Jetzt diskutieren sie: Kann auch eine Frau z. B. ein Ingenieur sein?	Hier kann noch einmal erklärt werden, dass in Deutschland jede Person unabhängig von Geschlecht freie Berufswahl besitzt.												

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

Die eigene Meinung äußern (A2)

Wissen, dass in Deutschland Berufswahlfreiheit unabhängig von Geschlecht gilt (B1)



Bildnachweis: Shutterstock (Ikonoklast Fotografie), New York

Berufe für alle

Berufswahl ohne Klischees

Toms Traumberuf ist Geburtshelfer. Ein Mann kann ein guter Geburtshelfer sein. Das bedeutet, er hilft einer Frau bei der Geburt von einem Baby. Männer können diesen Beruf in Deutschland lernen. Warum nicht? Es gibt ja auch Frauenärzte. Kate möchte als Autoverkäuferin arbeiten. Eine Frau kann auch eine gute Autoverkäuferin sein. Lachen Sie jetzt? Mädchen spielen mit Puppen und Jungen spielen mit Autos. Genau. Das sind die Klischees. Aber das ist nicht immer so klar. Man kann Frauen in Männerberufen finden und Männer in Frauenberufen. Es gibt gute Ingenieurinnen, Kapitäninnen, LKW-Fahrerinnen, Frisöre, Erzieher oder Grundschullehrer. Seit vielen Jahren gibt es in Deutschland den *Girls' Day* (Mädchen-Zukunftstag) und den *Boys' Day* (Jungen-Zukunftstag). 2020 war er am 26. März. An diesem Tag können Schulkinder Berufe kennenlernen und ihre Fähigkeiten testen. Der *Slogan* an diesem Tag ist: „Keine Klischees bei der Berufswahl!“ oder „Gleiche Chancen für alle!“



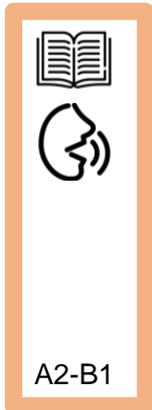
Bildnachweis: Shutterstock (Ikonoklast Fotografie), New York

Berufe für alle

Berufswahl ohne Klischees

Toms Traumberuf ist Geburtshelfer. Ein Mann kann ein guter Geburtshelfer sein. Das bedeutet, er hilft einer Frau bei der Geburt von einem Baby. Männer können diesen Beruf in Deutschland lernen. Warum nicht? Es gibt ja auch Frauenärzte. Kate möchte als Autoverkäuferin arbeiten. Eine Frau kann auch eine gute Autoverkäuferin sein. Lachen Sie jetzt? Mädchen spielen mit Puppen und Jungen spielen mit Autos. Genau. Das sind die Klischees. Aber das ist nicht immer so klar. Man kann Frauen in Männerberufen finden und Männer in Frauenberufen. Es gibt gute Ingenieurinnen, Kapitäninnen, LKW-Fahrerinnen, Frisöre, Erzieher oder Grundschullehrer. Seit vielen Jahren gibt es in Deutschland den *Girls' Day* (Mädchen-Zukunftstag) und den *Boys' Day* (Jungen-Zukunftstag). 2020 war er am 26. März. An diesem Tag können Schulkinder Berufe kennenlernen und ihre Fähigkeiten testen. Der *Slogan* an diesem Tag ist: „Keine Klischees bei der Berufswahl!“ oder „Gleiche Chancen für alle!“

Thema 4: Arbeit und Beruf Handwerk



Handwerksberufe

Handwerk hat goldenen Boden

Das Handwerk hat in Deutschland eine lange Tradition. Die Handwerker in Zünften organisiert. Die Zünfte haben Regeln: z. B. für die Ausbildung, die Kleidung, das richtige Verhalten von Handwerkern. Ein Handwerker versteht, konnte viel Geld verdienen und man sagt man in Deutschland „goldenen Boden“. Manchmal verdienen Handwerker als Akademiker. In Deutschland gibt es eine große Zahl von Handwerksberufen. Dort arbeiten 5,5 Millionen Menschen. Zum Beispiel Tischler, Bäcker, Schneider, Maurer, auch Bauzeichner, Augenoptiker und Fotografen. Handwerker arbeiten als Gesellen. Sie können Meister werden und den Meistertitel bekommen. Sie können einen Betrieb eröffnen und Lehrlinge ausbilden.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2019

Material:

- DaF-Idee Handwerk
- Vorlage
- Tafel

Idee des Tages



Handwerksberufe

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Teilweise B1-Wortschatz	Die Teilnehmer lesen den Text. Unbekannte Wörter werden erklärt	Zur Verständnissicherung können Fragen zum Text gestellt werden: Wie viele Handwerker gibt es? Wer ist Handwerker? (Welche Berufe)
15 Min	A2	Die Teilnehmer suchen sich einen Beruf aus, und stellen ihn genauer vor.	z. B. Bäcker: Ausbildung: 3 Jahre Kleidung und Werkzeug: Schürze, Mütze, Nudelholz... Material: Mehl, Salz, Wasser... Produkte: Brot, Brötchen, Brezel... etc.
Alternativ		Dieser Text kann gut mit einem Ausflug in ein Handwerk verbunden werden. Dafür schreibt jede Person 2-3 Fragen für ein Interview auf.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Kennen von relevanten Handwerksberufen und Bezeichnungen (A2)



Thinkstock (tomasworks), München

Handwerksberufe

Handwerk hat goldenen Boden

Das Handwerk hat in Deutschland eine lange Tradition. Früher waren die Handwerker in Zünften organisiert. Die Zünfte hatten für alles Regeln: z. B. für die Ausbildung, die Kleidung, die Preise und sogar für das richtige Verhalten von Handwerkern. Ein Handwerker, der „sein Handwerk versteht“, konnte viel Geld verdienen. Das ist auch heute noch so und man sagt man in Deutschland gerne: „Handwerk hat goldenen Boden“. Manchmal verdienen Handwerksmeister sogar mehr als Akademiker. In Deutschland gibt es eine Million Handwerksbetriebe. Dort arbeiten 5,5 Millionen Menschen. Zum Handwerk gehören Berufe wie Tischler, Bäcker, Schneider, Maurer und Friseur, aber auch Bauzeichner, Augenoptiker und Fotograf. Nach der Ausbildung arbeiten Handwerker als Gesellen. Sie können später die Meisterschule besuchen und den Meistertitel bekommen. Dann dürfen sie selbst einen Betrieb eröffnen und Lehrlinge ausbilden.



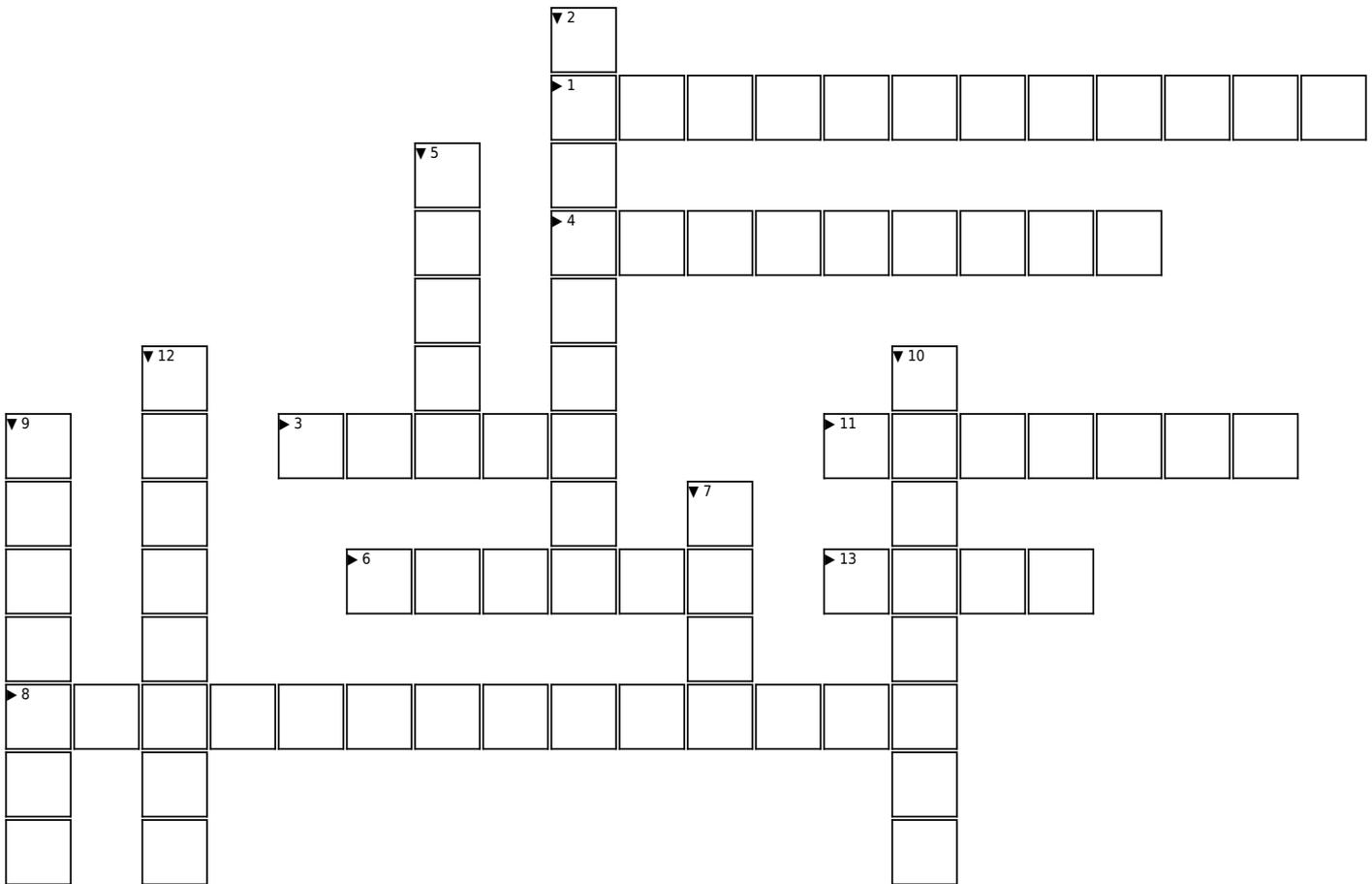
Thinkstock (tomasworks), München

Handwerksberufe

Handwerk hat goldenen Boden

Das Handwerk hat in Deutschland eine lange Tradition. Früher waren die Handwerker in Zünften organisiert. Die Zünfte hatten für alles Regeln: z. B. für die Ausbildung, die Kleidung, die Preise und sogar für das richtige Verhalten von Handwerkern. Ein Handwerker, der „sein Handwerk versteht“, konnte viel Geld verdienen. Das ist auch heute noch so und man sagt man in Deutschland gerne: „Handwerk hat goldenen Boden“. Manchmal verdienen Handwerksmeister sogar mehr als Akademiker. In Deutschland gibt es eine Million Handwerksbetriebe. Dort arbeiten 5,5 Millionen Menschen. Zum Handwerk gehören Berufe wie Tischler, Bäcker, Schneider, Maurer und Friseur, aber auch Bauzeichner, Augenoptiker und Fotograf. Nach der Ausbildung arbeiten Handwerker als Gesellen. Sie können später die Meisterschule besuchen und den Meistertitel bekommen. Dann dürfen sie selbst einen Betrieb eröffnen und Lehrlinge ausbilden.

Kreuzworträtsel Berufe



Lösungshinweise:

Horizontal ▶

- (1) Ich arbeite mit alten Menschen.
- (3) Ich schreibe Bücher.
- (4) Ich stelle Klamotten her.
- (6) Ich leite den Sprachkurs.
- (8) Ich passe auf kleine Kinder auf.
- (11) Wenn du 110 anrufst, kannst du mit mir sprechen.
- (13) Ich mache leckeres Essen.

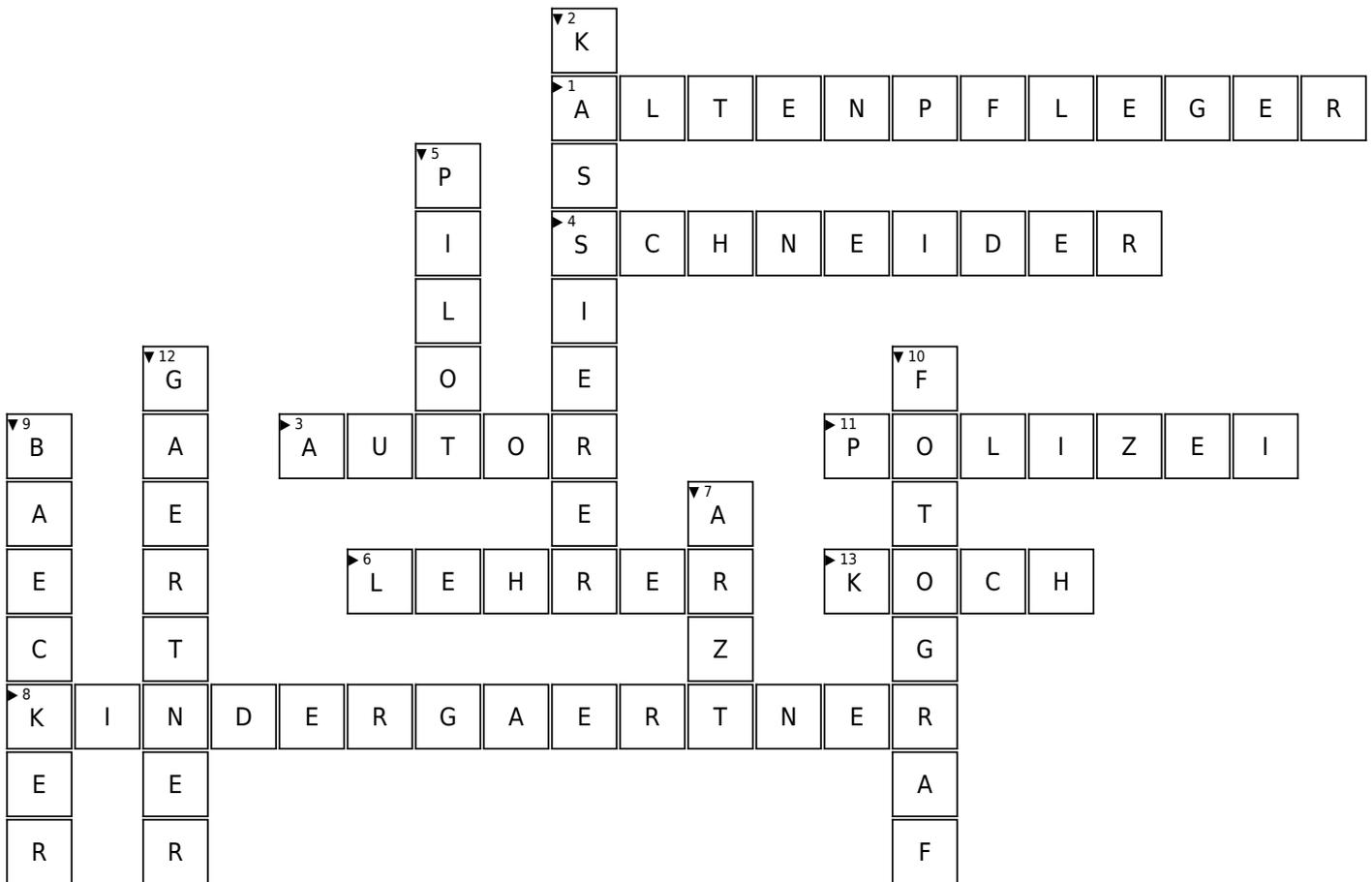
Vertikal ▼

- (2) Bei mir kannst du Lebensmittel bezahlen.
- (5) Ich fliege mit Flugzeugen.
- (7) Ich gebe dir Medizin wenn du krank bist.
- (9) Ich backe Brot.
- (10) Ich habe eine teure Kamera.
- (12) Ich gieße Blumen.

Kostenlos eigene Kreuzworträtsel erstellen auf www.schulraetsel.de

Kreuzwörterrätsel Berufe

- LÖSUNG -



Kostenlos eigene Kreuzwörterrätsel erstellen auf www.schulraetsel.de

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 5: Stadt

Idee 1: Bildkarten: In der Stadt. Beispiel zur Arbeit mit Bildkarten	A1	 
Idee 2: Verkehrsmittel erraten. Verkehrsmittelbildkarten für ein Quiz	A1	
Idee 3: Netzplan und Ticketkauf. Über Bus und Bahn sprechen	A1	  
Idee 4: Reiseziele in Thür. Über (beispielhafte) Tagesausflüge sprechen	A1	 
Idee 5: Wegbeschreibungen. Wegbeschreibungen folgen und anfertigen	A1-A2	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

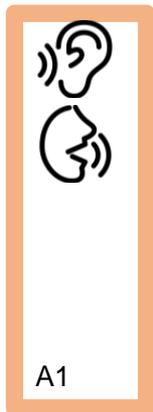


Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 5: Stadt Bildkarten Stadt

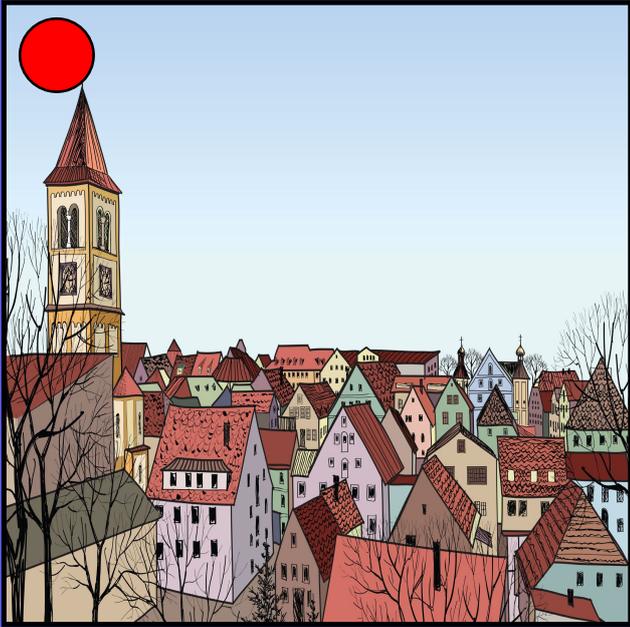


Material:
- Bildkarten Stadt

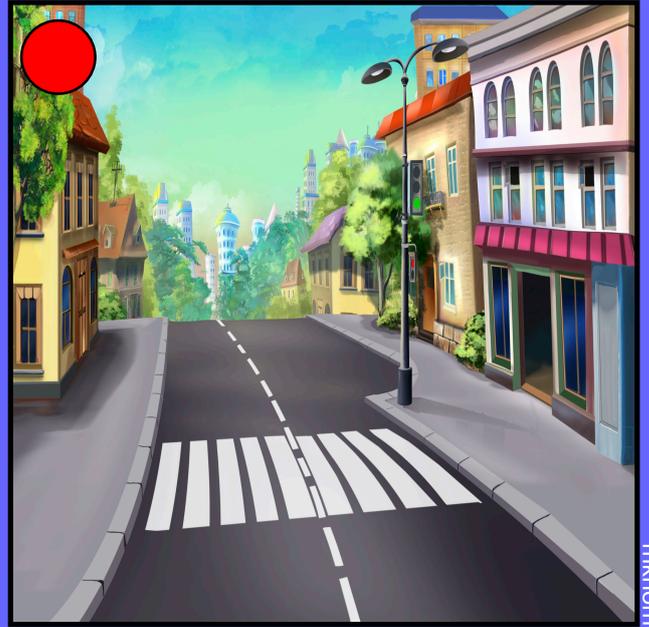
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln erst Begriffe, die sie schon zum Thema „Stadt“ kennen.	
15 Min	Die Bildkarten zum Thema Stadt werden gezeigt, vorgelesen und gemeinsam nachgesprochen.	
	Hier empfiehlt sich eine (Essens-)Pause, um das Gelernte zu verarbeiten -> Pausen sind bei Wortschatzarbeit wichtig!	
15 Min	Die Bildkarten werden gemischt und diesmal ohne Schrift gezeigt, und die Teilnehmer sagen den Namen des Gezeigten.	Für Fortgeschrittene: Fortgeschrittene Teilnehmer können einen Satz mit dem jeweiligen Wort bilden.

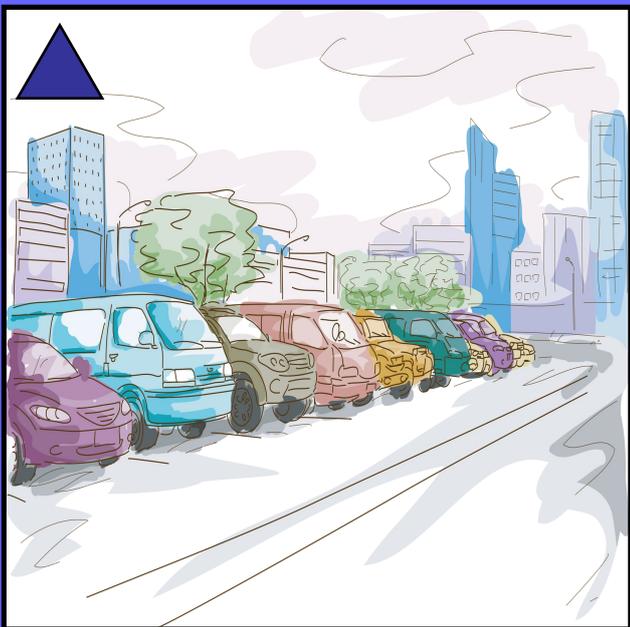
Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)



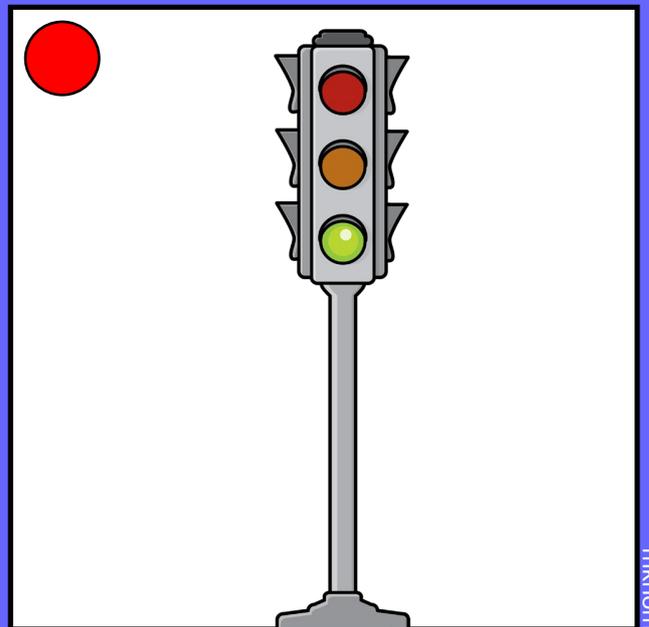
die
Stadt



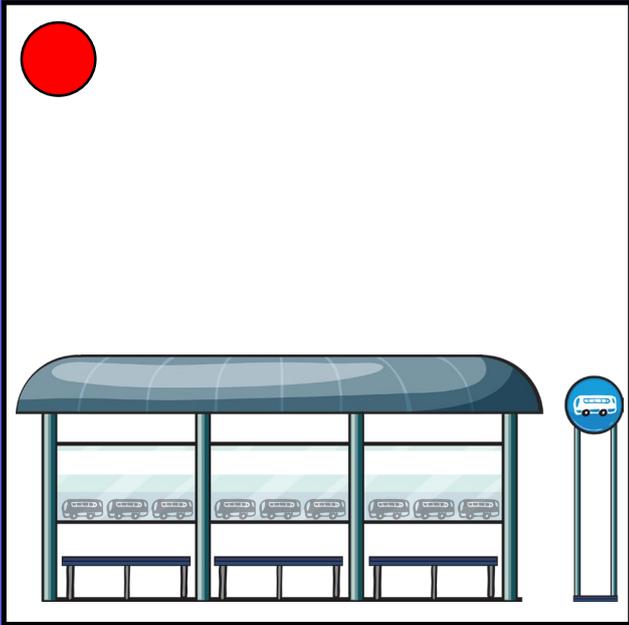
die
Straße



der
Parkplatz



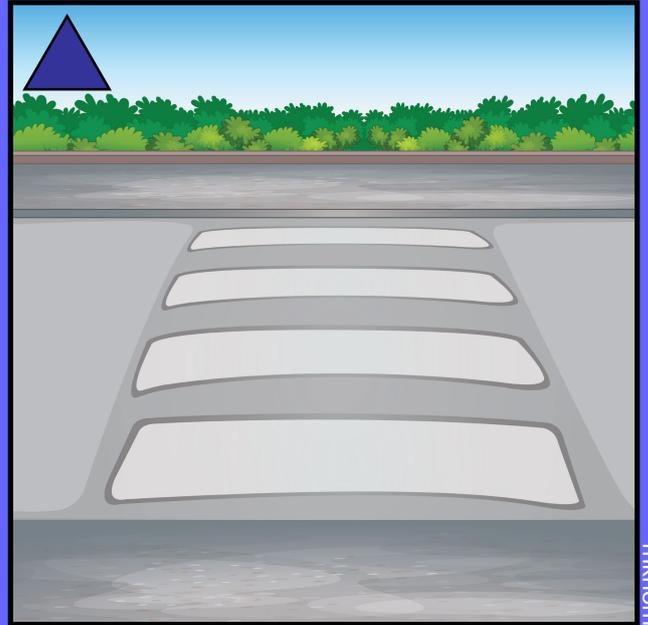
die
Ampel



mkhom

die
Bushaltestelle

mkhom



mkhom

der
Zebrastreifen

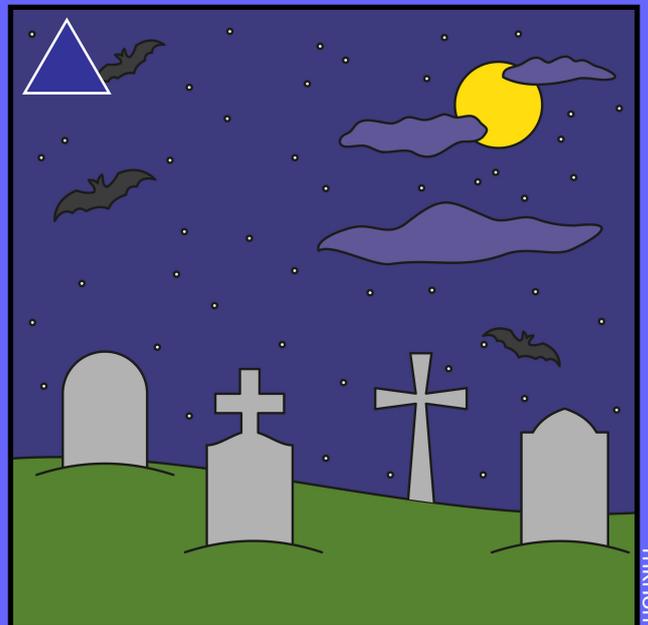
mkhom



mkhom

der
Park

mkhom



mkhom

der
Friedhof

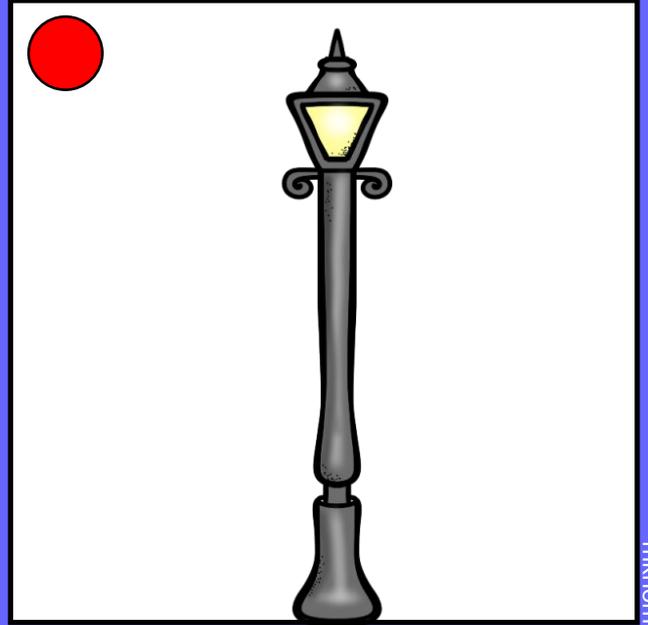
mkhom



mkhom

der
Markt

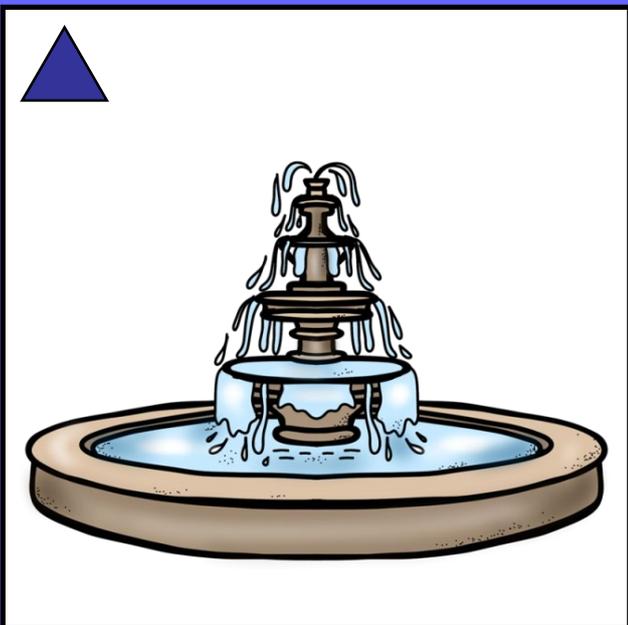
mkhom



mkhom

die
Straßenlaterne

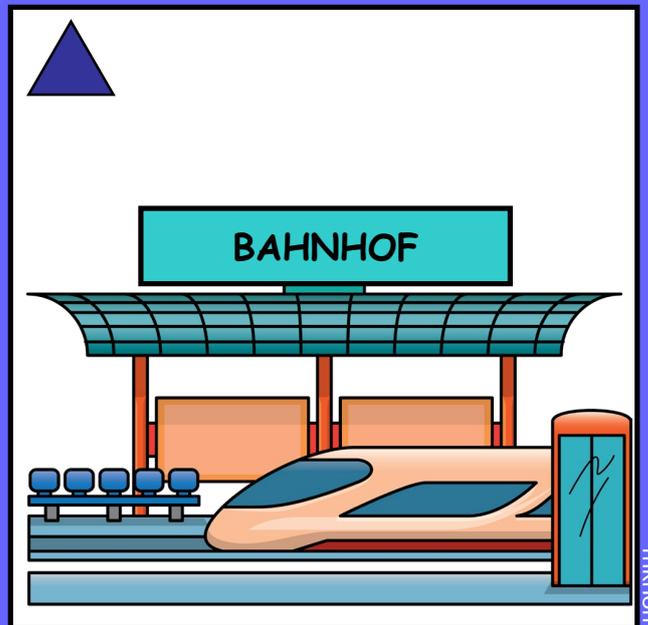
mkhom



mkhom

der
Springbrunnen

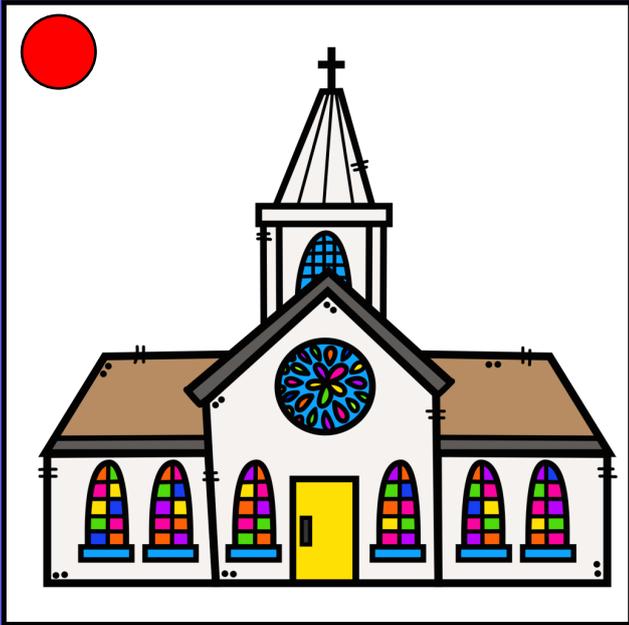
mkhom



mkhom

der
Bahnhof

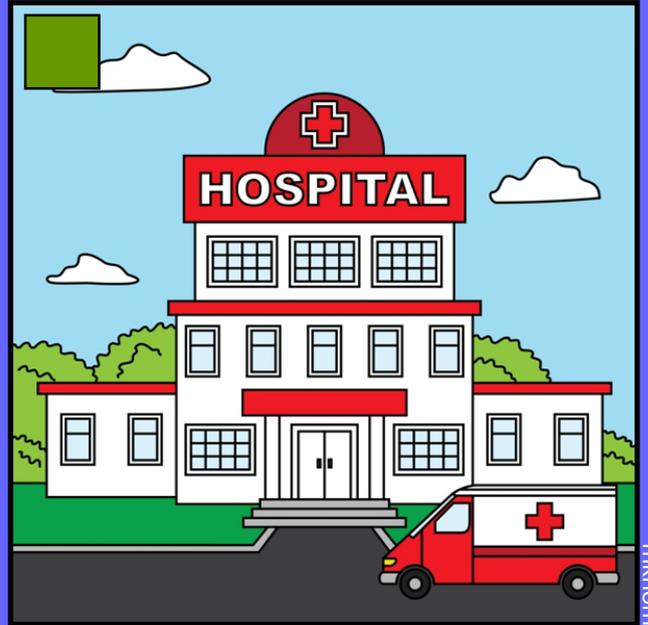
mkhom



mkhom

die
Kirche

mkhom



mkhom

das
Krankenhaus

mkhom



mkhom

der
Spielplatz

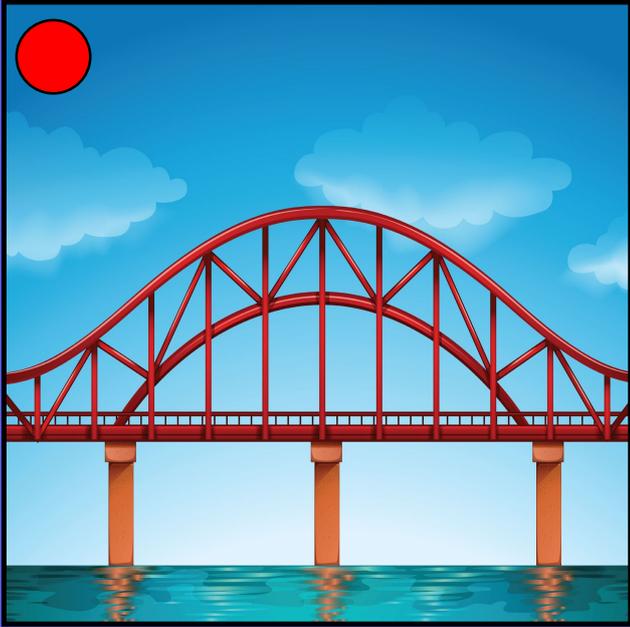
mkhom



mkhom

die
Kreuzung

mkhom



mkhom

die
Brücke

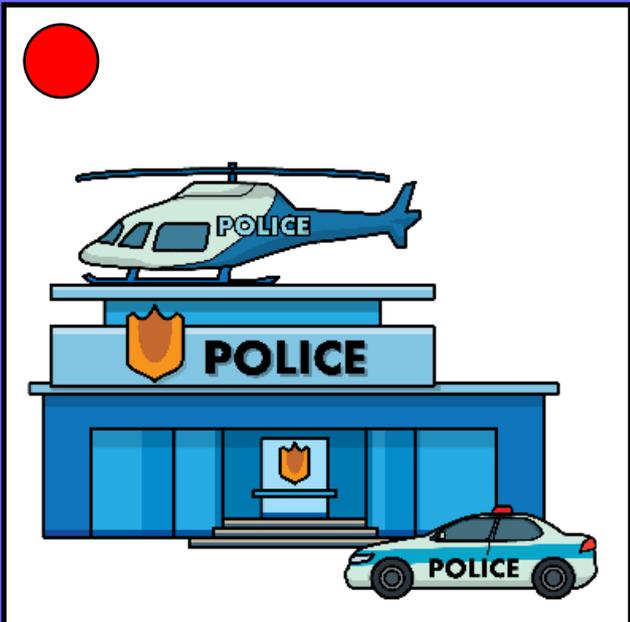
mkhom



mkhom

der
Fluss

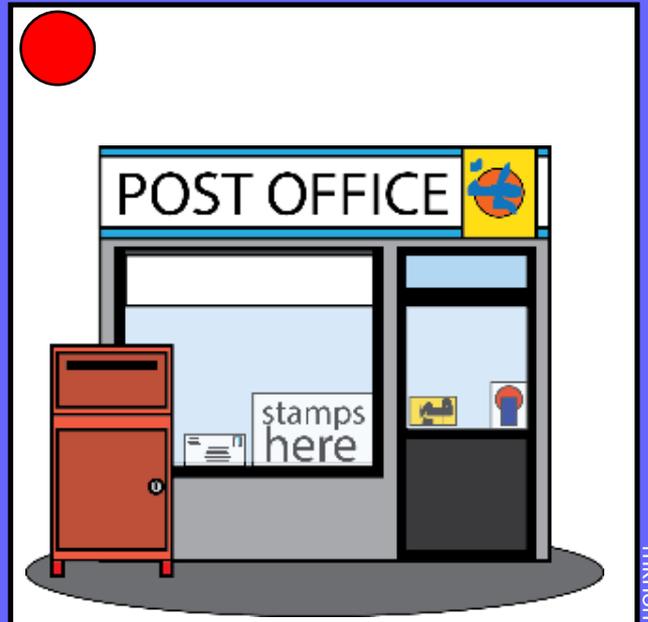
mkhom



mkhom

die
Polizei

mkhom



mkhom

die
Post

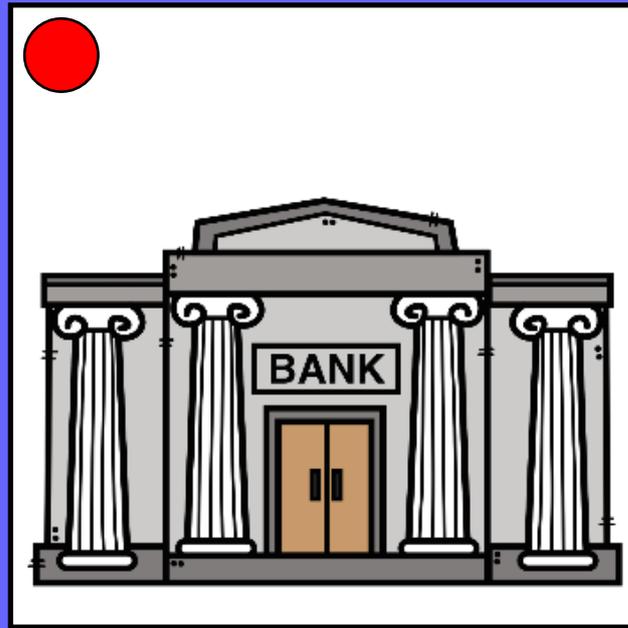
mkhom



mkhom

der
Supermarkt

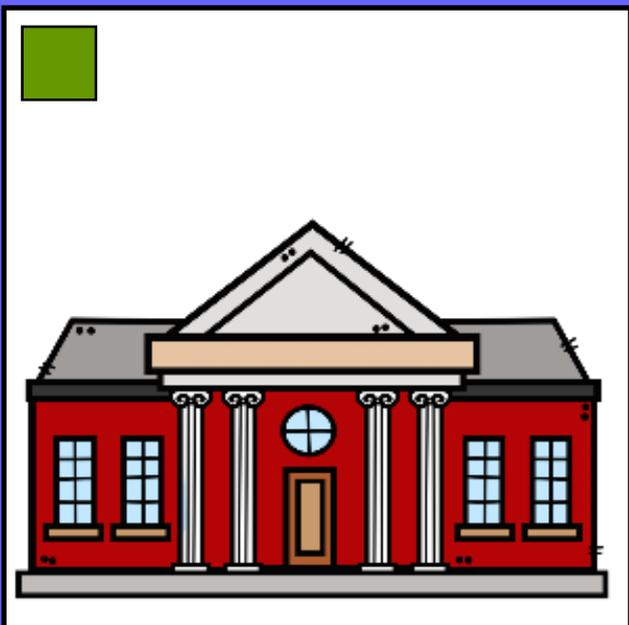
mkhom



mkhom

die
Bank

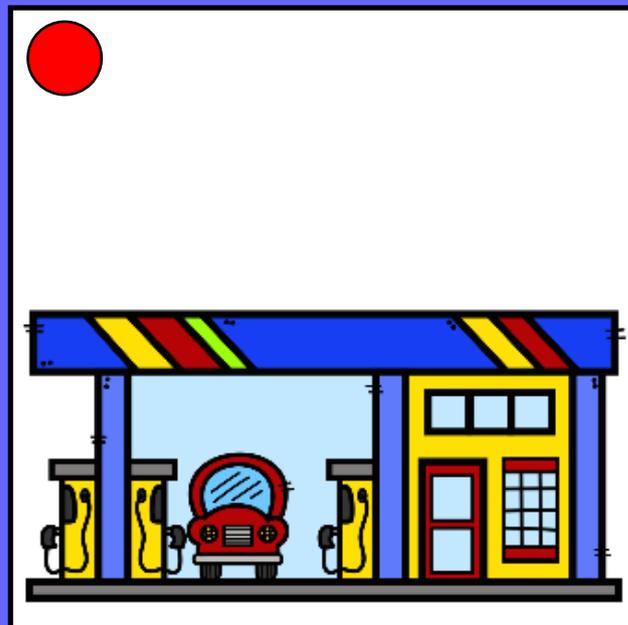
mkhom



mkhom

das
Rathaus

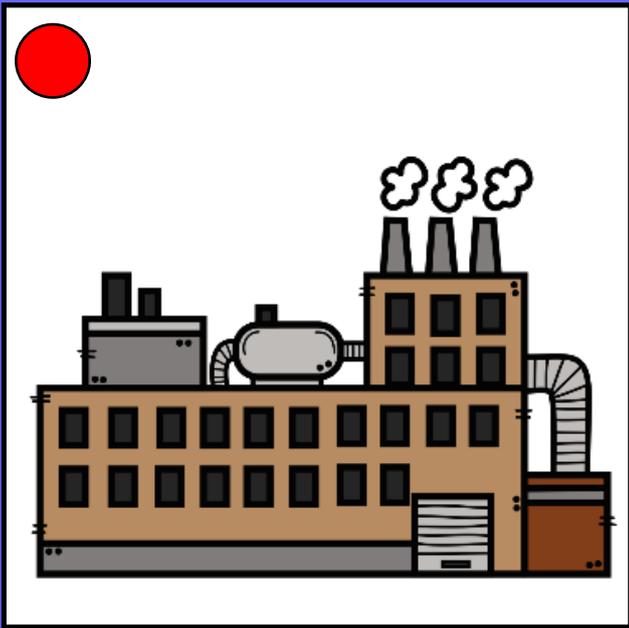
mkhom



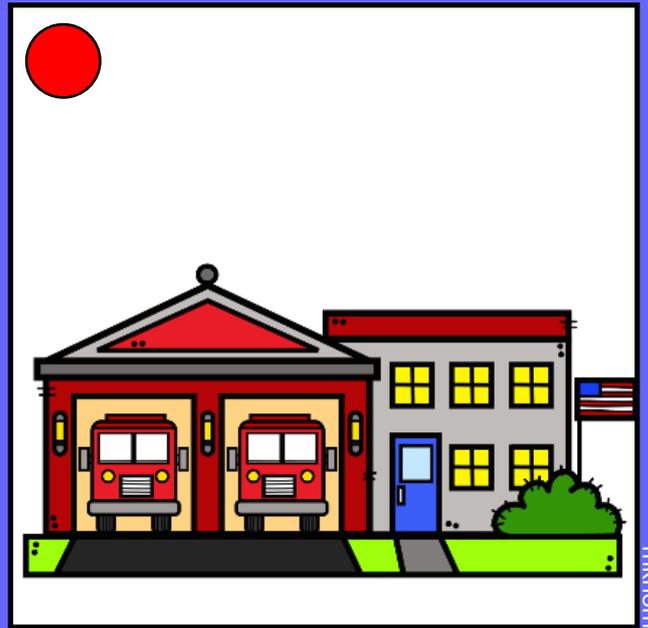
mkhom

die
Tankstelle

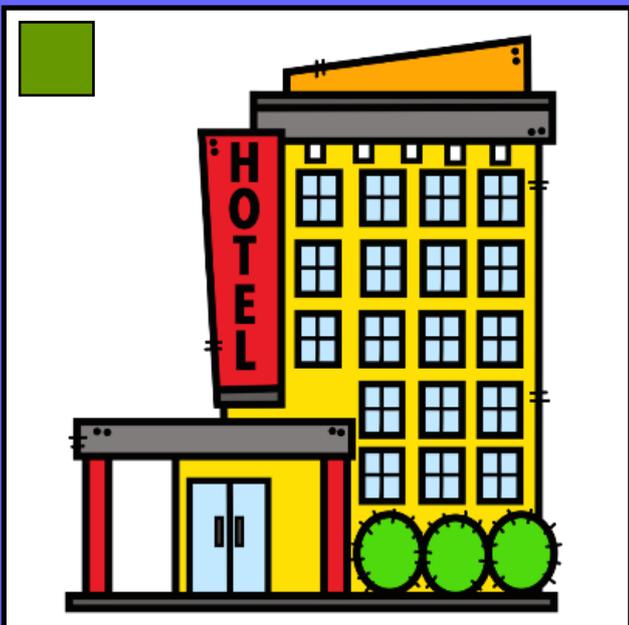
mkhom



die
Fabrik



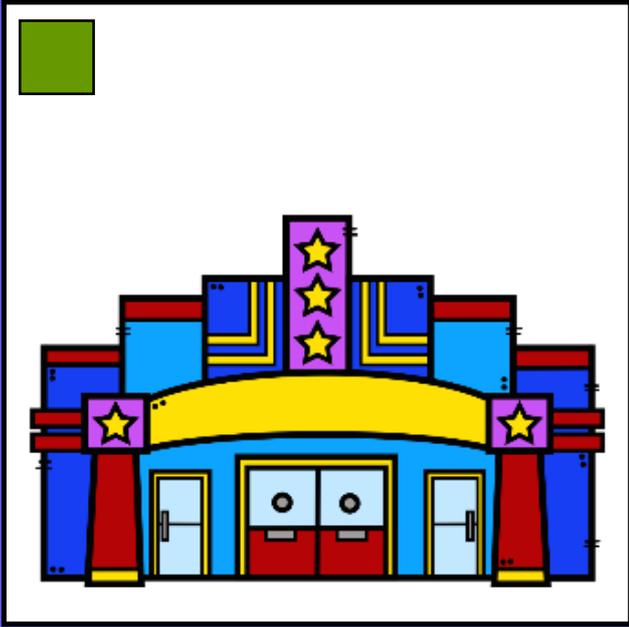
die
Feuerwehr



das
Hotel



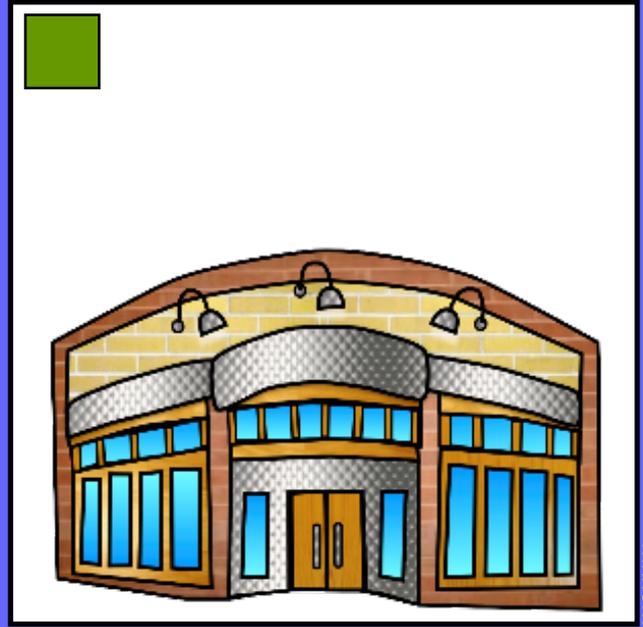
das
Cafe



mkhom

das
Kino

mkhom



mkhom

das
Theater

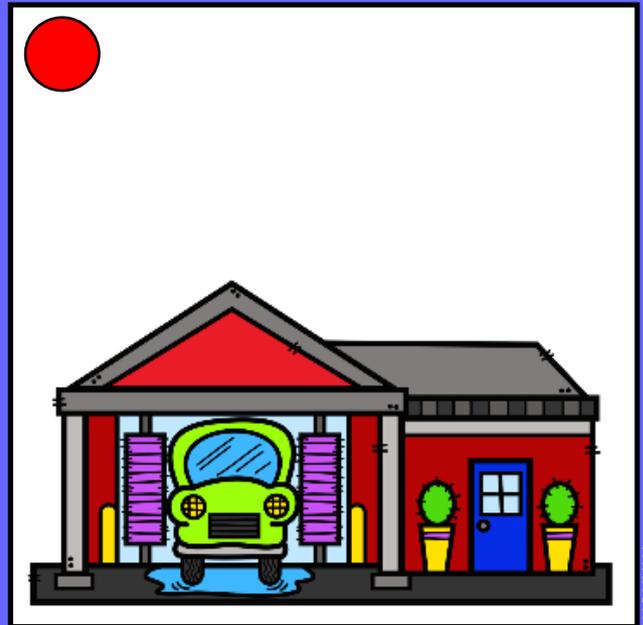
mkhom



mkhom

der
Flughafen

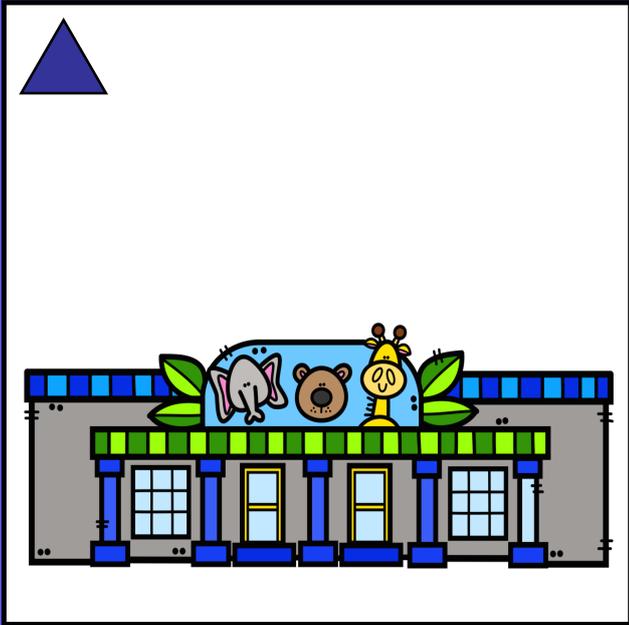
mkhom



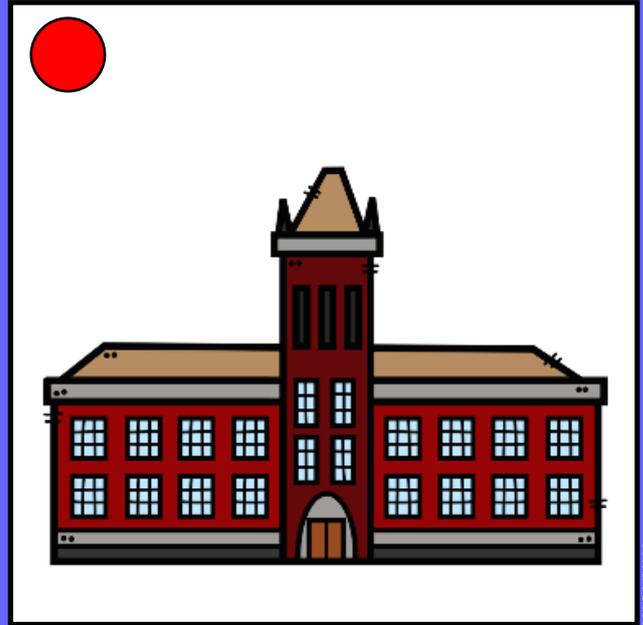
mkhom

die
Autowaschanlage

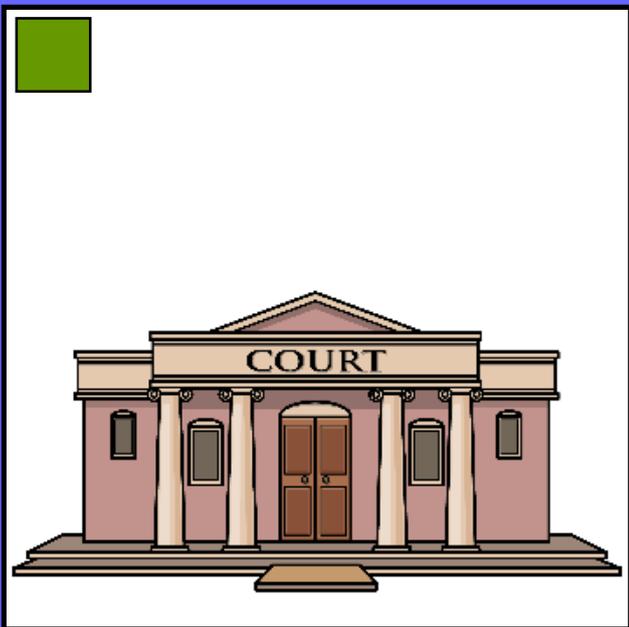
mkhom



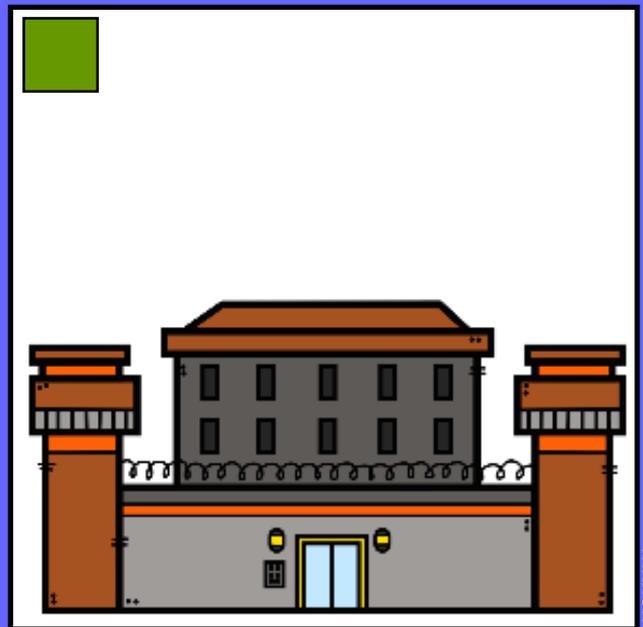
der
Zoo



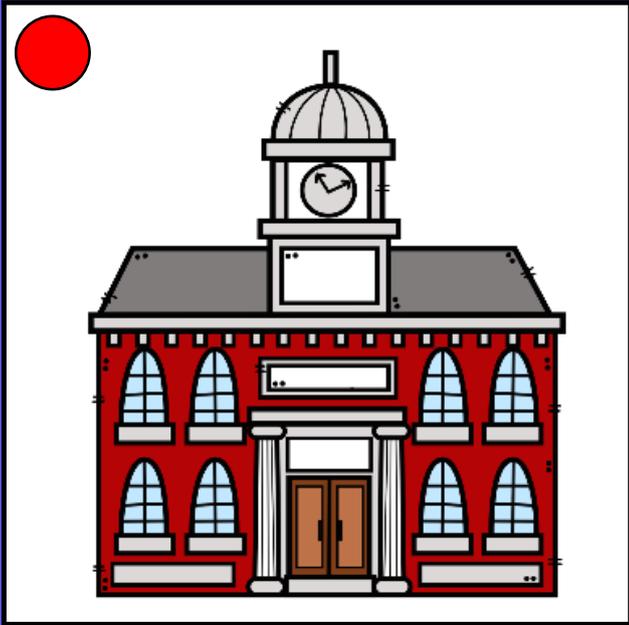
die
Universität



das
Gericht



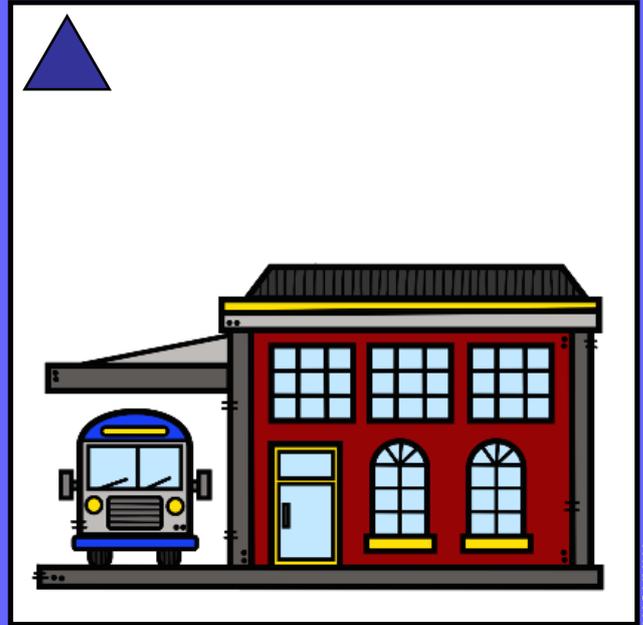
das
Gefängnis



mkhom

die
Schule

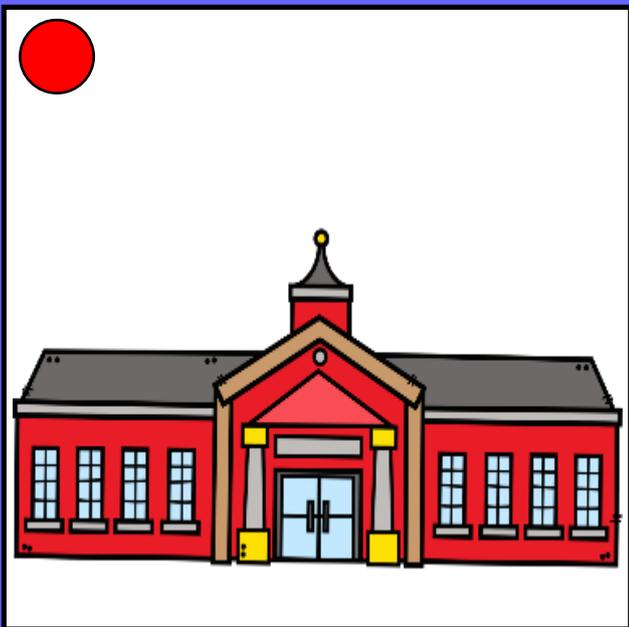
mkhom



mkhom

der
Busbahnhof

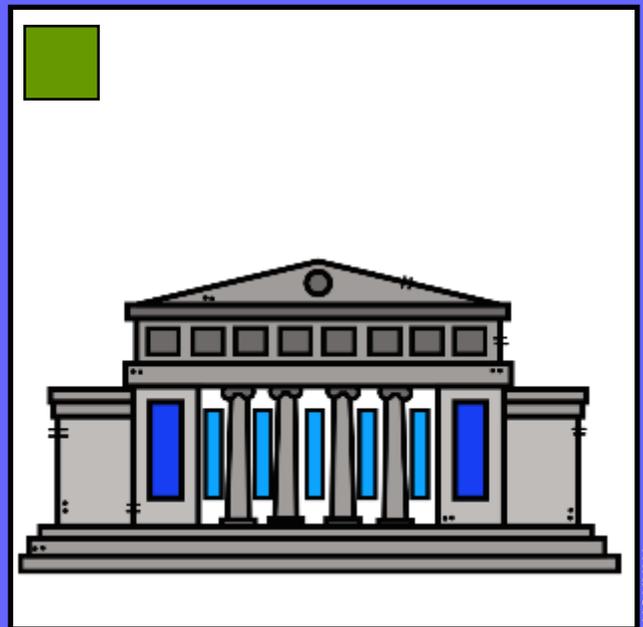
mkhom



mkhom

die
Bibliothek

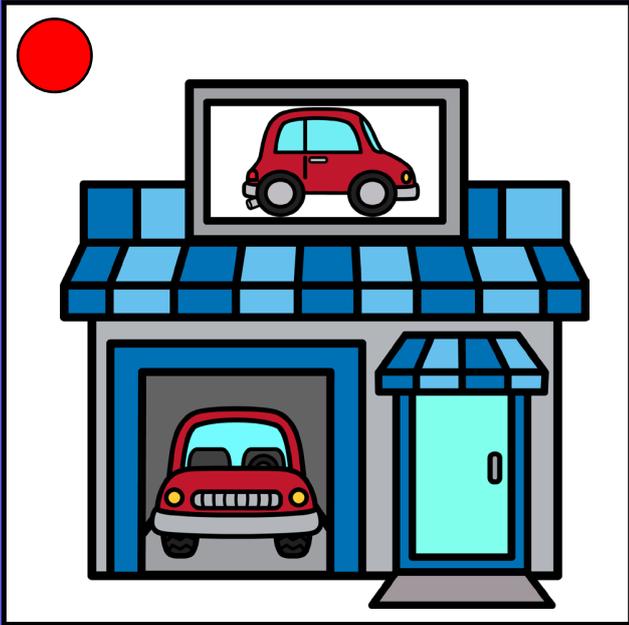
mkhom



mkhom

das
Museum

mkhom



mkhom

die
Autowerkstatt

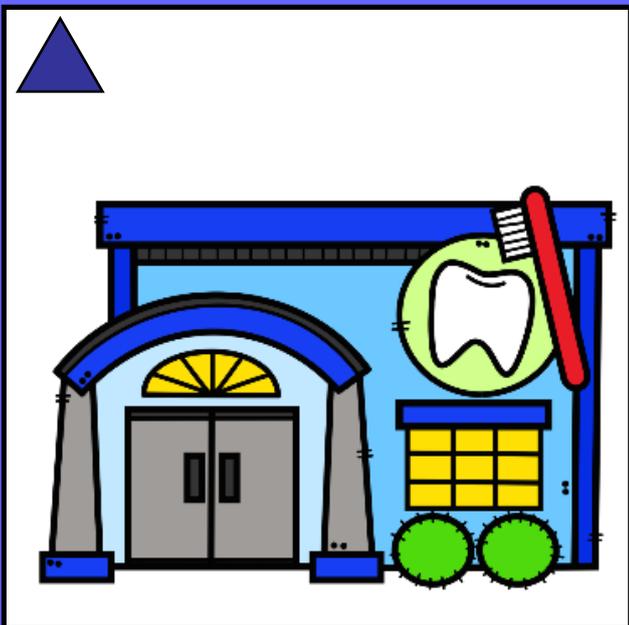
mkhom



mkhom

das
Restaurant

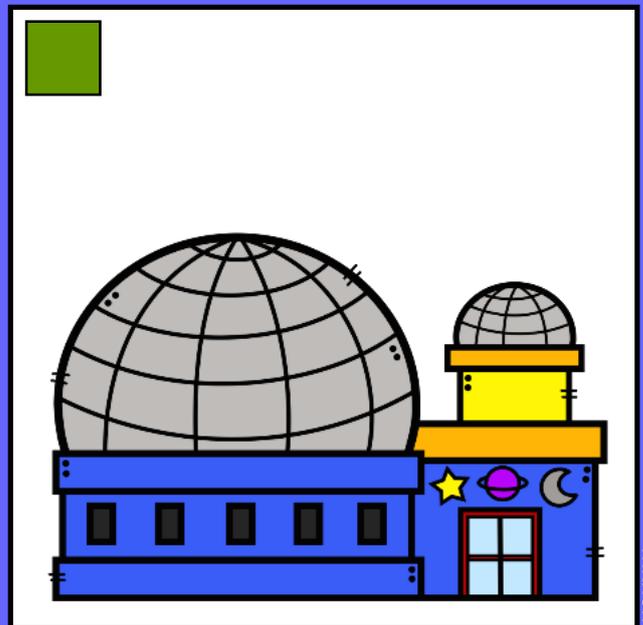
mkhom



mkhom

der
Zahnarzt

mkhom



mkhom

das
Planetarium

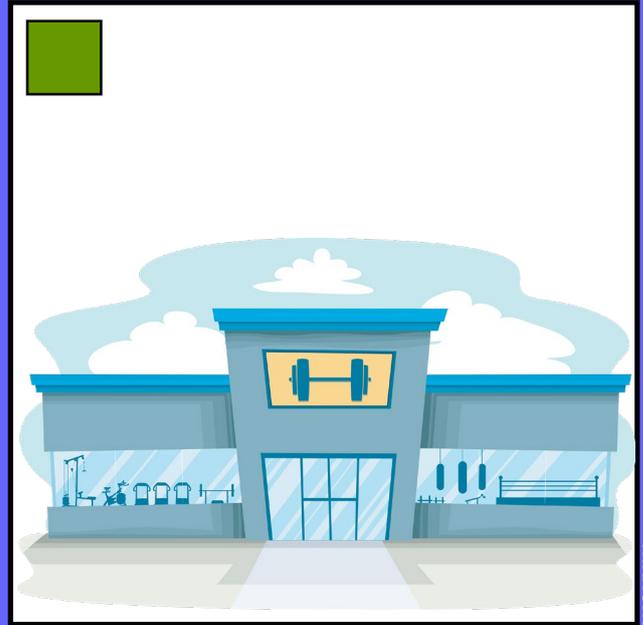
mkhom



mkhom

das
Kaufhaus

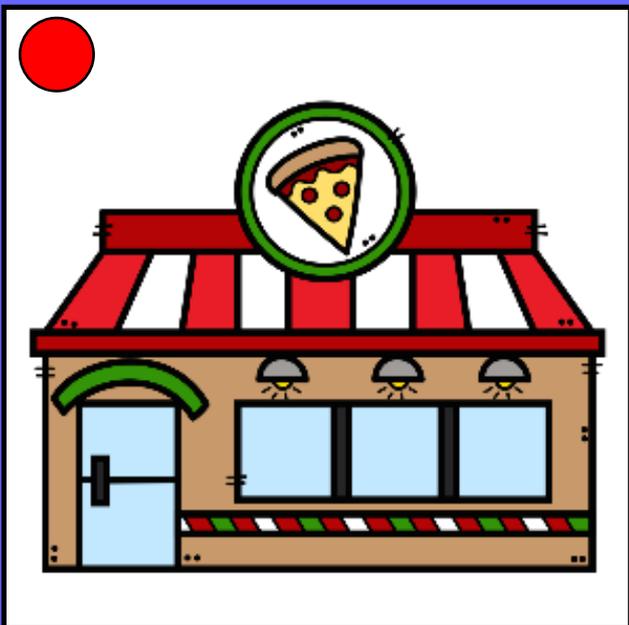
mkhom



mkhom

das
Fitnesscenter

mkhom



mkhom

die
Pizzeria

mkhom

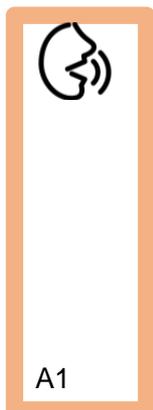


mkhom

der
Frisör

mkhom

Thema 5: Stadt Verkehrsmittel erraten



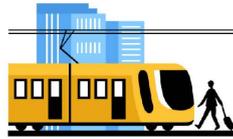
Material:
- Bildkarten
Verkehrsmittel

Quelle: <https://tucatap.com/was-kunden-wollen-verkehrsmittelvergleich/>

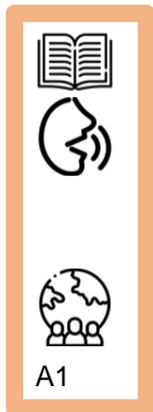
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Die Teilnehmer sammeln: Welche Verkehrsmittel kennen sie?	
15 Min	A1+	Die Teilnehmer bilden Gruppen aus 2-3 Personen. Jede Person erhält 3 Bildkarten von Verkehrsmitteln. Jetzt versuchen die Teilnehmer das Fahrzeug zu erklären, ohne es zu nennen.	z. B. „es ist groß, es fährt auf Schienen, es ist schnell“ – Der Zug „Es ist anstrengend, viele Kinder das, es ist billig“ – das Fahrrad

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)
Beschreibungen mit Adjektiven (A1-A2)



Thema 5: Stadt Netzplan und Ticketkauf



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Die Teilnehmer sehen den Netzplan und überlegen, um was es geht. Dann wird diskutiert: Nutzen die Teilnehmer Bus und Bahn?	Netzplan Erfurt: https://www.evag-erfurt.de/site/evag/get/documents_E-2054462723/evag/documents/Pläne/2022/EVAG-Netzplan-Erfurt.pdf
15 Min	A1	Die Teilnehmer suchen auf dem Netzplan ihre Wohnung bzw. Haltestelle. Welche Linie nehmen sie, um zu IWM zu kommen?	Andere Fragen: Welche Linien nutzen die Teilnehmer, um einkaufen zu gehen? Wie können Teilnehmer sich besuchen? Falls kein Teilnehmer Bahn fährt: Die Lehrkraft nennt verschiedene Haltestellen. Die Teilnehmer suchen sie, und verbinden sie. Z. B. „Wie komme ich vom Fischmarkt zur Grubenstraße?“
10 Min	A2	Die Lehrkraft stellt vor, dass es verschiedene Tickets gibt. Es ist zum Beispiel günstiger, eine 4-Fahrten-Karte zu kaufen, als vier Einzelkarten. Kinder oder ältere Menschen fahren günstiger etc...	Ticketpreise Erfurt: https://www.evag-erfurt.de/evag/tarife (Hier kann auch auf die App „FAIRTIQ“ aufmerksam gemacht werden. In der App kann man Tickets direkt kaufen)

Teillernziele:

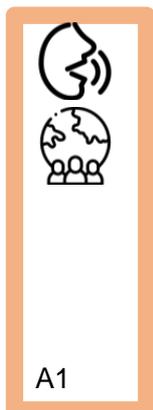
Bus- und Bahnpläne lesen und verstehen (A1-A2)

Wissen über verschiedene Angebote lokaler Transportmöglichkeiten (A1+)

Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Thema 5: Lokales Reiseziele in Thüringen



Material:

- Bildkarten von Reisezielen in Thüringen
- Namenskarten der Reiseziele

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Die Bildkarten werden im Raum verteilt. Jeder Teilnehmer erhält eine Namenskarte und sucht das passende Bild.	Einige Bilder sind im Ordner „Reiseziele in Thüringen“ zu finden.
10 Min	A2	Die Teilnehmer zeigen und sprechen über ihr Bild. Sie sagen, ob und wieso sie diesen Ort (nicht) besuchen möchten.	Alternativ A1: Die Bilder werden mit Namen auf den Tisch gelegt. Die Teilnehmer sagen nun, wo sie am liebsten hingehen würden.
10+ Min	A2	Gesprächsrunde: War jemand schon einmal an den Orten? Gibt es noch andere schöne Orte?	Weitere Fragen z. B.: Wo ist es wahrscheinlich am besten mit Kindern? Wer möchte lieber shoppen gehen? Wo kann man am besten wandern? Wer weiß, wo Jena liegt? ...

Teillernziele:

- Kennen der unmittelbaren Umgebung inklusive Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten (A1+)
- Ausdrücken von (miss-)gefallen (A1)
- Begründen von (miss-)gefallen (A2+)

Thema 5: Stadt Wegbeschreibung



Material:

- Stadtplan (digital oder analog)
- ggf. Liniennetz

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkung / Ergänzung
5 Min	A1	Einstieg: Verschiedene interessante Orte werden vorgestellt. Die Teilnehmer suchen eines aus, und die Lehrkraft erklärt, wie man dort hinkommt.	z. B. ‚Lauf bis zur Kirchstraße. Dann biegst du nach links ab. Dann nimmst du den Bus Linie 4. Fahre bis zur Haltestelle Anger. Links ist das Museum.‘ Ggf. Orte / Verkehrsmittel / Richtungen besprechen!
5 Min	A1	Die Teilnehmer folgen einer Wegbeschreibung: Wo landen sie? Wer findet es zuerst raus?	
10 Min	A1	Die Teilnehmer erklären gemeinsam den Weg zu einem weiteren Ort.	

Teillernziele:

- Wegbeschreibungen folgen (A1)
- Wegbeschreibungen anfertigen (A2)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 6: Reisen

Idee 1: Ich packe meinen Koffer. Wortschatzarbeit	A1-A2		
Idee 2: Länder in Europa. Über Länder und Hauptstädte sprechen	A2		 
Idee 3: Postkarten schreiben. Schreibaufgabe mit Vorlage	A2		 
Idee 4: Städteraten. Anhand eines Videos die Stadt erraten	A1		
Idee 5: Yakkos Welt. Video mit deutschen Ländernamen weltweit	A1-B1		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



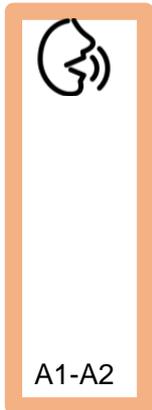
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 6: Reisen

Ich packe meinen Koffer



Kein Material
- ggf. Bildkarten

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A2	Die Teilnehmer überlegen: In welches Land würden sie gerne gemeinsam gehen um Urlaub zu machen? Dann wird über das Land gesprochen. Was wissen die Teilnehmer?	
15+ Min	A1	Zum gewählten Land wird jetzt ein Koffer gepackt.	TN 1: „Ich packe in meinen Koffer eine Mütze.“ TN 2: „Ich packe in meinen Koffer eine Mütze und ein Buch“ TN 3: „Ich packe in meinen Koffer eine Mütze, ein Buch und eine Hose“... Hier können Bildkarten helfen: Diese können auf dem Tisch verteilt sein, die Teilnehmer halten sie bei Schwierigkeiten hoch.
Alternativ 15+ Min	A1	Die Teilnehmer entscheiden sich für zwei Urlaubsländer. Dann ordnen sie zu: Welche Bildkarten braucht man in Land A, welche in Land B?	(Bildkarten gibt es im Ordner „Bildkarten“, oder auf der Seite https://www.derdiedaf.com/unterrichtsmaterial/wort-bildkarten/)

Teillernziele:

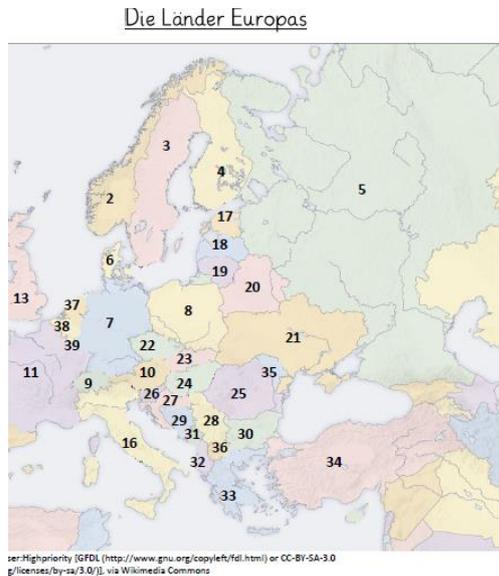
Wortschatzarbeit (A1+)

Meinungen und Vorschläge ausdrücken (A1)

Meinungen begründen und über ein Land berichten (A2)

Thema 6: Reisen

Länder in Europa



die Länder auf.
die zugehörigen Hauptstädte auf.

Material:

- Länder in Europa Ausdrucke
- Stifte
- Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A2	Die Teilnehmer erhalten das Blatt noch nicht . Sie überlegen: Welche Länder gibt es in Europa? Was sind die Hauptstädte?	
15+ Min	A1	Die Teilnehmer versuchen das Arbeitsblatt in Gruppen zu bearbeiten. Sie dürfen auch das Internet benutzen.	Wer nach einer gewissen Zeit (z. B. 10 Minuten) das meiste ausgefüllt hat, gewinnt.
	A2		Diskussionsmöglichkeit: In welchen dieser Länder waren die Teilnehmer schon? Wo möchten die Teilnehmer mal hin?

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1)
- Gezielte Informationssuche im Internet (A1-A2)
- Teilen der eigenen Meinung (A1)
- Begründen der eigenen Meinung (A2)

Name:

Datum:

Europa

Die Länder Europas

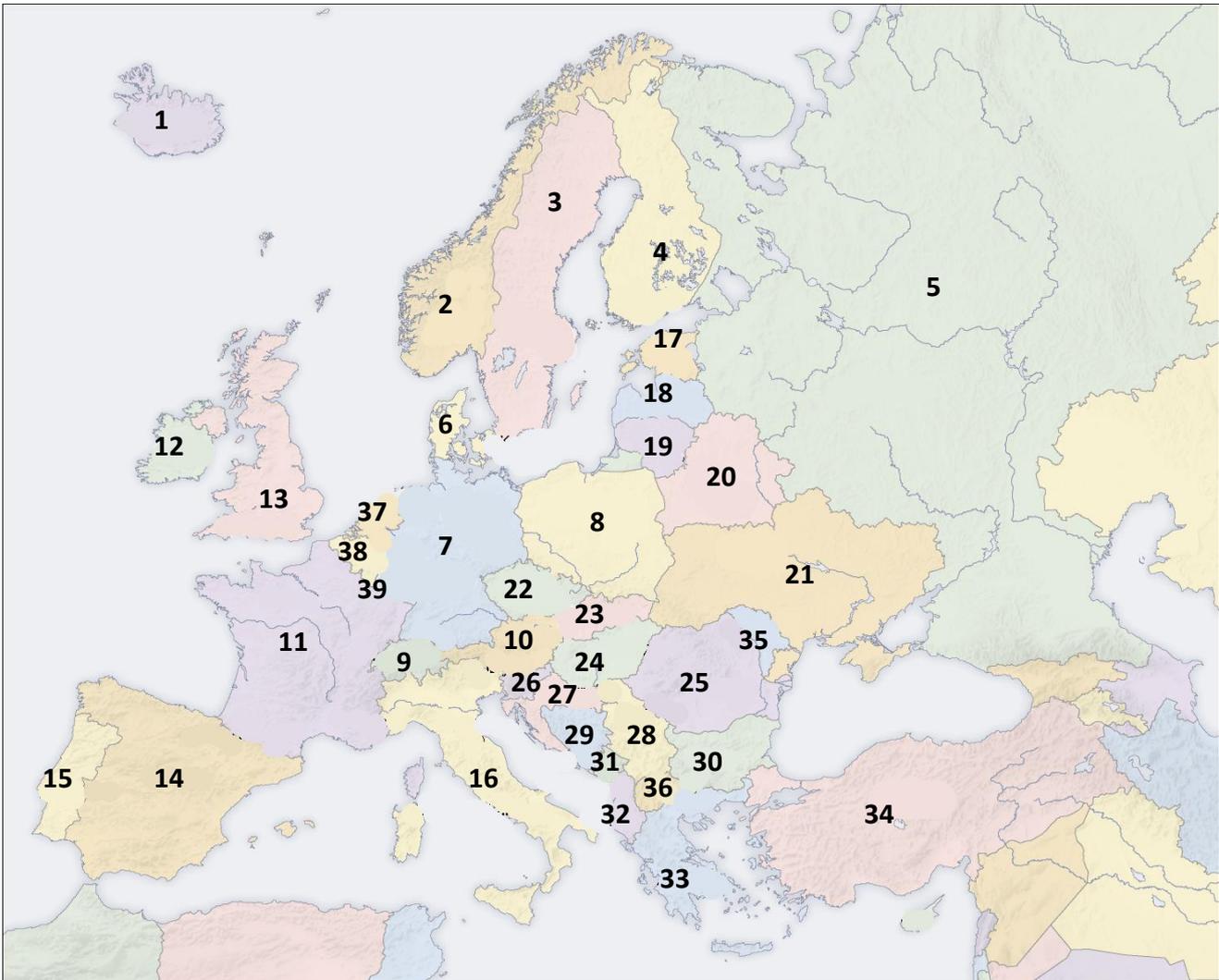


Bild / Karte: Wikipedia, by User:Highpriority [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>) or CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], via Wikimedia Commons

- 1) Schreibe die Länder auf.
- 2) Schreibe die zugehörigen Hauptstädte auf.

Thema 6: Reisen

Postkarten schreiben



Material:

- Postkarten Ausdrucke
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A1	Es wird eine Beispielpostkarte vorgelesen.	(Ein Beispiel findet sich unter ‚Beispiel Postkarte‘, es kann jedoch auch eine eigene genutzt werden)
20 Min	A2	Die Teilnehmer suchen sich in Gruppen von 2-4 Personen eine leere Postkarte aus, und schreiben diese.	Es können auch leere Postkarten verteilt werden, so dass Teilnehmer von ihrem eigenen Urlaub berichten können. Vorlagen finden sich unter ‚Postkarten schreiben Vorlagen‘.
10+ Min	A1	Jede Gruppe gibt ihre Postkarte weiter, so dass am Ende jeder jede Postkarte kennt.	Alternativ können die Postkarten aufgehängt werden.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Kennen der Umgebung und Sehenswürdigkeiten (A1)

Schreiben von Postkarten (A2)

Lösungsschlüssel zur Aufgabe „Viele Grüße aus ...“

Zum Beispiel:

Lieber Daniel!

Ich bin seit zwei Tagen in Erfurt. Ich habe eine tolle Zeit in dieser Stadt. Erfurt ist eine wunderschöne Stadt. Ich habe gestern eine Stadtrundfahrt in Erfurt gemacht. Ich habe den Erfurter Dom besucht und habe dort die Glocke Gloriosa gesehen. Ich habe auch viele schöne Fachwerkhäuser in der Altstadt gesehen. Ich möchte unbedingt die Universität Erfurt und die Krämerbrücke sehen. Das Wetter in Erfurt ist wunderbar. Es ist warm und sonnig.

Herzliche Grüße aus Erfurt

Dein Adrian

Autoren: Marie Nixdorf, Inna Meskova, Daniel Polster, Bogdan Malenkiy
entstanden im Rahmen einer Projektarbeit im Master-Seminar „Entwicklung von Lehr- und Lernmaterialien“ am Herder-Institut der Universität Leipzig,
Projekt- und Seminarleitung: Dr. Carmen Schier, Modulverantwortliche Prof.: Karen Schramm, Sommersemester 2011 © Hueber Verlag 2011/2012

Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.

Vorlagen für Postkarten

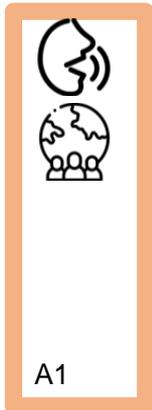


Das Deutsche Nationaltheater und das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar



Goethes Gartenhaus in Weimar

Thema 6: Reisen und Ausland Städteraten



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln bekannte Ländernamen an der Tafel, ggf. mit Flaggen.	
10+ Min	Die Teilnehmer schauen nun gemeinsam Videos von verschiedenen Städten entweder Europa- oder Weltweit. Dann raten sie gemeinsam, wo dieses Video gedreht wurde.	https://virtualvacation.us/guess Geachtet werden kann auf Flaggen, Nummernschilder, Schriftzüge, Sehenswürdigkeiten etc.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit Länder und Sehenswürdigkeiten (A1+)
Vermutung aufstellen (A2)

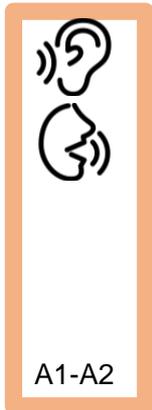
Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.

Thema 6: Reisen

Yakko's Welt



Material:

- Beamer
- Landkarte (Digital oder analog)

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A1	Die Teilnehmer schauen das Video zwei Mal und versuchen, so viele Länder wie möglich aufzuschreiben / sich zu merken.	https://www.youtube.com/watch?v=QuRv13IPoVw
15 Min	A1	Die Teilnehmer finden die gehörten Länder auf einer Landkarte wieder.	Fragestruktur: „Wo ist...?“ Für die Förderung der Mehrsprachigkeit können Länder auch in Deutsch <i>und</i> der Muttersprache genannt werden. Gibt es Ähnlichkeiten?
10+ Min	A2	Die Teilnehmer versuchen, so viele Sätze wie möglich zu finden, in welchen Ländern vorkommen.	z. B. Landeskunde: In Marokko gibt es eine Wüste. Griechenland ist am Meer. Vorstellungen: Ich komme aus Spanien. Meine Mutter kommt aus Italien. Ich wohne in Deutschland. Etc...

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Bildung einfacher Sätze (A1+)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 7: Feste

Idee 1: Osterbacken. Rezepte lesen; Ostertraditionen kennenlernen	A1-B1				
Idee 2: Weihnachten. Weihnachtstraditionen, Quiz	A2-B1				
Idee 3: Oktoberfest. Lesetext und Video	A1-B1				
Idee 4: Neujahr. Texte zu Neujahrstraditionen, gute Vorsätze	A1-A2				

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 7: Feste Osterbacken



Material:

- Rezepte
- ggf. Bildkarten, Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A2	Die Teilnehmer lesen gemeinsam das Rezept. Werden alle Schritte verstanden?	Rezept von Dr. Oetker Osterzopf
15 Min	-	Die Teilnehmer bereiten in kleinen Gruppen (4 Personen) die Zutaten und den Hefeteig vor.	
10 Min	A2	Die Teilnehmer überlegen: Was ist ein Osterzopf überhaupt? Was ist Ostern? Wie feiert man Ostern in Deutschland? Bilder werden gezeigt, wenn die TN nicht weiter wissen.	Einige Bilder sind unter „Bildkarten Ostern“ zu finden.
15 Min	A2	Wie feiert man Ostern in anderen Ländern?	Ostern in anderen Ländern: https://www.youtube.com/watch?v=lnZbKO51M-A
30 Min	-	Die Teilnehmer backen den Zopf.	Der Zopf kann warm gegessen werden; mit z. B. Marmelade, Nutella oder pur. Zum Flechten vom Hefezopf gibt es Anleitungen online.

Teillernziele:

Verstehen von Rezepten (A1)

Wissen über Ostertraditionen in Deutschland und anderen Ländern (A2+)

Osterzopf

So gelingt der klassische Hefezopf mit Rosinen, Hagelzucker und Mandeln ganz leicht. Er schmeckt zum Osterbrunch oder Frühstück einfach köstlich..

etwa 20 Scheiben



etwas Übung erforderlich



bis 40 Minuten



Zutaten:

Für das Backblech:

Backpapier

Hefeteig:

175 ml Milch

80 g Butter oder Margarine

500 g Weizenmehl

1 Würfel Dr. Oetker Frische Hefe

100 g Zucker

1 Pck. Dr. Oetker Vanillin-Zucker

1 Pck. Dr. Oetker Finesse Geriebene

Zitronenschale

1 Ei (Größe M)

1 Eiweiß (Größe M)

etwa 100 g Rosinen nach Wunsch

Außerdem:

1 Eigelb (Größe M)

1 EL Milch

Dr. Oetker gehobelte Mandeln

Hagelzucker

Wie backe ich einen Hefezopf für Ostern?:

1 Vorbereiten:

Milch erwärmen und Butter oder Margarine darin zerlassen.

2 Hefeteig zubereiten:

Mehl in eine Rührschüssel geben. Hefe daraufbröckeln. Übrige Zutaten, außer Rosinen, hinzufügen und alles mit einem Mixer (Knethaken) kurz auf niedrigster Stufe verrühren, dann auf höchster Stufe in etwa 5 Min. zu einem glatten Teig verarbeiten. Nach Wunsch Rosinen kurz unterkneten. Teig zugedeckt an einem warmen Ort so lange gehen lassen, bis er sich sichtbar vergrößert hat. Inzwischen das Backblech mit Backpapier belegen.



Versuchsküche Rezepte und Tipps

- 3 Teig auf leicht bemehlter Arbeitsfläche noch einmal gut durchkneten und in 3 gleich große Stücke teilen. Jedes Stück zu einem Strang (etwa 40 cm) rollen. Die Teigstränge auf das Blech legen und zu einem Zopf flechten. Den Zopf zugedeckt gehen lassen, bis er sich sichtbar vergrößert hat. Backofen vorheizen.

Ober-/Unterhitze etwa 180 °C
Heißluft etwa 160 °C

- 4 Eigelb mit Milch verschlagen und den Zopf damit bestreichen. Mit Mandeln und Hagelzucker bestreuen und backen.

Einschub: unteres Drittel
Backzeit: etwa 30 Min.

Den Osterzopf mit dem Backpapier auf einen Kuchenrost ziehen und erkalten lassen.

Tipps aus der Versuchsküche

- Am Vorabend vorbereiten: Dann den Hefeteig mit kalten Zutaten, aber weichem Fett, zubereiten. Die Teigkugel in der Rührschüssel mit Folie bedeckt in den Kühlschrank stellen. Am Morgen den Teig durchkneten und wie im Rezept beschrieben zum Zopf formen, gehen lassen und backen. Hier gehts zum Tipp [Hefezopf flechten - so einfach geht es](#)
- Brötchen backen: Hierfür den Teig in 16 gleich große Stücke teilen und zu Kugeln formen. Nach dem Gehen mit Eigelb-Milch bestreichen, mit Mandeln und Hagelzucker bestreuen und bei gleicher Herdeinstellung etwa 15 Min. backen.
- Kleine Zöpfe backen: Hierfür den Teig in 15 gleich große Stücke teilen. Jedes Stück zu einem Strang (etwa 18 cm) rollen und je 3 Teigstränge zu einem Zopf flechten. Nach dem Gehen mit Eigelb-Milch bestreichen, mit Mandeln und Hagelzucker bestreuen und bei gleicher Herdeinstellung etwa 15 Min. backen.
- Das Gebäck lässt sich gut einfrieren.



Bildkarten Ostern

Kinder suchen Ostereier



Quelle: <https://www.stuttgarter-zeitung.de/media.media.1b8b02c3-3eaf-4a4a-bab4-8f85be3d1847.normalized.jpg>

Eierfärben



Quelle: https://www.br.de/radio/bayern1/ostereier-faerben-mit-gummi-100~_v-img_16_9_xl_-d31c35f8186eb80b0cd843a7c267a0e0c81647.jpg?version=791eb

Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.

Osterbacken, zum Beispiel Zopf oder Osterhasen



<https://www.lecker.de/assets/styles/300x225/public/field/image/osternester-backen-b2.jpg?itok=FiHuzU3d>

Kinder basteln Ostereier und Osterhasen



<https://us.123rf.com/450wm/notebook/notebook1504/notebook150400116/39268508-kind-tut-ostern-aktivitäten-und-handwerk-mit-häschen-aufkleber-osterei-formen-bleistifte-und-marker-.jpg?ver=6>



Thema 7: Feste Weihnachten



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A2	Die Teilnehmer schauen den Weihnachtsclip – was passiert? Was ist Weihnachten für ein Fest?	https://www.youtube.com/watch?v=V6-0kYhgoRo Wird Weihnachten in anderen Ländern auch so gefeiert? - hier auch eingehen auf Geschenke
15 Min	A2	Die Teilnehmer absolvieren das Weihnachts-Quiz gemeinsam – was wissen sie über Weihnachten? Wie feiert man in anderen Ländern?	http://dsd.zum.de/wiki/Weihnachtsquiz#Wer_diesen_Test_absolviert.2C_kann_mit_den_Quizaufgaben_beginnen.21
10 Min	B1	Der Adventskalender kann für zuhause vorgestellt werden.	Ein Adventskalender zum Deutschlernen: https://apps.zum.de/apps/17534
Alternativ: Einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt?			

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

Kennen von Traditionen rund um Weihnachten (A2)

Vergleichen der eigenen und der deutschen Kultur (A2)

Thema 7: Feste Oktoberfest



Material:

- Bildkärtchen
- DaF-Idee Oktoberfest
- Beamer

DaF-Idee des Tages 22. September 2015



Oktoberfest

Das größte Volksfest weltweit

Am 12. Oktober 1810 heirateten der bayerische Kronprinz Ludwig und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen. Am Ende der Hochzeitsfeier findet auf einer Wiese in München ein Pferderennen statt. Das Pferderennen ist ein großer Erfolg und man wiederholt es ein Jahr später. Neben dem Pferderennen gibt es auch ein Fest mit Essen und Getränken. So beginnt das Oktoberfest. Es wird jedes Jahr größer und es gibt immer mehr Attraktionen. Seit 1872 feiert man das Oktoberfest schon Ende September, denn das Wetter ist im September besser. Heute ist das Oktoberfest das größte Volksfest weltweit. Jedes Jahr kommen viele Touristen zum Oktoberfest nach München. Viele Besucher tragen die traditionelle bayerische Trachtenkleidung. Die Wiese hat heute den Namen der Prinzessin: Theresienwiese.

Bildnachweis: Thinkstock (Gegensicht), München

Autoren: Nicole Schäfer, Simone Weidinger | Redaktion: Ingrid Schütz
© Anne-Kristin Grottel, Stuttgart, 2015 www.derdiaf.com

DaF-Idee des Tages 22. September 2015



Oktoberfest

AUFGABEN

1. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

- Eine Hochzeit war der Beginn vom Oktoberfest.
- Das Oktoberfest war am Anfang nicht beliebt.
- Das Pferderennen gibt es bis 1872.
- Im Jahr 1872 hat man den Termin vom Oktoberfest geändert.
- Auf dem Oktoberfest trägt man gerne die typische bayerische Kleidung.

2. Sehen Sie das Video: <https://www.youtube.com/watch?v=BUIE6BA0gY>
Wie finden Sie das Oktoberfest? Möchten Sie das Oktoberfest besuchen? Was möchten Sie dort machen?

Bildnachweis: Thinkstock (Dauer-egg), München

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Jeder Teilnehmer bekommt zu Beginn ein Teil eines Bildes, das andere liegt am Platz / wird einer anderen Person gegeben. Die Paare bearbeiten dann den Text gemeinsam bzw. so wird die Sitzordnung bestimmt. Was sehen die Teilnehmer auf den Bildern?	
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen den Text.	
15 Min	A1	Die Teilnehmer bearbeiten Aufgabe 1 gemeinsam, und schauen das Video.	Das Video ist sehr binnendifferenziert gestaltet: Es gibt anspruchsvolle Szenen für B1, aber auch leichte Szenen und viel Bildmaterial für A1.
10+ Min	A2	Die Teilnehmer diskutieren: Möchten sie auf das Oktoberfest? Warum? Gibt es in der Heimat ähnliche Feste?	

Teillernziele:

- Über (Miss-) Gefallen sprechen (A1)
- Landeskunde: Wissen über Feste und Veranstaltungen (A1-B1)
- Differenzen zwischen der Herkunfts- und deutschen Kultur aufzeigen (A2)
- Über die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse sprechen (A2)



Bildnachweis: Thinkstock (zigarrensachtel), München

Oktoberfest

Das größte Volksfest weltweit

Am 12. Oktober 1810 heiraten der bayerische Kronprinz Ludwig und Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen. Am Ende der Hochzeitsfeier findet auf einer Wiese in München ein Pferderennen statt. Das Pferderennen ist ein großer Erfolg und man wiederholt es ein Jahr später. Neben dem Pferderennen gibt es auch ein Fest mit Essen und Getränken. So beginnt das Oktoberfest. Es wird jedes Jahr größer und es gibt immer mehr Attraktionen. Seit 1872 feiert man das Oktoberfest schon Ende September, denn das Wetter ist im September besser. Heute ist das Oktoberfest das größte Volksfest weltweit. Jedes Jahr kommen viele Touristen zum Oktoberfest nach München. Viele Besucher tragen die traditionelle bayerische Trachtenkleidung. Die Wiese hat heute den Namen der Prinzessin: Theresienwiese.



Bildnachweis: Thinkstock (kunst-mp), München

Oktoberfest

AUFGABEN

- Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.
 - Eine Hochzeit war der Beginn vom Oktoberfest.
 - Das Oktoberfest war am Anfang nicht beliebt.
 - Das Pferderennen gibt es bis 1872.
 - Im Jahr 1872 hat man den Termin vom Oktoberfest geändert.
 - Auf dem Oktoberfest trägt man gerne die typische bayerische Kleidung.
- Sehen Sie das Video: <https://www.youtube.com/watch?v=BUIE6BBA0gY>
Wie finden Sie das Oktoberfest? Möchten Sie das Oktoberfest besuchen?
Was möchten Sie dort machen?

.....

Thema 7: Feste Neujahr



Material:

- Neujahrestexte
- Tafel // Stifte und Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A1	An der Tafel ist ein Feuerwerk aufgezeichnet, die Teilnehmer überlegen: Was wurde / wird am 31. Dezember gefeiert?	
15 Min	A2	Die Teilnehmer lesen in Gruppen (2-3 Personen) kurze Texte zum Thema „Neujahr“. Anschließend fasst jede Gruppe den Text in einem Satz zusammen.	Die Gruppen können auch erzählen: Macht man das in ihrer Heimat auch? Gibt es etwas ähnliches?
15 Min	A2	Jeder Teilnehmer erhält ein Papier, um seine ‚guten Vorsätze‘ aufzuschreiben, und hängt es an die Tafel	Gute Vorsätze sind Sachen, die man besser machen möchte. Zum Beispiel „mehr Deutsch lernen“, „Sport machen“, „aufhören zu Rauchen“ etc.

Teillernziele:

Verstehen von Kernaussagen einfacher Texte (A1)

Silvester- und Neujahresbräuche kennen (A2)

Vergleiche zwischen der eigenen und der deutschen Kultur ziehen (A2)

Neujahr in Deutschland

Raketen an Neujahr

In der Nacht vom 31.12 auf den 01.01 ist es erlaubt, in Deutschland Feuerwerk zu zünden. Es gibt Feuerwerk in vielen verschiedenen Farben. Grün, blau, gelb oder rot. Es gibt auch buntes Feuerwerk, oder Feuerwerk, dass glitzert. Fast jede Familie zündet Feuerwerk. Nur 8% der Deutschen sagen, dass sie kein Feuerwerk kaufen. Viele Familien kaufen Feuerwerk für ihre Kinder.

Glücksbringer

Am 01.01 verschenkt man an die Familie oder an Freunde Glücksbringer. Das sind kleine Figuren aus Stoff oder Schokolade. Oft werden Schornsteinfeger, Schweine, Kleeblätter, Fliegenpilze oder Hufeisen verschenkt. Diese Figuren bringen Glück.

Karpfenessen

Ein Karpfen ist ein Fisch. Der Karpfen wird traditionell am 31.12 in vielen deutschen Familien gegessen. Man hebt eine Schuppe vom Karpfen auf, und behält sie im Geldbeutel. Das soll viel Geld im nächsten Jahr bringen.

Glückwünsche

Um Mitternacht am 01.01 wünscht man sich einen ‚guten Rutsch in das neue Jahr‘. Man möchte, dass die Person keine schlechten Erfahrungen macht. Dabei trinkt man ein Glas Sekt. Auch ein paar Tage später wünscht man Freunden noch ein ‚frohes neues Jahr‘.

Neujahrsansprache

Am 31.12 abends spricht der Bundeskanzler im Fernsehen. Er wünscht jeder Person ein frohes neues Jahr. Er fasst zusammen, was dieses Jahr passiert ist. Er gibt auch Wünsche und Pläne für das nächste Jahr. Viele ältere Menschen schauen die Ansprache an.

Wiener Philharmoniker

Am 01.01 gibt es in Wien, Österreich, jedes Jahr ein großes Konzert. Es wird Musik von vielen bekannten Komponisten gespielt. Tickets für das Konzert kosten über 5.000 Euro. Das Konzert wird aber auch im Fernseher in sehr vielen Ländern gezeigt.

Bleigießen

Am 31.12 gießt man Blei. Das bedeutet, dass man das Metall Blei auf einen Löffel legt. Dann hält man den Löffel über eine Kerze. Das Blei schmilzt. Jetzt wird das heiße Blei in eine Schüssel Wasser gekippt. Die Figur aus Blei kann einem die Zukunft sagen. Zum Beispiel bedeutet ein Herz, dass du dich verliebst. Eine Krone bedeutet, dass du reich wirst.

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 8: Freizeit

Idee 1: Wohin gehst du? Brettspiel Fragen + Antworten	A1-A2		
Idee 2: Autogramm jagd Hobbys. Sprechen in Bewegung	A1		
Idee 3: Kartenspiele. Lesetext, klassische Kartenspiele	A2-B1		
Idee 4: Lenas Familie. Hörtext zu Hobbys	A1		
Idee 5: Was machen sie? Memory mit Bild und Schrift	A1-A2		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



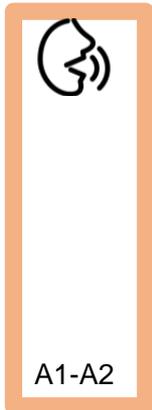
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 8: Freizeit und Hobby

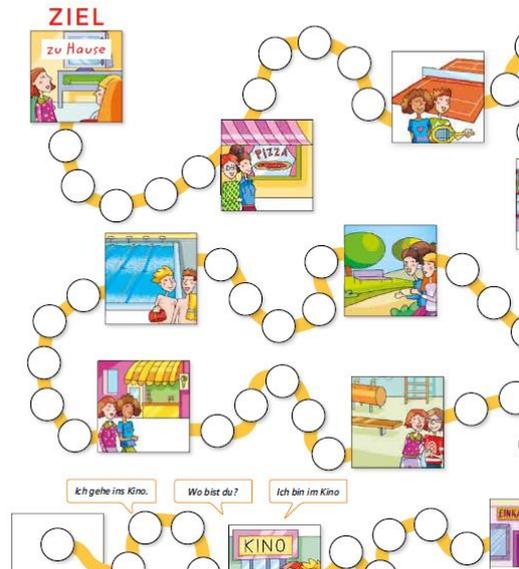
Wohin gehst du?



- Material:**
- Spielplan
 - Spielfiguren
 - Würfel

15 Würfelspiel

In der Stadt unterwegs



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Der Spielplan wird gezeigt. Wie heißen die einzelnen Orte und Bilder? Das Spiel wird erklärt.	Man würfelt und zieht die Spielfigur. Landet man auf einem Bild, sagt man wo man jetzt ist. Landet man vor einem Bild, sagt man wohin man geht.
15 Min	Die Teilnehmer spielen das Spiel. Die Mitspieler korrigieren ggf.	Präpositionen im Dativ mit Artikel (zum Kino, zur Schule...) werden oft erst auf A2 gelernt.

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)

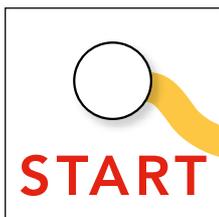
15 Würfelspiel

In der Stadt unterwegs

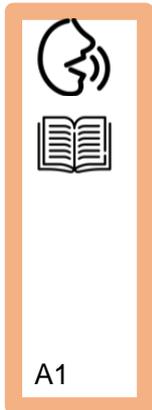
ZIEL



Ich gehe ins Kino. Wo bist du? Ich bin im Kino



Thema 8: Freizeit und Hobby Autogramm jagd Hobbys



Material:

- Arbeitsblätter
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer lesen die Fragen durch. Welche Hobbys sind genannt?	
15 Min	Die Teilnehmer fragen einander: Wer hat welches Hobby? Bei der Antwort „Ja“ gibt es eine Unterschrift.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Aussagen- und Fragesätze (A1)

Autogramm jagd Hobbys

Gehst du gerne joggen?
Ja, ich gehe gerne joggen.

Kochst du gerne?
Ja, ich koche gerne.

Liest du gerne?
Ja, ich lese gerne.

Schaust du gerne Filme?
Ja, ich schaue gerne Filme.

Spielst du gerne Videospiele?
Ja, ich spiele gerne Videospiele.

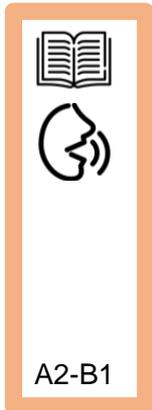
Spielst du gerne Fußball?
Ja, ich spiele gerne Fußball.

Schwimmst du gerne?
Ja, ich schwimme gerne.

Fotografierst du gerne?
Ja, ich fotografiere gerne.

Was machst du gerne?

Thema 8: Freizeit und Hobby Kartenspiele



Material:

- Skat-Decks
- Kartenspiele DaF-Idee

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen den Text. Verständnissicherung: Wie kann man gewinnen? Wie viele Spieler gibt es? Was ist die beste Karte, was die schlechteste?	(Ein Skat-Deck hat nur 32 Karten, es fehlt die Sechs. Es ist aber auch so spielbar, und das Deck ist einfacher zu bekommen)
10+ Min	A2	Die Teilnehmer spielen das Kartenspiel.	Die Gruppen können auch nach jeder Runde gemischt werden.
15+ Min	A2	Kennen die Teilnehmer andere Kartenspiele, und können diese erklären?	

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Allgemeines Leseverstehen (A1+)
- Wiedergeben von bekannten Spielideen



Bildnachweis: Shutterstock (Egudinka), New York

Ein großes Hobby in der Schweiz

Lust auf Jassen?

Der *Jass* ist ein Kartenspiel. Er kommt aus Asien wie viele andere Kartenspiele auch. Wahrscheinlich haben die *Sarazenen* das Spiel im 19. Jahrhundert nach Europa gebracht. Seitdem ist der *Jass* vor allem in der Schweiz sehr bekannt. Das Spiel funktioniert so: Es gibt zusammen 36 Karten in vier Farben. Die Karten in einer Farbe heißen Ass, König, Ober, Unter, Zehn, Neun, Acht, Sieben, Sechs. Beim normalen *Jass* spielen vier Spieler. Eine Farbe ist Trumpf, das heißt, diese Farbe ist besser als die anderen Farben. Die vier Spieler legen einer nach dem anderen eine Karte auf den Tisch. Jeder möchte die vier Karten gewinnen, aber nur die beste Karte gewinnt. Der Gewinner bekommt Punkte für alle Karten. Am Ende gewinnt der Spieler mit den meisten Punkten. Noch etwas: *Jass* ist holländisch. Auf Deutsch heißt *Jass* Bauer.



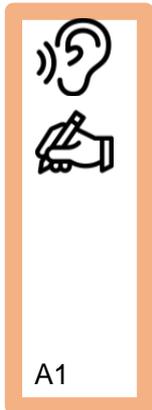
Bildnachweis: Shutterstock (Egudinka), New York

Ein großes Hobby in der Schweiz

Lust auf Jassen?

Der *Jass* ist ein Kartenspiel. Er kommt aus Asien wie viele andere Kartenspiele auch. Wahrscheinlich haben die *Sarazenen* das Spiel im 19. Jahrhundert nach Europa gebracht. Seitdem ist der *Jass* vor allem in der Schweiz sehr bekannt. Das Spiel funktioniert so: Es gibt zusammen 36 Karten in vier Farben. Die Karten in einer Farbe heißen Ass, König, Ober, Unter, Zehn, Neun, Acht, Sieben, Sechs. Beim normalen *Jass* spielen vier Spieler. Eine Farbe ist Trumpf, das heißt, diese Farbe ist besser als die anderen Farben. Die vier Spieler legen einer nach dem anderen eine Karte auf den Tisch. Jeder möchte die vier Karten gewinnen, aber nur die beste Karte gewinnt. Der Gewinner bekommt Punkte für alle Karten. Am Ende gewinnt der Spieler mit den meisten Punkten. Noch etwas: *Jass* ist holländisch. Auf Deutsch heißt *Jass* Bauer.

Thema 8: Freizeit und Hobby Lenas Familie



Material:

- Tafel
- Handy / Beamer für Audio

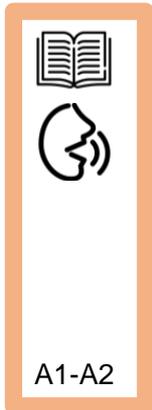
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln: Welche Hobbies kennen oder haben sie?	
5 Min	Die Teilnehmer hören einen Text über Lena und ihre Familie.	Text: https://bit.ly/2VkyTma
10 Min	An der Tafel werden die Personen angeschrieben. Dann schreiben die Teilnehmer auf, welche Hobbies diese haben.	Eine Mind-Map ist hier sinnvoll. Die Aufgabe wird erklärt, und der Text noch 1-2 mal gehört.
		Quelle der Audio: https://www.goethe.de/resources/files/pdf198/a1_freizeit-und-hobbys.pdf

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Allgemeines Hörverstehen
- Über Hobbies sprechen (A1)

Thema 8: Freizeit und Hobby Was machen sie?



Material:
- Memorykarten

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit		Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A1	Die Teilnehmer sehen zuerst nur die Personenkärtchen und überlegen gemeinsam, was die Person tut.	
10 Min	A1	Die Teilnehmer erhalten das Memory-Spiel, und spielen in Gruppen von 2-3 Personen.	
15 Min	A2	Die Teilnehmer diskutieren: Welche Hobbies finden sie auch gut, welche finden sie nicht gut?	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

(Miss-) Gefallen ausdrücken (A1)

(Miss-) Gefallen begründen (A2+)

16 Memo-Spiel

 Tobias ...	 Elisa ...	 Jean Paul ...	 Marta ...	 Ali ...
 sieht fern.	 liest Comics.	 lernt Deutsch.	 fährt Rad.	 surft im Internet.
 Theo ...	 John ...	 Alexander ...	 Paulina ...	 Helena ...
 spielt Gitarre.	 spielt Fußball.	 skatet.	 spielt Tennis.	 hört Musik.



Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 9: Einkaufen und Ernährung

Idee 1: Wie viel kostet das? Partnerspiel, Geldbeträge	A1		
Idee 2: Auf dem Flohmarkt. Konzept Flohmarkt, Verkaufsgespräche üben	A1-A2		 
Idee 3: Fehlertext Bäckerei. Lesetext zur Fehlersuche	B1		
Idee 4: Memory Ernährung. Memory mit Bild und Schrift	A1		 
Idee 5: Situationskarten. Rollenspiel Einkauf	A2		
Idee 6: Vegetarische Ernährung. Ernährungsformen, Inhalte von Lebens...	A2		
Idee 7: In der Küche arbeiten. Wortschatzarbeit	A1		 
Idee 8: Im Supermarkt. Wortschatzarbeit	A1		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



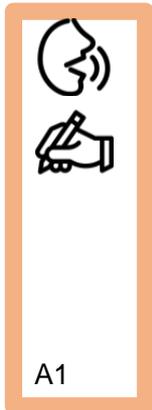
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 9: Einkaufen und Ernährung

Wie viel kostet das?



Wie viel kostet der Computer? (zu Berliner Platz 1 NEU; Kapitel 3)

A

re Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die fehlenden Preise.

Wie viel kostet der Computer?	Antwort: Er kostet 320 €.
Wie viel kostet das Fahrrad?	Es kostet 189 €.
Wie viel kostet die Lampe?	Sie kostet 12 €.

Artikel	Preis
der Computer	320,00 €
das Handy	89,00 €
der Fernseher	
die DVD	18,90 €
der Kuli	1,20 €
die Schere	
die Lampe	12,00 €
das Wörterbuch	16,90 €
der MP3-Player	

Material:

- Tafel
- Arbeitsblätter
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer lesen zur Wiederholung dreistellige Geldbeträge an der Tafel vor.	Als „Spickzettel“ können einige Zahlen farbig ausgeschrieben werden. Z. B.: 358 drei hundert acht und fünfzig
15 Min	Jeder Teilnehmer erhält entweder Seite A oder Seite B der Vorlage. Nun fragen die Teilnehmer sich gegenseitig, was die jeweils fehlenden Gegenstände kosten.	Am besten werden Seite A auf einer, und Seite B auf der anderen Seite ausgeteilt. So müssen die Teilnehmer in Bewegung bleiben.

Teillernziele:

- Üben von Personalpronomen und Artikeln (A1)
- Aussprache von Preisen (A1)

Wie viel kostet der Computer? (zu Berliner Platz 1 NEU; Kapitel 3)

A

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die fehlenden Preise.

Frage: <i>Wie viel kostet der Computer?</i>	Antwort: Er kostet 320 €.
<i>Wie viel kostet das Fahrrad?</i>	Es kostet 189 €.
<i>Wie viel kostet die Lampe?</i>	Sie kostet 12 €.

Artikel	Preis
der Computer	320,00 €
das Handy	89,00 €
der Fernseher	
die DVD	18,90 €
der Kuli	1,20 €
die Schere	
die Lampe	12,00 €
das Wörterbuch	16,90 €
der MP3-Player	
das Bügeleisen	239,00 €
das Fahrrad	189,00 €
der Staubsauger	
der Kühlschrank	349,00 €
die Tasche	
die Kaffeemaschine	69,00 €
der Tisch	
der Stuhl	59,00 €

Wie viel kostet der Computer?

(zu Berliner Platz 1 NEU; Kapitel 3)

B

Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und notieren Sie die fehlenden Preise.

Frage: <i>Wie viel kostet der Computer?</i>	Antwort: Er kostet 320 €.
<i>Wie viel kostet das Fahrrad?</i>	Es kostet 189 €.
<i>Wie viel kostet die Lampe?</i>	Sie kostet 12 €.

Artikel	Preis
der Computer	320,00 €
das Handy	
der Fernseher	499,00 €
die DVD	
der Kuli	
die Schere	3,90 €
die Lampe	12,00 €
das Wörterbuch	
der MP3-Player	89,00 €
das Bügeleisen	
das Fahrrad	189,00 €
der Staubsauger	199,00 €
der Kühlschrank	
die Tasche	29,90 €
die Kaffeemaschine	
der Tisch	229,00 €
der Stuhl	

Thema 9: Einkaufen und Ernährung Auf dem Flohmarkt



Material:

- Gegenstände zum ‚Verkauf‘

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A2	Die Teilnehmer überlegen: Was ist ein Flohmarkt? War jemand schon einmal auf einem Flohmarkt?	
5 Min	A1	Die Teilnehmer schauen ein Video zum Thema Flohmarkt.	z. B. https://www.youtube.com/watch?v=m1BNuWVq6Vo
10 Min	A1	Die Teilnehmer suchen 2-3 Gegenstände im Raum, und bauen ihren ‚eigenen‘ Flohmarkt.	Was ist das? Wie viel kostet es?
15+ Min	A2	Die Teilnehmer schauen nun, was andere auf ihrem Flohmarkt anbieten, und versuchen zu verhandeln:	Ein Beispieldialog an der Tafel kann helfen: „Hallo, was ist das?“ „Das ist ein Tisch , er kostet 30 Euro .“ „Das ist teuer . Ich kann nur 20 Euro zahlen.“ „ 20 Euro sind okay. Dankeschön!“ „Danke, tschüss!“

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Zahlen und Währung (A1+)
- Ein Verkaufsgespräch führen (A2+)

Thema 9: Ernährung und Einkaufen

Fehlertext Bäckerei



Material:
- Whiteboard mit Text

Wörter, die du hören wirst:
Korrigiere die Fehler. Schreibe die Wörter richtig.

Heute besuchen wir eine Bäckerei.

Dort gibt es viel Brot, Brötchen, Kuchen, Torten und Gebäck. Bei dem Brot gibt es viel Auswahl: Weissbrot, Graubrot (Mischung aus Weizen- und Roggenmehl zum Beispiel) und Mischbrot. Weissbrot ist aus 'hellem' Mehl gebacken. Graubrot ist nicht schwarz, sondern dunkelbraun. Das liegt am Roggenmehl, das sehr trocken oder auch weich ist.

Mischbrot bedeutet, dass verschiedene Mehle verwendet werden: Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl und Weizenmehl. Die Auswahl hängt vom Rezept ab. Körnerbrot ist Brot mit Sonnenblumen-, Mohn- oder Sesamverfeinerung.

Auch bei den Brötchen gibt es eine umfassende Auswahl. Es gibt Rosinenbrötchen, Milchbrötchen oder Zimtbrötchen.

Es gibt aber auch Brötchen mit Kern, Schinken oder Zwiebeln.

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
20 Min	Der Text wird gezeigt. Die Teilnehmer markieren alle Wörter, die 'falsch' sind.	Die Wörter werden dann gemeinsam verbessert. Interessant ist auch der lautliche Unterschied; zum Beispiel 'Brot' und 'BroT'.
10 Min	Die Teilnehmer sammeln: Welche Bäckerei-Artikel werden im Text genannt? Kennen die Teilnehmer noch mehr? Was kaufen sie am Liebsten?	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Phonetik: Differenzierung Minimalpaar d/t, lange und kurze Buchstaben (A2)

Generelles Hörverstehen (A1+)

Nahrung/Essen/Restaurant 5

Korrigiere die Fehler. Schreibe die Wörter richtig.

Heute besuchen wir eine Beckerei.

Dort gibt es viel Brod, Brötchen, Kuchen, Torten unt Gebäck. Manchmal gibt es auch Eis. Bei dem Brot gibt es viel Auswahl: Weissbrot, Graubrot, Schwarzbrot, Mischbrot (Mischung aus Weizen- und Roggenmehl zum Beispiel) und Körnerbrot.

Weissbrot ist auss 'hellem' Mehl gebacken. Graubrot mid Weizenmehl. Schwarzbrot ist nicht schwarz, sondern dunkelbraun. Das liegt am Roggenschrot. Schwarzbrod gibt es sehr troken oder auch weich.

Mischbrot bedeutet, dass verschiedene Mehle verwendet werden, zum Beispiel: Roggenmehl, Hafermehl, Gerstenmehl und Weizenmehl. Die verwendete Mehlmenge hängt vom Rezeptt ab. Körnerbrot ist Brot mit Sonnenblumenkernen, Kürbiskernen, Mohn oder Sesam verfeinert.

Auch bei den Brötchen gibt es eine umfassende Auswahl. Es gibt süße Brötchen, wie Rosinenbrötchen, Milchbrötchen odder Zimtbrötchen.

Es gibt aber auch Brötchen mit Kese, Shincken oder Zwiebeln. Wie bei den Broten, bestimmen die verschiedenen Mehle die Farbe der Brötchen. Einfache Brötchen aus Weizenmehl sind hell, Roggenbrötchen haben eine schöne dunkebraune Kruste. Am lekkersten sind aber die Körnerbrötchen. Für diese Brotchen sind im Teig folgende Körner gemischt: Sesam, Mohn, Haferflocken, Kürbiskerne oder Sonnenblumenkerne.

Je nach Geschmack sind die Brötchen rund, oval oder ein wenige eckig.

Der Belag ist je nach gewünschtem Geschmack: mit Käse, Marmmelade, Wurst oder nur Buter.

Thema 9: Einkaufen und Ernährung

Memospiel Ernährung



Vorlage Memospiel Ernährung

		Alphamar
		
die Ananas	der Apfel	Äpfel
		
die Banane	Bananen	das Brot

Mögliche Verlaufsplanung:

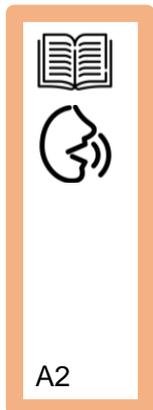
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schneiden die Memorykarten aus.	Die Karten können foliert werden, um sie später noch einmal zu nutzen.
10 Min	Die Teilnehmer spielen das Memoryspiel zu 2-3.	
10 Min	An der Tafel werden die Wörter mit Artikel und Pluralform aufgeschrieben: die Banane – die Bananen	Bei einigen Wörtern gibt es jeweils Einzahl und Mehrzahl (der Apfel – die Äpfel), bei anderen nicht. (die Zitrone, aber ‚die Zitronen‘ fehlt) Bei manchen Wörtern (z. B. die Milch) gibt es keinen Plural.
10+ Min	Das Memoryspiel oder die Sammlung an der Tafel kann ergänzt werden.	
10+ Min	Die Text karten werden zwischen den Teilnehmern aufgeteilt. Jeder Teilnehmer denkt sich für seine Textkarten einen Preis aus, z. B. „Der Apfel kostet 50 Cent“. Nun werden nacheinander die Bildkarten gezogen und die entsprechende Person wird gefragt „Was kostet der Apfel?“ oder „Was kosten die Bananen?“	

Teillernziele:

- Lebensmittel (er-) kennen und benennen können (A1)
- Preise verstehen und wiedergeben (A1)

Thema 9: Einkaufen und Ernährung

Situationskarten Einkaufen



Material:

- Situationskarten
- ggf. Stifte oder Bildkarten

Mögliche Verlaufsplanung:

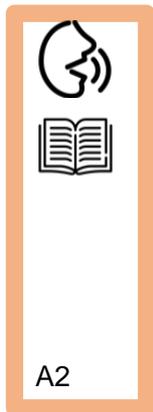
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer überlegen: Wo kann man einkaufen? (Wochenmarkt, Metzger, Supermarkt...) Entwerfen einen Beispielhaften Dialog: Was sagt man in einem Einkaufsgespräch?	Je nach Niveau der Teilnehmer z. B. V: Hallo, wie kann ich Ihnen helfen? K: Ich suche eine / zwei...Tomaten . V: Hier, bitte. Eine Tomate . K: Dankeschön. Auf Wiedersehen! V: Auf Wiedersehen! (Fettgedrucktes wird je nach Situation ausgetauscht)
20 Min	Jeder Teilnehmer erhält ein Kärtchen. Jeweils zwei orangene Karten ergeben ein Rezept, die blauen Karten sind (Super-)Märkte. Nun suchen die Teilnehmer die Märkte mit den passenden Produkten.	Datei „Situationskarten Einkaufen“. Am besten suchen sich zuerst die blauen Kärtchen zusammen, und gehen dann gemeinsam einkaufen. Bildkarten der Produkte können als Unterstützung dienen. Gekauftes kann von der Einkaufsliste gestrichen werden. Wettbewerb: Wer findet zuerst alle Zutaten?

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Auskunft über Produkte einholen (A1)
- Kennen verschiedener Einkaufsmöglichkeiten (A1)

Du arbeitest auf dem Wochenmarkt. Du verkaufst Obst (Äpfel, Aprikosen, Pfirsiche, Bananen) und Gemüse (Kartoffeln, Tomaten, Zwiebeln) und Eier.	Du möchtest einen Apfelkuchen backen. Dafür brauchst du: Zucker Mehl Butter Äpfel
Du bist Metzger. Du verkaufst Schinken, Wurst, Salami und Fisch. Du hast auch Senf und Zitronensaft.	Du möchtest einen Apfelkuchen backen. Dafür brauchst du: Milch Zitronensaft vier Eier
Du bist Verkäufer in einem Supermarkt. Du hast Birnen, Kiwis, Bananen, Kartoffeln, Zwiebeln und Tomaten. Es gibt auch Mehl, Brot, Zucker, Joghurt und Schokolade.	Du möchtest einen Salat machen. Dafür brauchst du: Tomaten Gurke Rettich
In deinem Garten gibt es Kirschen, Orangen, Kiwis und Ananas. Du hast auch noch Tomaten, Rettich und Paprika.	Du möchtest einen Salat machen. Dafür brauchst du: Paprika Zitronensaft Karotten
Du arbeitest in einem Supermarkt. Es gibt Käse, Ketchup, Mehl, Milch, Butter, Eis, Paprika, Karotten und Gurken.	Du möchtest ein Sandwich machen. Dafür brauchst du: Salami Senf Brötchen
Du möchtest einen Obstsalat machen. Dafür brauchst du: Birnen Kiwi Ananas	Du möchtest ein Sandwich machen. Dafür brauchst du: Butter Käse Tomaten
Du möchtest einen Obstsalat machen. Dafür brauchst du: Äpfel Zucker Aprikosen	Du möchtest Pizza backen. Dafür brauchst du: Mehl Tomaten Paprika
	Du möchtest Pizza backen. Dafür brauchst du: Käse Zwiebeln Milch

Thema 9: Einkaufen und Ernährung Vegetarische Ernährung



Material:

- Kärtchen mit Lebensmitteln

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer überlegen und sammeln: Was bedeutet Vegetarier? Was bedeutet Vegan? Sind Teilnehmer vegan?	
10 Min	Die Teilnehmer sammeln Gründe: Wieso sind Personen vegetarisch / vegan?	z. B. Allergien (Milcheiweiß, Ei, Laktose) Gesundheitlich (Bluthochdruck) Tierwohl Umwelt etc.
10 Min	Jeder Teilnehmer erhält ein Nahrungsmittel und liest die Inhaltsstoffe: Ist das Produkt vegan, vegetarisch oder keines von beiden?	Gerade bei verarbeiteten Produkten (Schokolade, Chips, Gummibären) wissen Menschen nicht, dass diese oft Milch oder Gelatine (Schwein) enthalten.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Lesen und verstehen von Zutatenlisten (A1-A2)

Wissen über verschiedene Ernährungsformen (B1)

Thema 9: Einkaufen und Ernährung In der Küche arbeiten



Material:
- Smartboard



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkung / Ergänzung
5+ Min	A1	Die Teilnehmer überlegen, oder werden während dem Kochen gefragt: Welche Tätigkeiten kennen sie / machen sie gerade?	
10 Min	A1	Die Teilnehmer ordnen gemeinsam die Wörter und Aktivität (ggf pantomimisch aufzeigen) zu. Dabei wird ein Satz gebildet.	https://learningapps.org/watch?v=p3hp23kz216 z. B. Ich schneide den Apfel Ich brate das Fleisch usw...

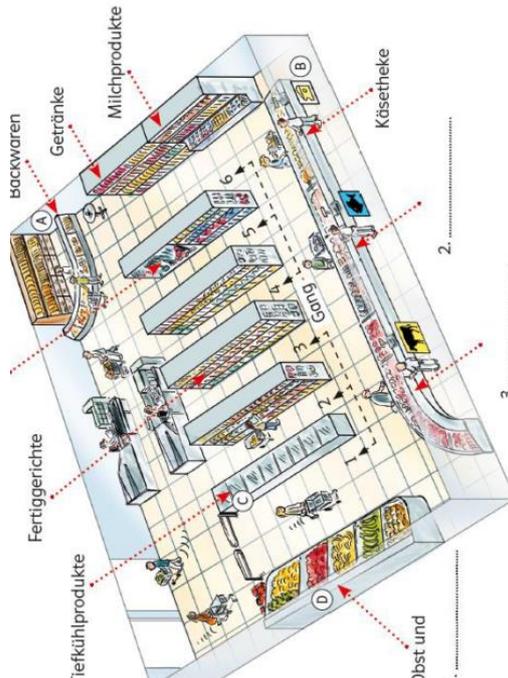
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)
Assoziationen knüpfen (A1)

Thema 9: Einkaufen und Ernährung Im Supermarkt



Material:
- Smartboard



Quelle: <https://www.derdiedaf.com/unterrichtsmaterial>

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkung / Ergänzung
5 Min	A1	Die Teilnehmer besprechen gemeinsam die Abteilungen: Was gibt es z. B. bei den Backwaren?	
10 Min	A1	Jemand zeigt einen Gegenstand hoch: Wo kann man diesen kaufen?	Alternativ: Was wird heute gekocht? Wo findet man die einzelnen Zutaten? Z. B.: Bei den Milchprodukten kaufen wir Butter und Sahne. Beim Getreide kaufen wir Reis etc...

Teillernziele:

Wissen, wo man einzelne Lebensmittel bekommt (A1)
Wortschatzarbeit (A1)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 10: Wohnung

Idee 1: Ein Zimmer beschreiben. Zimmer aufmalen	A2	 
Idee 2: Möbel-Lehrer. Wortschatzarbeit zwischen Teilnehmenden	A1	 
Idee 3: Unterschiede finden. Wohnungsbilder vergleichen	A2	
Idee 4: Wimmelbild Wohnung. Wortschatzarbeit	A1	 
Idee 5: Wohnungsskizze. Eigene Wohnung beschreiben	A1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



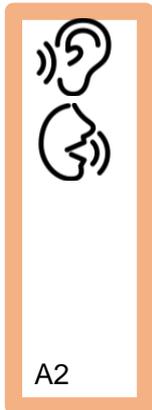
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 10: Wohnung

Ein Zimmer beschreiben



Material:

- Papier
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
Vorbereitung	Es wird die Skizze eines Zimmers vorbereitet.	z. B. ein Schlafzimmer mit Bett, Lampe, Bücherregal, Schreibtisch... Keiner darf die Skizze sehen!
10 Min	Präpositionen werden wiederholt	Mit einer Box können links, rechts, über und unter, hinter und vor leicht dargestellt werden.
15 Min	Die Lehrkraft (oder ein Teilnehmer) beschreibt nun die vorbereitete Skizze. Jeder Tisch (eine Gruppe) erstellt eine Zeichnung des Zimmers.	z. B. „Es ist ein Schlafzimmer. Links steht eine Lampe. Hinten rechts ist das Bett. Auf dem Bett ist ein Kissen.“ Teilnehmer können jederzeit nachfragen: „Wo ist das Bett?“ Wer ist am nächsten am Original?

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Präpositionen (A2)

Einfache Sätze verstehen und ggf. Fragen stellen (A1)

Thema 10: Wohnung

Möbel-Lehrer



Material:

- Bildkarten Möbel, Text auf der Rückseite
- Papier
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
	Jeder Teilnehmer erhält eine Bildkarte mit dem passenden Artikel und Wort auf der Rückseite.	
10 Min	Die Teilnehmer stehen auf, und zeigen einer anderen Personen das Bild. Dazu sagen sie, wie das Möbelstück heißt. Auch der Partner stellt sein Möbelstück vor.	z. B. Teilnehmer 1 hat das Bild von einem Stuhl: „Das ist ein Stuhl. Was ist das?“. Teilnehmer 2 hat das Bild von einem Tisch „Das ist ein Tisch“. ...
10 Min	Die Teilnehmer gehen wieder an ihre Plätze. Die Karten werden eingesammelt. Jetzt schreibt jede Gruppe (jeder Tisch) alle Wörter auf, an die er sich erinnert.	

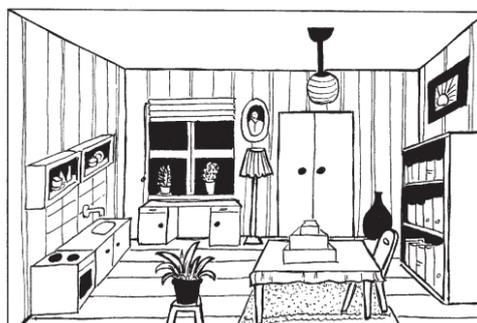
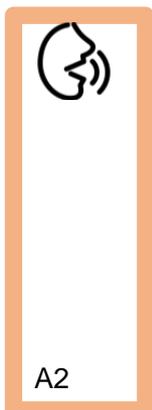
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Einfache Aussage- und Fragesatzbildung (A1)

Thema 10: Wohnung

Unterschiede finden



Material:

- Bilder von Zimmern
- Ggf. Papier und Stifte

Quelle: <https://www.hueber.de/media/36/Lohfert6.pdf>

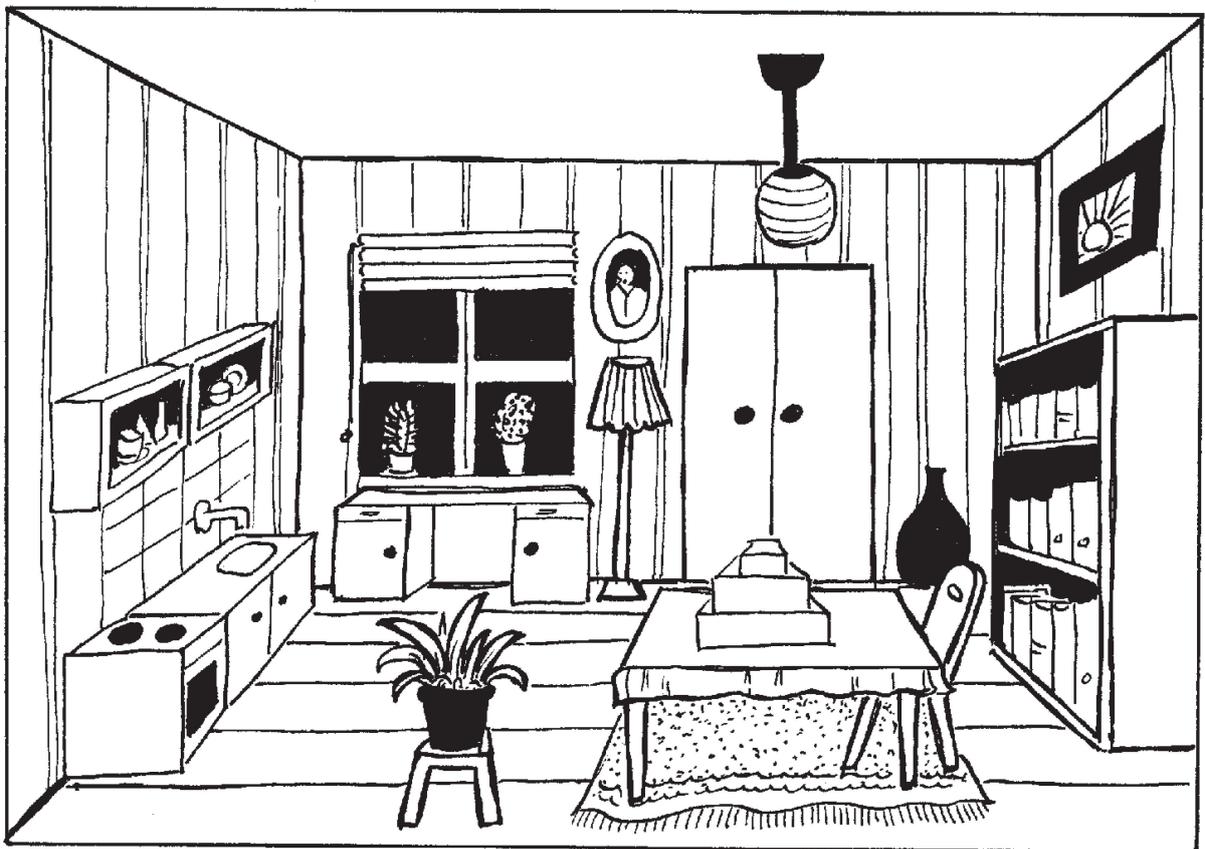
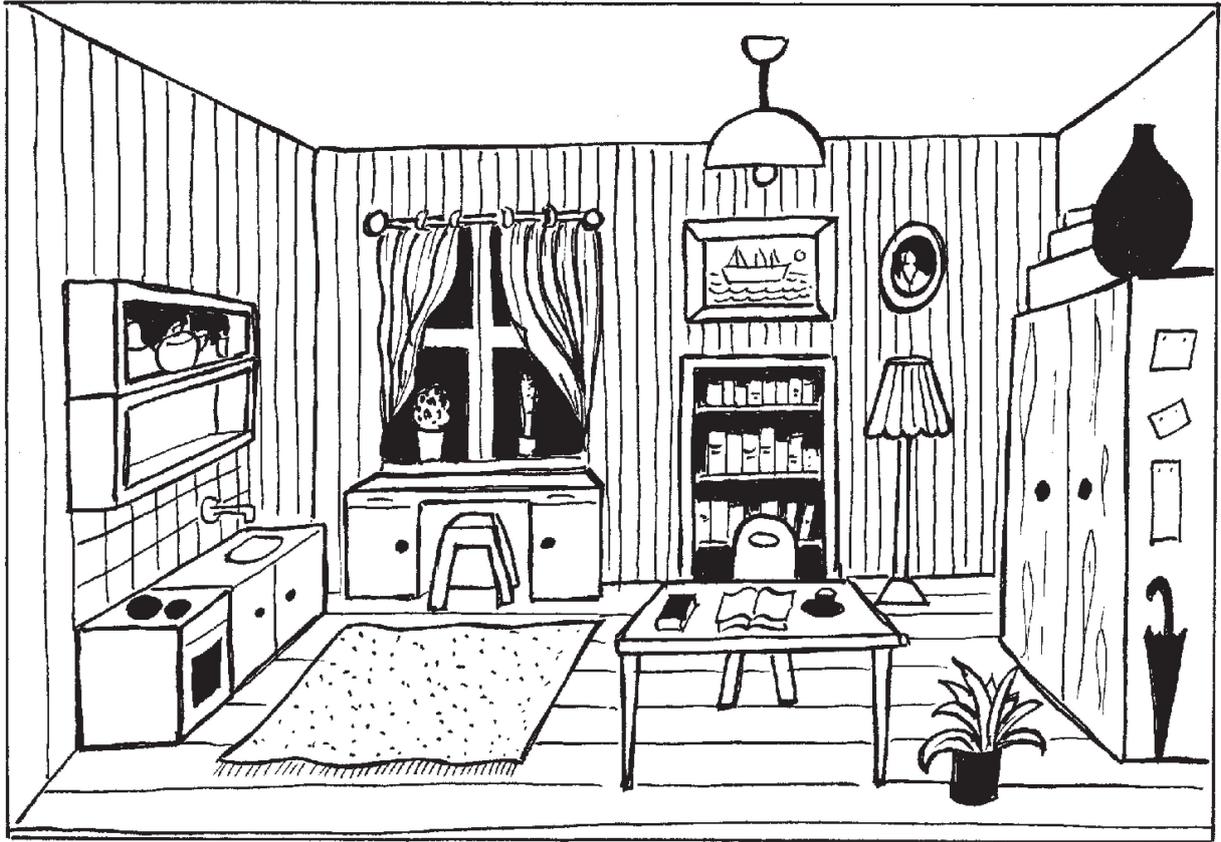
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer schauen sich beide Bilder an, und nennen Unterschiede.	z. B. Im ersten Bild ist der Teppich <i>vor dem Fenster</i> . Im zweiten Bild ist der Teppich <i>unter dem Tisch</i> . Auf A1 gibt es noch keine / wenige Präpositionen. Hier kann mit „ Es gibt (keine) Tischdecke / Vorhänge..., Es gibt einen Stuhl“ gearbeitet werden.
Alternativ 20 Min	Die Teilnehmer sind in zwei Gruppen aufgeteilt. Jeder erhält ein Bild. Durch Fragen muss herausgefunden werden, wie das andere Zimmer aussieht.	z. B. Spieler 1: „Gibt es einen Teppich?“ Spieler 2: „Ja, unter dem Tisch.“ Ggf. kann eine Skizze erstellt werden.

Teillernziele:

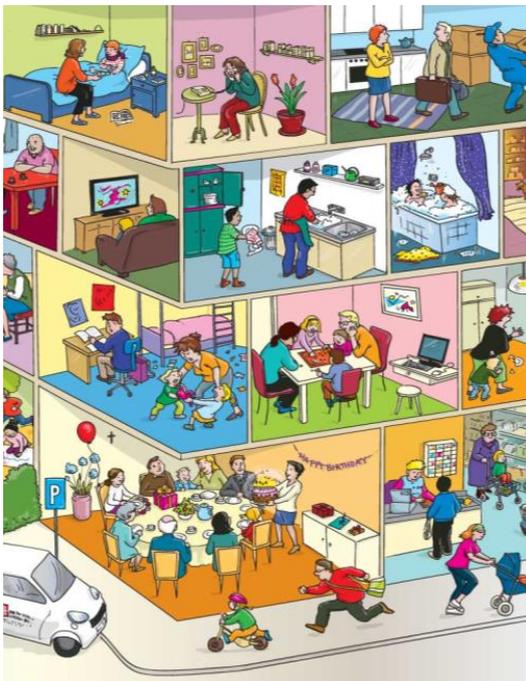
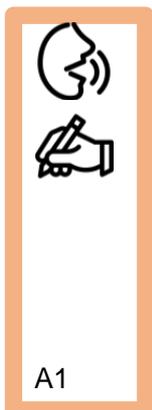
Wortschatzarbeit (A1)

Kennen und verwenden von Präpositionen (A2)



Thema 10: Wohnung

Wimmelbild Wohnung



Quelle: http://dorotheewolters.de/wp-content/uploads/Wimmelbild_Familie.jpg

Material:
- Wimmelbild Wohnung

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schauen das Bild allein oder gemeinsam an, und sammeln bekannte Wörter	Die Wörter können an der Tafel gesammelt, oder nur gesagt werden
15+ Min	Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen geteilt. Nacheinander benennt jede Gruppe ein Zimmer oder Möbelstück.	Alternativ: beide Gruppen haben drei (oder fünf) Minuten Zeit, so viele Begriffe wie möglich aufzuschreiben.
		Für Fortgeschrittene: Nennen eines passenden Adjektivs; z. B. der große Schrank

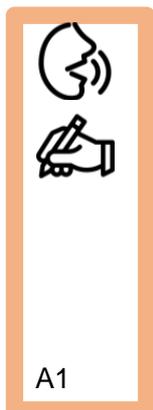
Teillernziele:

Wortschatzarbeit Zimmer und Möbelstücke (A1)
Adjektivdeklination (A1)



Thema 10: Wohnung

Wohnungsskizze



Material:

- Stifte
- Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min	Die Teilnehmer sammeln bekannte Möbelstücke und Zimmer an der Tafel.	
15 Min	Die Teilnehmer erstellen eine Skizze ihrer eigenen Wohnung.	So wird individuell wichtiges Vokabular noch einmal wiederholt. Nicht jeder hat z. B. ein „Kinderzimmer“ und braucht diesen Wortschatz. Für Fortgeschrittene: Skizzieren ihrer Traumwohnung
15 Min	Die Teilnehmer stellen ihre Wohnung vor.	Alternativ: Gallery Walk: Die Skizzen werden aufgehängt und angeschaut.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit Zimmer und Möbelstücke (A1)

Wünsche und Zukunftsvorstellungen ausdrücken (B1)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 11: Kleidung

Idee 1: Das steht dir! Über Kleidung sprechen, Komplimente machen	A1	 
Idee 2: Ich habe, hast du? Sprechen in Bewegung	A1	 
Idee 3: Second Hand. Lesetext zu gebrauchter Kleidung	A2-B1	  
Idee 4: Suchbild Kleidung. Über Farben und Kleidung sprechen	A1	  
Idee 5: Was trage ich? Kleidungsstücke und Farben nennen	A1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 11: Kleidung

Das steht dir!



Material:

- Kleidungsstücke
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Unter einer Decke werden Kleidungsstücke versteckt. Die Teilnehmer fühlen ein Kleidungsstück und erraten, was es ist.	z. B. Mütze, Schal, T-Shirt, Hose, Bluse, Shorts, Kleid... Erratene Kleidungsstücke werden (mit Artikel!) an die Tafel geschrieben, und werden vom Teilnehmer behalten
10 Min	Die Teilnehmer überlegen gemeinsam: Wie sagen sie, dass etwas schön ist? Wie sagen sie, dass es ihnen nicht gefällt?	Einfache Sätze werden aufgeschrieben: Steht mir das? - Das steht dir gut! – Vielen Dank! Das steht dir nicht gut. Möchtest du tauschen? – Ja, gerne – Nein, danke Das Shirt ist schön.
15 Min	Die Teilnehmer laufen umher, fragen einander und tauschen Kleidungsstücke.	

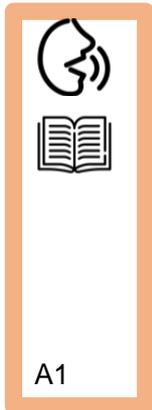
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

(Miss-) Gefallen ausdrücken (A1)

Thema 11: Kleidung

Ich habe, hast du?



		€
Hast du eine Hose? Ich habe einen Pullover.	Hast du Schuhe? Ich habe ein Kleid.	He Ich
		
Hast du ein Kleid? Ich habe Socken.	Hast du eine Cap? Ich habe ein Hemd.	He Ich M
		
Hast du ein Hemd?	Hast du einen Mantel?	He

Material:

- Spielkarten „ich habe, hast du“

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Jeder Teilnehmer erhält eine Spielkarte. Auf der Spielkarte steht, welches Kleidungsstück (mit Bild) die Person hat, und welches Kleidungsstück gesucht wird. Die Teilnehmer suchen die Person, die ihr gesuchtes Kleidungsstück hat, und tauschen mit dieser.	Die Vorlage ist für 16 Personen ausgelegt, kann aber leicht erweitert werden.
10 Min	Alternativ: Die Karten werden laut vorgelesen, und die Teilnehmer hängen oder legen ihre Kärtchen in die richtige Reihenfolge.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Aussage- und Fragesätze (A1)

<p>Ich habe ein T-Shirt.</p>  <p>Hast du einen Schal?</p>	<p>Ich habe einen Schal.</p>  <p>Hast du eine Hose?</p>	<p>Ich habe eine Hose.</p>  <p>Hast du Schuhe?</p>	<p>Ich habe Schuhe.</p>  <p>Hast du Handschuhe?</p>
<p>Ich habe Handschuhe.</p>  <p>Hast du einen Pullover?</p>	<p>Ich habe einen Pullover.</p>  <p>Hast du ein Kleid?</p>	<p>Ich habe ein Kleid.</p>  <p>Hast du eine Cap?</p>	<p>Ich habe eine Cap.</p>  <p>Hast du einen Rock?</p>
<p>Ich habe einen Rock.</p>  <p>Hast du Socken?</p>	<p>Ich habe Socken.</p>  <p>Hast du ein Hemd?</p>	<p>Ich habe ein Hemd.</p>  <p>Hast du einen Mantel?</p>	<p>Ich habe einen Mantel.</p>  <p>Hast du eine Tasche?</p>
<p>Ich habe eine Tasche.</p>  <p>Hast du einen Hut?</p>	<p>Ich habe einen Hut.</p>  <p>Hast du einen Rucksack?</p>	<p>Ich habe einen Rucksack.</p>  <p>Hast du Shorts?</p>	<p>Ich habe Shorts.</p>  <p>Hast du ein T-Shirt?</p>

Quelle Icons: Hueber Ideen – Kleidungsmemo <https://www.hueber.de/media/36/idn2-l13-b1.pdf>
 Bilder von pch.vector auf Freepik

Thema 11: Kleidung

Second-Hand-Kleidung



Second-Hand-Läden

Ist neu „out“?

Ein Second-Hand-Laden hat keine neue Kleidung. gebrauchte Kleidung kaufen, aber sie ist noch gut. sind in Deutschland ein Trend, sie sind „in“. Das he Kleidung und andere Dinge gebraucht: in kleinen r auf Flohmärkten oder online. Das ist individuell ur gut für die Umwelt. Sie ist nachhaltig. Klar, viele Le billige neue Kleidung. Aber die Qualität ist oft nicht ist auch nicht individuell: Viele Leute haben und tr nicht kreativ, denn man produziert sie für den schi das auch „Fast Fashion“. Die Leute ziehen zum Bei oder viermal an und dann kommt es in den Müll. f aber oft nicht fair. In einem Second-Hand-Laden k finden: interessante und originelle Kleidung.

weils: Shutterstock (Piccia Neri), New York

idiedaF Portal Autorin: Andrea Riedel | Redaktion: Ingrid Schulz © Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2020

Material:
- DaF-Idee Second-Hand-Kleidung

DaF-Idee des Tages



Second-Hand-Läden

Ist neu „out“?

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A2	Die Teilnehmer überlegen: Was bedeutet Second-Hand? Was kann man Second-Hand kaufen?	
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen den Text zu Second-Hand-Kleidung, und setzen die Diskussion fort.	
10 Min	A2	Wo kann man Second Hand kaufen? Wer hat schon einmal Second Hand gekauft?	Hier kann man lokale Möglichkeiten aufzeigen. In Jena z. B. ReSales, DRK, die Tafel oder das Umsonsthaus.

Teillernziele:

Wissen, wo man Kleidung preiswert erwerben kann (A1+)



Bildnachweis: Shutterstock (Piccia Neri), New York

Second-Hand-Läden

Ist neu „out“?

Ein Second-Hand-Laden hat keine neue Kleidung. Hier kann man gebrauchte Kleidung kaufen, aber sie ist noch gut. Second-Hand-Läden sind in Deutschland ein Trend, sie sind „in“. Das heißt, die Leute kaufen gern Kleidung und andere Dinge gebraucht: in kleinen oder großen Geschäften, auf Flohmärkten oder online. Das ist individuell und gebrauchte Kleidung ist gut für die Umwelt. Sie ist nachhaltig. Klar, viele Leute kaufen immer noch billige neue Kleidung. Aber die Qualität ist oft nicht so gut und die Kleidung ist auch nicht individuell: Viele Leute haben und tragen sie. Und sie ist auch nicht kreativ, denn man produziert sie für den schnellen Konsum. Man nennt das auch „Fast Fashion“. Die Leute ziehen zum Beispiel ein T-Shirt dreimal oder viermal an und dann kommt es in den Müll. Die Produktion ist billig, aber oft nicht fair. In einem Second-Hand-Laden kann man richtige Schätze finden: interessante und originelle Kleidung.



Bildnachweis: Shutterstock (Piccia Neri), New York

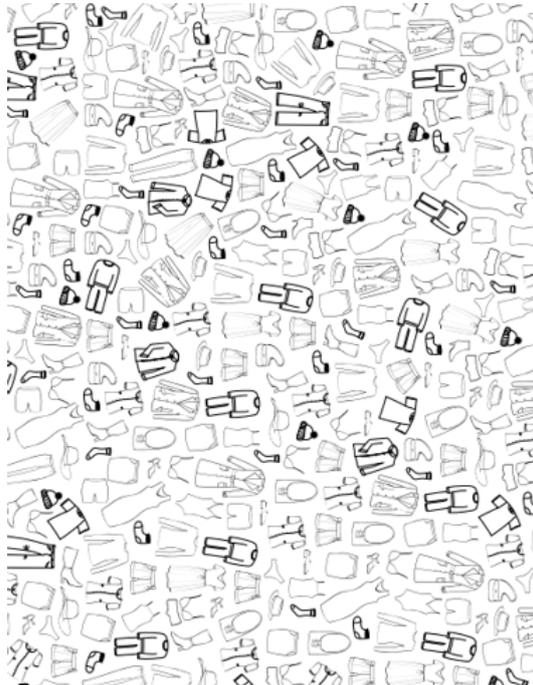
Second-Hand-Läden

Ist neu „out“?

Ein Second-Hand-Laden hat keine neue Kleidung. Hier kann man gebrauchte Kleidung kaufen, aber sie ist noch gut. Second-Hand-Läden sind in Deutschland ein Trend, sie sind „in“. Das heißt, die Leute kaufen gern Kleidung und andere Dinge gebraucht: in kleinen oder großen Geschäften, auf Flohmärkten oder online. Das ist individuell und gebrauchte Kleidung ist gut für die Umwelt. Sie ist nachhaltig. Klar, viele Leute kaufen immer noch billige neue Kleidung. Aber die Qualität ist oft nicht so gut und die Kleidung ist auch nicht individuell: Viele Leute haben und tragen sie. Und sie ist auch nicht kreativ, denn man produziert sie für den schnellen Konsum. Man nennt das auch „Fast Fashion“. Die Leute ziehen zum Beispiel ein T-Shirt dreimal oder viermal an und dann kommt es in den Müll. Die Produktion ist billig, aber oft nicht fair. In einem Second-Hand-Laden kann man richtige Schätze finden: interessante und originelle Kleidung.

Thema 11: Kleidung

Suchbild Kleidung



Material:

- Suchbilder Kleidung
- Buntstifte

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer werden in Gruppen von 2-3 Personen aufgeteilt. Jede Gruppe erhält ein Suchbild und löst die ersten zwei Sätze.	
10 Min	Jetzt ist jede Gruppe abwechselnd dran und vollendet einen Satz mit einer Farbe. Jede Gruppe malt drei Kleidungsstücke in der Farbe an.	Wer hat die meisten richtig?

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Farben und Kleidungsstücke erkennen und zuordnen (A1)

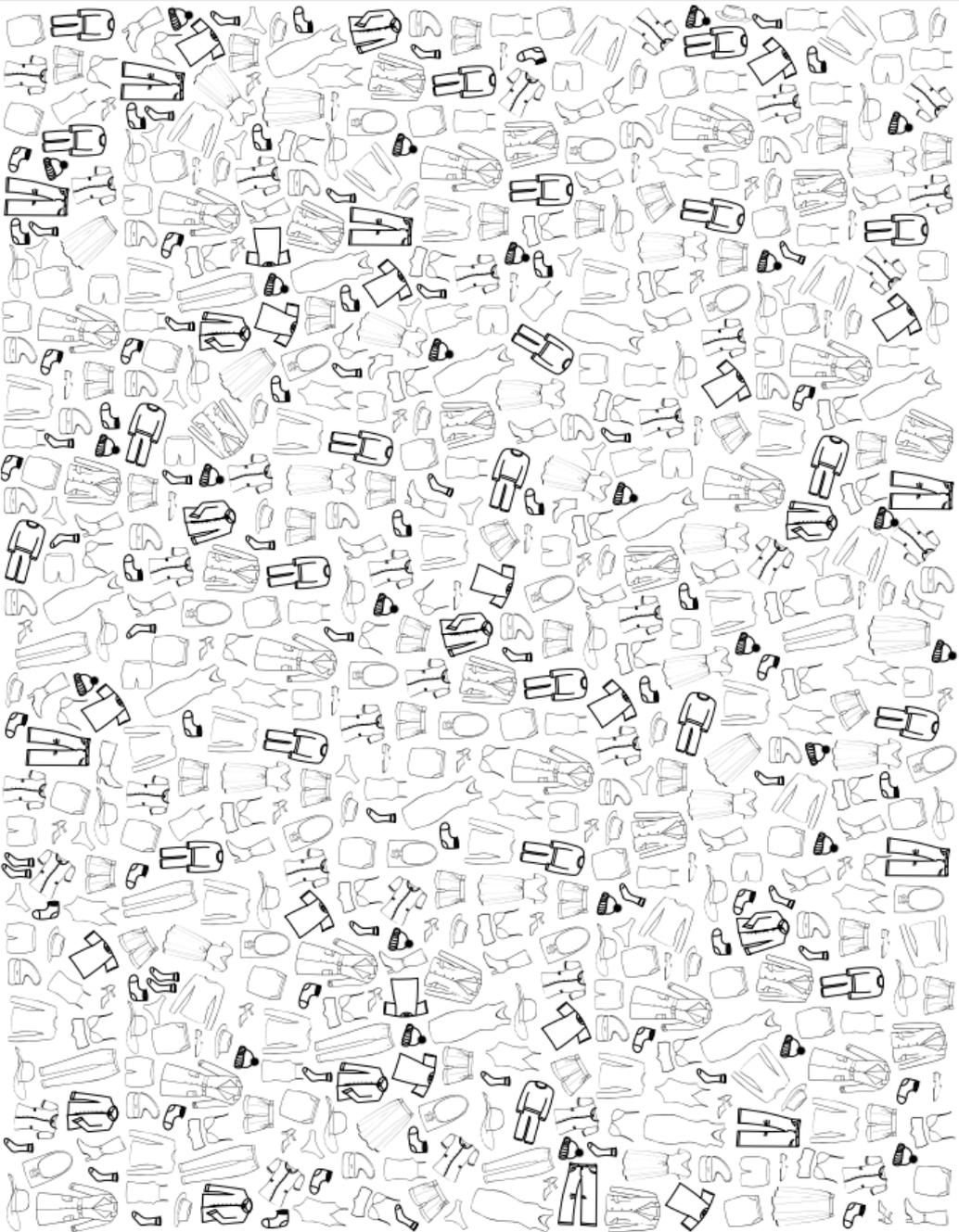
4.3

Meine Sachen

Kopiervorlage Suchbild

Haben Sie gute Augen?

► Malen Sie 3 von jedem aus.



Die Kleider sind rot.

Die Hosen sind blau.

Die Hemden sind _____

Die T-Shirts sind _____

Die Pullis sind _____

Die Bikinis sind _____

Die Blusen sind _____

Die Röcke sind _____

Die Unterhosen sind _____

Die BHs sind _____

Die Socken sind _____

Die Strümpfe sind _____

Die Mützen sind _____

Die Jacken sind _____

Die Schuhe sind _____

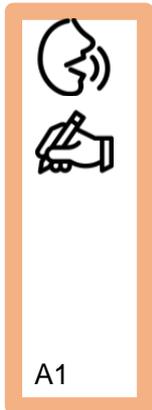
Die Stiefel sind _____

Die Pyjamas sind _____

Finden Sie noch mehr Sachen?

Thema 11: Kleidung

Was trage ich?



Kein Material

- ggf. Tafel, Bildkarten

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln: Welche Kleidungsstücke kennen sie? Welche Farben kennen sie?	Bildkarten können unterstützen.
15 Min	Eine Person steht auf. Die Teilnehmer versuchen nun, die Kleidung der Person zu beschreiben.	Hier soll neben korrektem Wortschatz auf die Adjektivdeklination geachtet werden: eine blaue Jacke -> die -e ein roter Pullover -> der -er ein gelbes Hemd -> das -es

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Adjektivdeklination (A1)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 12: Café und Restaurant

Idee 1: Frühstücksrätsel. Leserätsel	A2		
Idee 2: Bestellen. Satzstreifen lesen, Bestellgespräch	A1		 
Idee 3: Die Suppe ist für... Würfelspiel zur Bestellung	A1		
Idee 4: Wimmelbild im Restaurant. Interaktives Wimmelbild online	A1		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 12: Cafe und Restaurant

Frühstücksrätsel



Material:
- Arbeitsblatt
Frühstücksrätsel

Zimmer-Frühstücksbestellung		
Zimmer Nr.	Gast	Personenzahl
Frühstück		
Wann möchten Sie Ihr Frühstück – bitte kreuzen Sie die gewünschte Uhrzeit an:		
<input type="checkbox"/> 7.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 7.30 Uhr	<input type="checkbox"/> 8.00 Uhr
<input type="checkbox"/> 8.30 Uhr	<input type="checkbox"/> 9.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 9.30 Uhr
<input type="checkbox"/> 10.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 10.30 Uhr	
Bitte hängen Sie die ausgefüllte Frühstückskarte bereits am Abend an den Türknopf.		
"Trustee Frühstück"		€9
<input type="checkbox"/> Kaffee	<input type="checkbox"/> Tee mit Zitrone	<input type="checkbox"/> Schokolade
<input type="checkbox"/> Orangensaft	<input type="checkbox"/> Tee mit Sahne	<input type="checkbox"/> Milch kalt
<input type="checkbox"/> Grapefruitsaft	<input type="checkbox"/> Ei gekocht	<input type="checkbox"/> Milch heiß
<input type="checkbox"/> Schinken	<input type="checkbox"/> Wurst	<input type="checkbox"/> Käse
Brot, Brötchen, Butter, Konfitüre, Honig		
Auf Ihren Wunsch		
<input type="checkbox"/> 2 Spiegeleier	<input type="checkbox"/> 2 Rühreier	€2,50
<input type="checkbox"/> Mit Schinken	<input type="checkbox"/> Mit Speck	€3,90
Unterschrift	Total	

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer Erhalten den Zimmer-Bestellzettel und überlegen: Wo könnte man diesen Zettel brauchen?	
15 Min	Die Teilnehmer lesen den Text und füllen die Bestellung (zu zweit) aus.	
20+ Min	Die Lösungen werden besprochen. Die Teilnehmer können nun ein eigenes Rätsel erstellen, und an eine andere Gruppe weitergeben.	
		Quelle: Text verändert nach https://www.uebungskoenig.de/fileadmin/user_upload/uebungs_koenig/daz/alltag/nahrung/nahrung_essen3.pdf

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

„Speisekarten“ verstehen (A2)

Einen Text mit Vorgaben umschreiben (A2+)

Frühstücksrätzel

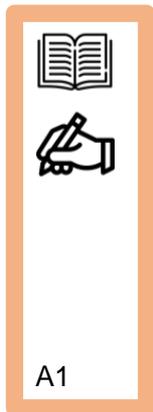
Zimmer-Frühstücksbestellung		
Zimmer Nr.	Gast	Personenzahl
Frühstück		
Wann möchten Sie Ihr Frühstück – bitte kreuzen Sie die gewünschte Uhrzeit an:		
<input type="checkbox"/> 7.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 7.30 Uhr	<input type="checkbox"/> 8.00 Uhr
<input type="checkbox"/> 8.30 Uhr	<input type="checkbox"/> 9.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 9.30 Uhr
<input type="checkbox"/> 10.00 Uhr	<input type="checkbox"/> 10.30 Uhr	
Bitte hängen Sie die ausgefüllte Frühstückskarte bereits am Abend an den Türknopf.		
“Trustee Frühstück”		€9
<input type="checkbox"/> Kaffee	<input type="checkbox"/> Tee mit Zitrone	<input type="checkbox"/> Schokolade
<input type="checkbox"/> Orangensaft	<input type="checkbox"/> Tee mit Sahne	<input type="checkbox"/> Milch kalt
<input type="checkbox"/> Grapefruitsaft	<input type="checkbox"/> Ei gekocht	<input type="checkbox"/> Milch heiß
<input type="checkbox"/> Schinken	<input type="checkbox"/> Wurst	<input type="checkbox"/> Käse
Brot, Brötchen, Butter, Konfitüre, Honig		
Auf Ihren Wunsch		
<input type="checkbox"/> 2 Spiegeleier	<input type="checkbox"/> 2 Rühreier	€2,50
<input type="checkbox"/> Mit Schinken	<input type="checkbox"/> Mit Speck	€3,90
Unterschrift	Total	

Frühstücksrätsel

Du bist mit deinen Eltern und deinem Bruder im Hotel. Euer Familienname ist Holzhaus. Um zehn Uhr fahrt ihr in den Zoo. Wann müsst ihr **spätestens** frühstücken? Ihr braucht ungefähr eine Stunde zum Anziehen. Das Frühstück dauert ungefähr eine halbe Stunde.

Ihr mögt keine Zitrone, und keine Milch. Am liebsten esst ihr Eier, aber Schinken und Speck mag keiner. Dein Bruder isst gerne Spiegeleier, deine Eltern lieber Rühreier. Deine Eltern trinken Kaffee. Du magst Orangensaft, und Käse auf deinem Brot.

Thema 12: Cafe und Restaurant Bestellen



Material:

- Satzstreifen ‚Bestellen‘

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer versuchen in Gruppen (3-4 Personen) den Dialog in die richtige Reihenfolge zu bringen.	Der Dialog sollte vorher in Streifen geschnitten und gemischt werden.
10 Min	Die richtige Reihenfolge wird an die Tafel geschrieben.	
15 Min	Die Teilnehmer entwerfen ihren eigenen Dialog. Dafür können sie kursives ersetzen.	Fortgeschrittene (A2) können einen komplett neuen Dialog entwerfen.

Teillernziele:

Eine Bestellung aufgeben (A1)

Einen Text mit Vorgaben umschreiben (A2+)

Satzstreifen bestellen

Guten Tag. Was möchten Sie bestellen?

Hallo, ich hätte gerne *eine kleine Pizza mit Champignons und Oliven*.

Gerne. Sonst noch etwas?

Ja, *einen kleinen Salat*.

Einen kleinen Salat und eine Pizza mit Pilzen und Oliven, alles klar. Möchten sie auch etwas zu trinken?

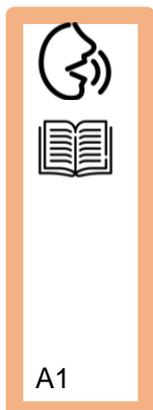
Oh, ja! *Einen Orangensaft* bitte.

Das macht 16,50€. Ich bringe Ihnen *den Saft* sofort.

Vielen Dank!

Thema 12: Cafe und Restaurant

Die Suppe ist für...



Für wen ist was? Spielen Sie zu zweit. Jeder würfelt zwei Mal für das Getränk/Essen, das zweite Mal für die Person.

Apfelsaft	Wasser	Pizza	Salat	Schnitz
ich	du	er	sie	wir

Beispiel: Die Suppe ist für ihn.

- Material:**
- Spielvorlagen
 - Würfel

Personalpronomen im Akkusativ			
ich	mich	wir	uns
du	dich	ihr	euch
er	ihn	sie	sie
es	es	Sie	Sie
sie	sie		

für + Akkusativ
Für wen?
Das Wasser ist für...

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Es werden gemeinsam zwei Beispielsätze an die Tafel geschrieben.	
15 Min	Die Teilnehmer würfeln nacheinander und bilden Sätze.	
15 Min	Jeder Teilnehmer schreibt einen Satz an die Tafel. Dann nimmt er die passende Bildkarte, und gibt sie der entsprechenden Person(-engruppe).	

- Teillernziele:**
- Wortschatzarbeit (A1+)
 - Personalpronomen im Akkusativ (A1)

Für wen ist was? Spielen Sie zu zweit. Jeder würfelt zwei Mal, das erste Mal für das Getränk/Essen, das zweite Mal für die Person(en).

					
Apfelsaft	Wasser	Pizza	Salat	Schnitzel	Suppe
ich	du	er	sie	wir	ihr

Beispiel:  

Die Suppe ist für ihn.

Personalpronomen im Akkusativ

ich	mich	wir	uns
du	dich	ihr	euch
er	ihn	sie	sie
es	es	Sie	Sie
sie	sie		

für + Akkusativ

Für wen?

Das Wasser ist für **ihn** / **den** Hund.

Thema 12: Cafe und Restaurant Im Restaurant



Quelle: <https://www.goethe.de/de/spr/ueb/daa/brf/did/gr0/gr2.html>

Material:

- Wimmelbild Restaurant
- ggf. Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer schauen das Bild an. Wie viele Gegenstände erkennen sie?	Alternativ, interaktive Version: https://www.goethe.de/de/spr/ueb/daa/brf/did/gr0/gr2.html
20 Min	Die Teilnehmer überlegen: Welche Personengruppen gibt es im Restaurant? Welche Gegenstände gehören zu welcher Person?	z. B. Gast, Koch, Kellner Eine Mind-Map ist hier sinnvoll, um Verbindungen zu knüpfen: Gast -> Besteck -isst> Essen Koch ->Topf -kocht> Essen

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Verbindungen innerhalb Wortgruppen knüpfen



Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 13: Arztbesuch

Idee 1: Körperteile. Aufzeigen von Körperteilen und Anzahl	A1		
Idee 2: Ärzte und Kranke. Bewegungsmemory: Beschwerden und Arzt	A2		
Idee 3: Krankenversicherung. Lesetext über KV-System in Deutschland	B1		
Idee 4: Nevin beim Arzt. Video über Verhalten beim Arzt	A1		

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



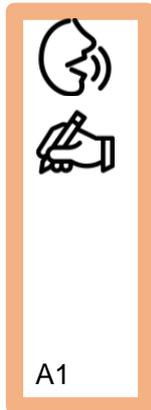
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

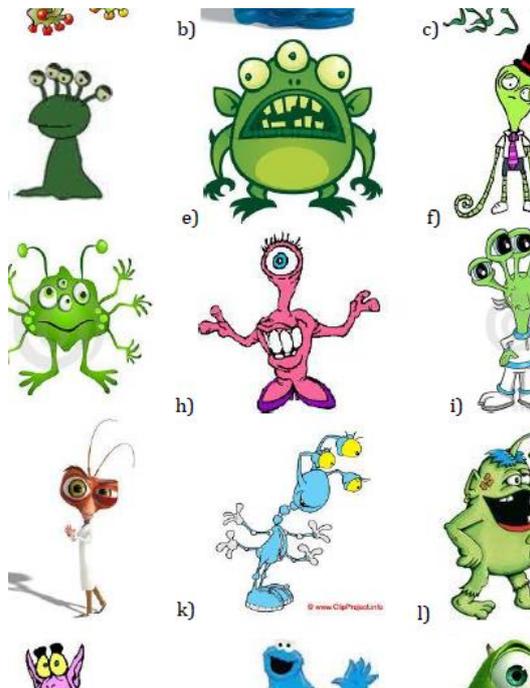
Thema 13: Arztbesuch

Körperteile



Material:

- Whiteboard
- Ausdrucke Monster



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Jeder Teilnehmer bekommt eine Zahl zugewiesen und versucht herauszufinden, was das Körperteil auf Deutsch heißt. Dann schreibt er das Wort auf die passende Stelle am Whiteboard.	
15 Min	Körperteile Monster: Jeder Teilnehmer erhält einen Buchstaben (a-o). Die Teilnehmer beschreiben nun ihr Monster, und die anderen raten.	Auch in Gruppen möglich. Die Monster können dabei an dem Whiteboard gezeigt werden. Z. B.: Das Monster hat vier Arme. Es hat drei Augen. Es ist grün...

Teillernziele:

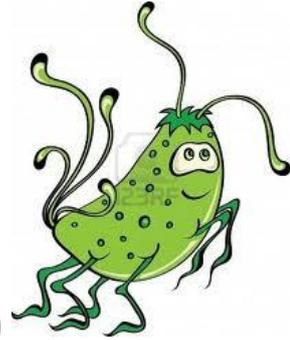
- Wortschatzarbeit (A1+)
- Zahlen und Farben (A1)
- Ein Bild beschreiben (A1)



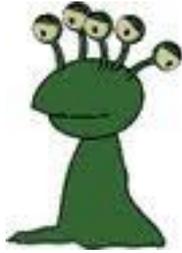
a)



b)



c)



d)



e)



f)



g)



h)



i)



j)



k)



l)



m)



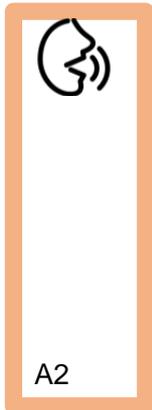
n)



o)

Thema 13: Arztbesuch

Ärzte und Kranke



Material:

- Ärzte und Kranke Spielkarten

Mögliche Verlaufsplanung:

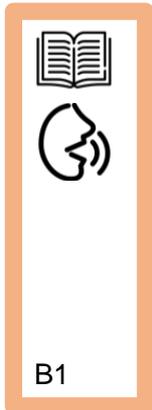
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die verschiedenen Ärzte werden an der Tafel gesammelt, erklärt und ggf. ergänzt.	
10 Min	Jeder Teilnehmer erhält eine Spielkarte. Die ‚Kranken‘ müssen nun den richtigen Arzt für ihr Problem finden.	Die Teilnehmer laufen dabei rum, und erklären welches Problem sie haben.

Teillernziele:

Kennen verschiedene Ärzte, wissen an wen sie sich wenden können (A2)

Augenarzt	Ich brauche eine Brille
Chirurg	Mein Arm ist gebrochen
Hals-Nasen-Ohren-Arzt	Ich kann nichts hören
Kinderarzt	Mein Kind ist krank
Hebamme	Ich bekomme ein Kind

Thema 13: Arztbesuch Krankenversicherung



Material:
- Ausdrucke DaF-Idee
Krankenversicherung
- ggf. Stifte

DaF-Idee des Tages 15. Juni 2020



Die Krankenversicherung
Bleiben Sie gesund!

Seit dem 15. Juni 1883 gibt es in Deutschland eine Krankenversicherung. Sie war zunächst nur für Industriearbeiter und Handwerker. Bei einem Krankheitsfall hatten sie freie ärztliche Behandlung und Krankengeld bekommen. Später bezahlten auch andere Berufsgruppen in die Krankenversicherung ein. Fast 90 Prozent der Menschen in Deutschland sind heute in der gesetzlichen Krankenversicherung. Bei einem Arztbesuch bezahlt die gesetzliche Krankenversicherung für die meisten Leistungen nichts, man muss nur seine Versichertenkarte zeigen. Der Arzt bekommt dann sein Honorar von der gesetzlichen Krankenversicherung. Es gibt aber auch private Krankenversicherungen. Beamte, Selbständige und Freiberufler sind privat versichert, aber Angestellte mit hohem Einkommen können freiwillig in die private Krankenversicherung gehen. Sie erhalten nach der Behandlung vom Arzt eine Rechnung, bezahlen sie und erhalten das Geld später von der privaten Krankenversicherung zurück. Private Krankenversicherungen sind teurer, aber sie zahlen auch für teure Behandlungen und die Versicherten haben eine größere Auswahl an Behandlungsmöglichkeiten.

Quelle: Thinkstock (Paul)

deutscheDaF Portal © Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2018 www.de

DaF-Idee des Tages 15. Juni 2020



Die Krankenversicherung

AUFGABEN

1. Beantworten Sie die Fragen.

- Für wen war die erste Krankenversicherung in Deutschland?
- Welche zwei Typen von Krankenversicherungen gibt es?
- Was muss man bei einem Arztbesuch mitbringen?

2. Wie zahlt man einen Arztbesuch in Ihrem Land? Gibt es auch eine...

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
20 Min	Die Teilnehmer lesen den Text, und beantworten Aufgabe 1.	Unbekannte Wörter können markiert und später geklärt werden.
10 Min	Die Teilnehmer diskutieren über Aufgabe 2.	

Teillernziele:

Verstehen anspruchsvoller Texte (B1)

Aspekte der deutschen und eigenen Kultur vergleichen (A2)



Bildnachweis: Thinkstock (Paul)

Die Krankenversicherung

Bleiben Sie gesund!

Seit dem 15. Juni 1883 gibt es in Deutschland eine Krankenversicherung. Sie war zunächst nur für Industriearbeiter und Handwerker: Bei Krankheit oder Unfall haben sie freie ärztliche Behandlung und Krankengeld bekommen. Später bezahlen auch andere Berufsgruppen in die Krankenversicherung ein. Fast 90 Prozent der Menschen in Deutschland sind heute in einer gesetzlichen Krankenversicherung. Bei einem Arztbesuch bezahlt man in Deutschland für die meisten Leistungen nichts, man muss nur seine Versichertenkarte zeigen. Der Arzt bekommt dann sein Honorar von der Krankenversicherung. Es gibt aber auch private Krankenversicherungen. Beamte, Selbständige und Freiberufler sind privat versichert, aber auch Angestellte mit hohem Einkommen können freiwillig in die private Versicherung gehen. Sie erhalten nach der Behandlung vom Arzt eine Rechnung, bezahlen sie und erhalten das Geld später von der privaten Krankenversicherung zurück. Private Krankenversicherungen sind nicht billig, aber sie zahlen auch für teure Behandlungen und die Versicherten haben eine größere Auswahl an Behandlungsmöglichkeiten.



Bildnachweis: Thinkstock (Design Pics)

Die Krankenversicherung

AUFGABEN

1. Beantworten Sie die Fragen.
 - a) Für wen war die erste Krankenversicherung in Deutschland?
 - b) Welche zwei Typen von Krankenversicherungen gibt es?
 - c) Was muss man bei einem Arztbesuch mitbringen?
2. Wer zahlt einen Arztbesuch in Ihrem Land? Gibt es auch eine Versichertenkarte oder bezahlen Sie selbst? Wie viel kostet eine Behandlung?

.....

.....

.....

.....

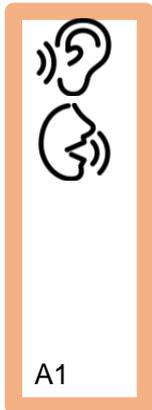
.....

.....

.....

Thema 13: Arztbesuch

Nevin beim Arzt



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schauen das Video. Was passiert? https://www.youtube.com/watch?v=nBnKtycWhCg	z. B. Was hat die Frau? (Kopfschmerzen, Fieber, Gliederschmerzen, Halsschmerzen...) Was sind Gliederschmerzen? (Arme und Beine) Was gibt sie der Arzthelferin? (Die Krankenkarte) Was möchte der Chef am Telefon? (Den Krankenschein) Was ist ein Privatpatient? (Zahlt viel mehr für die Versicherung, nicht vom Staat) Was macht die Ärztin? (Fieber messen, Lunge abhören...) Welche Krankheit hat die Frau? Was soll die Frau jetzt tun? (Schlafen, Tee trinken, Vitamine (also Obst essen), Schmerzmittel nehmen...) Wie ist es in den Ländern der Teilnehmenden – spricht man im Wartezimmer?
15 Min		Schlüsselwörter können gut an die Tafel geschrieben werden. Am besten schaut man das Video 2x, und stoppt beim zweiten Mal für jede Frage,

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Landeskunde: Wissen, wie man sich beim Arzt verhält

Verstehen von Empfehlungen (A1-A2)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 14: Sport

Idee 1: Mein Lieblingssport ist... Über Sportarten sprechen	A1-A2	 
Idee 2: Typischer Sport. Lesetext üb. in Dtl. beliebte Sportarten	A2	  
Idee 3: Gruppenbingo Sport. Bewegungsbingo, über Vorlieben spr...	A1	
Idee 4: Ich kann... kannst du? Wortschatzarbeit, über sich sprechen	A1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



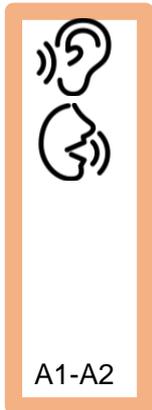
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 14: Sport

Mein Lieblingssport ist...



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	A2	Die Teilnehmer schauen das Video.	https://www.youtube.com/watch?v=90ldkrrlJWA
5 Min	A2	Die Teilnehmer sammeln: Was fragt die Frau, was antworten die Personen?	Was ist dein Lieblingssport? Mein Lieblingssport ist...
10 Min	A1	Die Teilnehmer sagen, was ihr Lieblingssport ist.	Dabei kann der Reihe nach gefragt werden, oder es wird z. B. ein Ball weitergegeben.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Bilden von Aussage- und Fragesätzen nach einem Muster (A1)

(Miss-) Gefallen ausdrücken (A1)

Thema 14: Sport

DaF-Idee typischer Sport



Material:
- Ausdrucke DaF-Idee Sport

e des Tages



(AnaBGD), München

Die Deutschen

Ganz schön sportlich

Sport ist in Deutschland sehr beliebt. Die Deutschen interessieren sich für Sport. 11 Stunden pro Woche Sport. Es gibt 90.500 Sportveranstaltungen pro Woche. Im Fernsehen werden viele Sportveranstaltungen übertragen. Im Fernsehen sind die Plätze 2 und 3 von den Boxen und den Treffen der Menschen auf der Straße. Interessant ist aber: Nur wenig Menschen fahren lieber Rad, jenseits machen gerne Gymnastik oder gehen in den Fitnessclub.

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer lesen den Text.	
10 Min	Die Teilnehmer sprechen über den Text:	Welchen Sport sehen Deutsche? Welchen Sport machen Deutsche? Welchen Sport machen Frauen?
15 Min	Die Teilnehmer diskutieren:	Welchen Sport machen sie / Welchen Sport schaut oder macht man im Heimatland?

Teillernziele:

Einfache Texte verstehen (A2)

Über Vorlieben sprechen (A1)

Unterschiede zwischen der deutschen und der Herkunftskultur erkennen



Bildnachweis: Thinkstock (AnaBGD), München

Die Deutschen und der Sport

Ganz schön sportlich

Sport ist in Deutschland sehr beliebt. 20 Millionen Menschen sagen, sie interessieren sich für Sport. 11 Millionen machen mehr als einmal in der Woche Sport. Es gibt 90.500 Sportvereine und im Fernsehen laufen viele Sportsendungen. Im Fernsehen ist Fußball die absolute Nummer 1, auf Platz 2 und 3 stehen Boxen und Leichtathletik. Bei großen Fußballturnieren treffen sich Menschen auf Straßen und Plätzen zum *Public Viewing*. Interessant ist aber: Nur wenige Deutsche spielen selbst Fußball. In ihrer Freizeit fahren sie lieber Rad, joggen oder schwimmen. Mädchen und Frauen machen gerne Gymnastik oder turnen gerne. Beliebt ist auch Fitnessstraining im Fitnessclub.



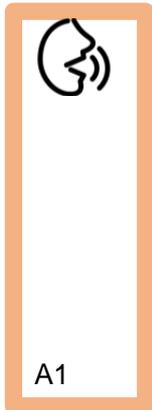
Bildnachweis: Thinkstock (AnaBGD), München

Die Deutschen und der Sport

Ganz schön sportlich

Sport ist in Deutschland sehr beliebt. 20 Millionen Menschen sagen, sie interessieren sich für Sport. 11 Millionen machen mehr als einmal in der Woche Sport. Es gibt 90.500 Sportvereine und im Fernsehen laufen viele Sportsendungen. Im Fernsehen ist Fußball die absolute Nummer 1, auf Platz 2 und 3 stehen Boxen und Leichtathletik. Bei großen Fußballturnieren treffen sich Menschen auf Straßen und Plätzen zum *Public Viewing*. Interessant ist aber: Nur wenige Deutsche spielen selbst Fußball. In ihrer Freizeit fahren sie lieber Rad, joggen oder schwimmen. Mädchen und Frauen machen gerne Gymnastik oder turnen gerne. Beliebt ist auch Fitnessstraining im Fitnessclub.

Thema 14: Sport Gruppenbingo



- Material:**
- Ausdrucke
 - Gruppenbingo
 - Stifte

Gruppenbingo Sportarten

Spiel 1:

Magst du Fußball?

Nein, ich mag Fußball gar nicht. / Ja, ich liebe Fußball. / Fußball ist mir egal.

Reibe den Namen der Person in das Feld!

	sehr	okay	mir egal	nicht	
Fußball					
Tanzen					
Volleyball					
Tischtennis					
Angeln					

Gruppenbingo Sportarten

Spiel 1:

Magst du Fußball?

Nein, ich mag Fußball gar nicht. / Ja, ich liebe Fußball. / Fußball ist mir egal.

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer lesen das Blatt, ggf. Verständnisfragen werden geklärt	Je nach Gruppengröße gewinnt die Person, welche zuerst 3 oder 4 Felder in einer Reihe (Egal welche Richtung) ausgefüllt hat. Jede Person darf nur 3x unterschreiben! Die Skala „sehr, okay...“ kann mit Smileys verdeutlicht werden.
15 Min	Die Teilnehmer fragen einander, was sie mögen.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

(Miss-) Gefallen ausdrücken (A1)

Gruppenbingo Sportarten

Beispiel 1:

A: Magst du Fußball?

B: Nein, ich mag Fußball gar nicht. / Ja, ich liebe Fußball. / Fußball ist mir egal.

Schreibe den Namen der Person in das Feld!

	sehr	okay	mir egal	nicht	gar nicht
Fußball					
Tanzen					
Volleyball					
Tischtennis					
Angeln					

Gruppenbingo Sportarten

Beispiel 1:

A: Magst du Fußball?

B: Nein, ich mag Fußball gar nicht. / Ja, ich liebe Fußball. / Fußball ist mir egal.

Schreibe den Namen der Person in das Feld!

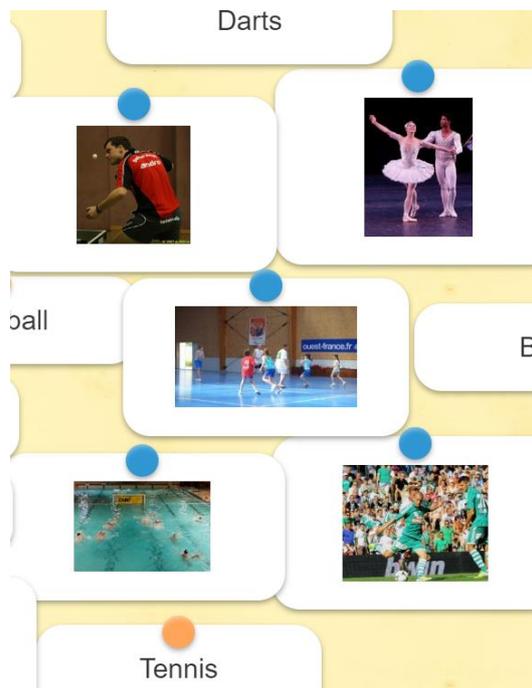
	sehr	okay	mir egal	nicht	gar nicht
Fußball					
Tanzen					
Volleyball					
Tischtennis					
Angeln					

Thema 14: Sport

Ich kann, kannst du?



Material:
- Whiteboard oder
Bildkarten



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer ordnen die Sportarten den Namen zu. Welche weiteren Sportarten kennen sie?	https://learningapps.org/view21800458
15 Min	Die Teilnehmer sprechen und fragen einander: „Ich kann xy, kannst du xy?“	z. B.: Ich kann Tischtennis spielen. Kannst du schwimmen? Nein, ich kann nicht schwimmen. Ich kann tanzen. Kannst du Fußball spielen? Etc.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Konjugation des Wortes ‚können‘ (A1)

Bilden einfacher Aussage- und Fragesätze (A1)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 15: Umwelt und Wetter

Idee 1: DaF-Idee: Mülltrennung. Lesetext zur Mülltrennung in Dtl.	A2-B1			
Idee 2: Der Klimawandel. Lesetext zum Klimawandel	A2-B1			
Idee 3: Die Jahreszeiten. Wortschatzarbeit	A1-A2			
Idee 4: Energiespartipps. Broschüre der Verbraucherzentrale	A2			
Idee 5: Frühlingsrätsel. Kreuzworträtsel	A1			

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



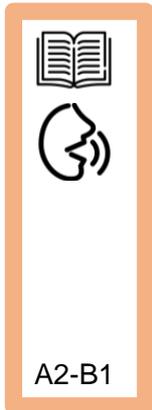
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 15: Umwelt und Wetter

Mülltrennung




Die Mülltrennung

In welche Tonne kommt das?

Seit Beginn der 90er Jahre trennt man in deuts Müll. So kann man ihn besser recyceln. Vor ode steht deshalb nicht nur eine Mülltonne. Es gibt Mülltonnen: gelbe, blaue, braune oder schwarz man Dosen aus Metall und Verpackungen aus P oder Getränkeflaschen. In einigen Städten gibt sondern nur gelbe Säcke. Die blauen Tonnen si gibt es auch braune Tonnen für Lebensmittel: Glascontainer, die oft an der Straßenecke stehe man in die graue oder in die schwarze Tonne. B oder Chemikalien gehören nicht in die Mülltonn Sammelstelle für Sondermüll bringen. Alte Mec Apotheke zurück. Auch in öffentlichen Gebäude trennt man den Müll.

Bildnachweis: Thinkstock (Stock), München

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2018

- Material:**
- Ausdrucke „DaF-Idee Mülltrennung“
 - Tafel
 - leere Verpackungen oder Bildkarten

DaF-Idee des Tages



Die Mülltrennung

In welche Tonne kommt das?

Seit Beginn der 90er Jahre trennt man in deuts Müll. So kann man ihn besser recyceln. Vor ode steht deshalb nicht nur eine Mülltonne. Es gibt Mülltonnen: gelbe, blaue, braune oder schwarz

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen den Text und notieren: Welche Arten von Mülltonnen gibt es?	Gelb (Plastik), Blau (Papier), Schwarz (Gemischt), Braun (Bio), Glascontainer, Sondermüll
10+ Min	A2	Die Teilnehmer ordnen Bildkarten oder leere Verpackungen den richtigen Tonnen zu.	

- Teillernziele:**
- Wortschatzarbeit (A1+)
 - Landeskunde: Wissen über Mülltrennung



Bildnachweis: Thinkstock (kodda), München

Die Mülltrennung

In welche Tonne kommt das?

Seit Beginn der 90er Jahre trennt man in deutschen Haushalten den Müll. So kann man ihn besser recyceln. Vor oder hinter den Häusern steht deshalb nicht nur eine Mülltonne. Es gibt meistens drei oder vier Mülltonnen: gelbe, blaue, braune oder schwarze. In die gelben Tonnen wirft man Dosen aus Metall und Verpackungen aus Plastik wie Joghurtbecher oder Getränkeflaschen. In einigen Städten gibt es keine gelben Tonnen, sondern nur gelbe Säcke. Die blauen Tonnen sind für Altpapier. Manchmal gibt es auch braune Tonnen für Lebensmittelreste. Glas kommt in die Glascontainer, die oft an der Straßenecke stehen. Alle anderen Abfälle wirft man in die graue oder in die schwarze Tonne. Batterien, alte Elektrogeräte oder Chemikalien gehören nicht in die Mülltonnen. Man muss sie zu einer Sammelstelle für Sondermüll bringen. Alte Medikamente bringt man in die Apotheke zurück. Auch in öffentlichen Gebäuden, Bahnhöfen und Flughäfen trennt man den Müll.



Bildnachweis: Thinkstock (kodda), München

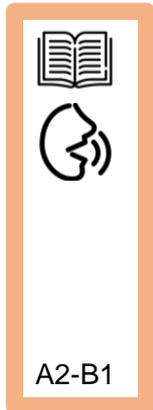
Die Mülltrennung

In welche Tonne kommt das?

Seit Beginn der 90er Jahre trennt man in deutschen Haushalten den Müll. So kann man ihn besser recyceln. Vor oder hinter den Häusern steht deshalb nicht nur eine Mülltonne. Es gibt meistens drei oder vier Mülltonnen: gelbe, blaue, braune oder schwarze. In die gelben Tonnen wirft man Dosen aus Metall und Verpackungen aus Plastik wie Joghurtbecher oder Getränkeflaschen. In einigen Städten gibt es keine gelben Tonnen, sondern nur gelbe Säcke. Die blauen Tonnen sind für Altpapier. Manchmal gibt es auch braune Tonnen für Lebensmittelreste. Glas kommt in die Glascontainer, die oft an der Straßenecke stehen. Alle anderen Abfälle wirft man in die graue oder in die schwarze Tonne. Batterien, alte Elektrogeräte oder Chemikalien gehören nicht in die Mülltonnen. Man muss sie zu einer Sammelstelle für Sondermüll bringen. Alte Medikamente bringt man in die Apotheke zurück. Auch in öffentlichen Gebäuden, Bahnhöfen und Flughäfen trennt man den Müll.

Thema 15: Umwelt und Wetter

Der Klimawandel



Material:
- Text der Klimawandel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	B1	Die Teilnehmer lesen die zwei Texte zum Klimawandel und diskutieren: Wie funktioniert Klimawandel? Warum ist er gefährlich?	
10 Min	A2	Die Teilnehmer diskutieren: Wie können wir Umweltfreundlich leben?	z. B. Strom sparen (Geräte ausschalten, richtig Lüften, Energiesparlampen) Keine Plastiktüten Produkte ohne Verpackung kaufen Nicht mit dem Flugzeug fliegen Laufen / Fahrrad / Bus statt Auto ...

Teillernziele:
Wissen über Nachhaltigkeit und Klima (A2-B1)
Komplexere Texte verstehen (B1)

Der Klimawandel

Das Klima auf der Erde wird wärmer. Wir Menschen verbrauchen zu viel Energie für Heizung, Strom und Transportmittel. Wir produzieren viele Dinge für das tägliche Leben in Fabriken. Dafür brauchen wir Energie. Für die Energie verbrennen wir Kohle, Erdgas und Erdöl. Dadurch entsteht viel Kohlenstoffdioxid (CO₂). Die Abholzung der Wälder führt auch zu mehr Kohlenstoffdioxid, weil die Bäume das CO₂ nicht mehr speichern.

Es sammelt sich zu viel Kohlenstoffdioxid in der Atmosphäre. Von der Erde geht dadurch weniger Wärme zurück ins Weltall. Auf der Erde wird es deshalb immer wärmer. Der durch den Menschen verursachte Treibhauseffekt ist ein großes Problem.

Warum ist der Klimawandel gefährlich?

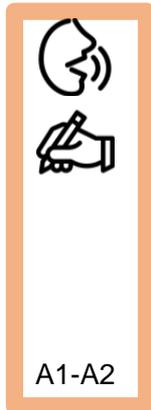
Klimaveränderungen auf der Erde sind normal. In den letzten Jahren ist es aber immer wärmer geworden. Welche Folgen hat dies für unsere Erde?

Wenn es auf der Erde wärmer wird, schmelzen die Gletscher und das Eis am Nord- und Südpol. Dazu dehnt sich durch die Hitze das Wasser aus. Dadurch steigt der Meeresspiegel und es kommt zu Überschwemmungen.

Durch die Veränderung der Umwelt werden auch viele Tiere und Pflanzen aussterben. An manchen Orten wird mehr Wasser verdunsten, dadurch kommt es woanders zu starken Regenfällen, Stürmen oder Überschwemmungen und in anderen Regionen zu Trockenheit und Dürre.

Thema 15: Umwelt und Wetter

Die Jahreszeiten



Material:
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	A1	Die Teilnehmer erstellen eine Mindmap mit Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Zu jeder Jahreszeit schreiben sie, was ihnen einfällt.	z. B. heiß, kalt, Handschuhe, Schneemann, Meer, Blumen, Urlaub...
15 Min	A2	Die Teilnehmer sprechen: Welche Jahreszeit mögen sie (nicht)? Warum?	Die Mindmap dient als Unterstützung. Z. B. „Ich mag den Winter, weil man Schlitten fahren kann“ -> ‚Weil‘ ist eine Satzverbindung, gelernt auf A2!

Teillernziele:

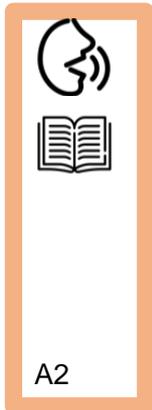
Wortschatzarbeit (A1+)

Über (Miss-) Gefallen sprechen (A1)

Satzverbindungen mit ‚weil‘ (A2)

Thema 15: Umwelt und Wetter

Energiespartipps



Material:

- Beamer
- Tafel



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer diskutieren: Bezahlen sie viel Geld für Strom? Wie kann man Strom sparen?	
15 Min	Die Teilnehmer lesen gemeinsam die Energiespartipps der Verbraucherzentrale.	Die Tipps sind in leichter Sprache verfasst.

Teillernziele:

Wissen, dass man Strom selbst bezahlen muss (A1)

Wissen, wie man Strom sparen kann

Verstehen einfacher Texte (A2)



verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

**ENERGIESPARTIPPS IN
EINFACHER SPRACHE**

Die Verbraucherzentrale NRW

Die Verbraucherzentrale NRW hilft Menschen in vielen Lebensbereichen, zum Beispiel bei Problemen mit Handyverträgen, Krediten, Rechnungen oder Energielieferanten. In 61 Städten in Nordrhein-Westfalen hat die Verbraucherzentrale eine Beratungsstelle. Dort helfen wir Ihnen. Die Verbraucherzentrale NRW ist unabhängig. Mehr als 90 Prozent der Menschen in NRW vertrauen der Verbraucherzentrale NRW, weil sie vielen Leuten hilft.

Im Internet finden Sie Informationen und die Adressen der Beratungsstellen:

www.verbraucherzentrale.nrw

Wir beraten Sie, wie Sie Energie und Geld sparen können.

Für Menschen mit wenig Geld ist die Beratung kostenlos:

☎ 0211 – 33 996 555 | energieberatung@verbraucherzentrale.nrw

Energie kostet viel Geld!

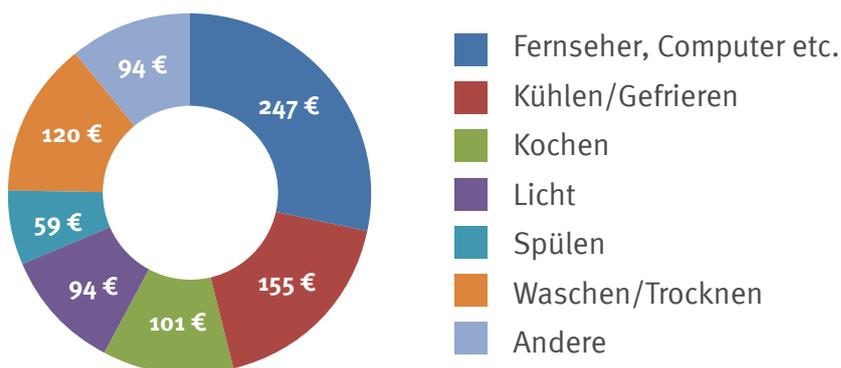
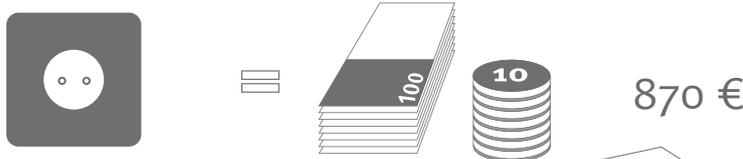
Heizung, warmes Wasser und Strom sind in Deutschland sehr teuer.

Wenn Sie wenig Energie brauchen, sparen Sie viel Geld und schützen das Klima.

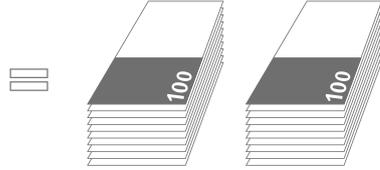
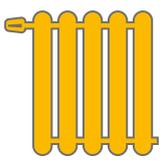
In dieser Broschüre lesen Sie, wie das geht.

So viel Geld kosten Heizung, warmes Wasser und Strom ungefähr **im Jahr**, wenn 3 Personen in einer Wohnung (65 m²) leben.

Strom

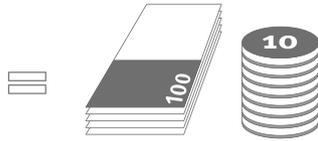


Heizung



715 € (mit Öl oder Gas)
2000 € (mit Strom, siehe Seite 3)

Warmes Wasser



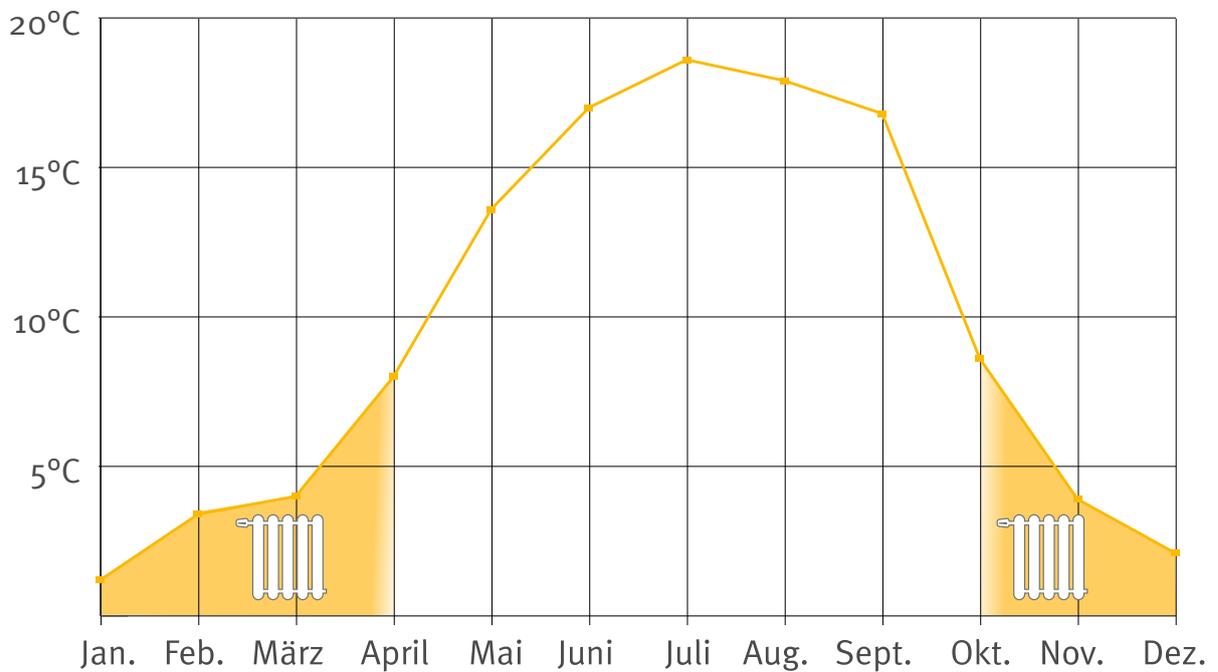
120 € (mit Öl oder Gas)
580 € (mit Strom, siehe Seite 9)



Wann sollen Sie heizen?

Die meisten Deutschen fühlen sich wohl, wenn die Wohnung zwischen 18 und 22 Grad (°C) warm ist. Wir müssen heizen, wenn es draußen kalt ist. Wir heizen normalerweise zwischen Oktober und April.

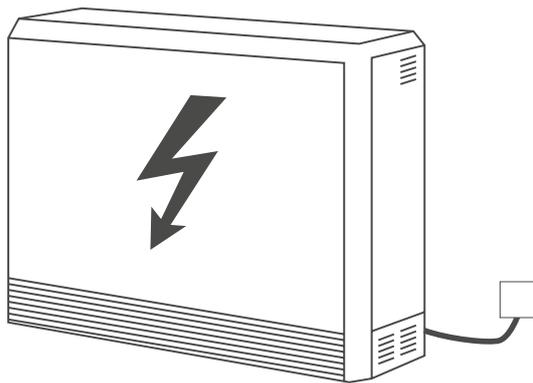
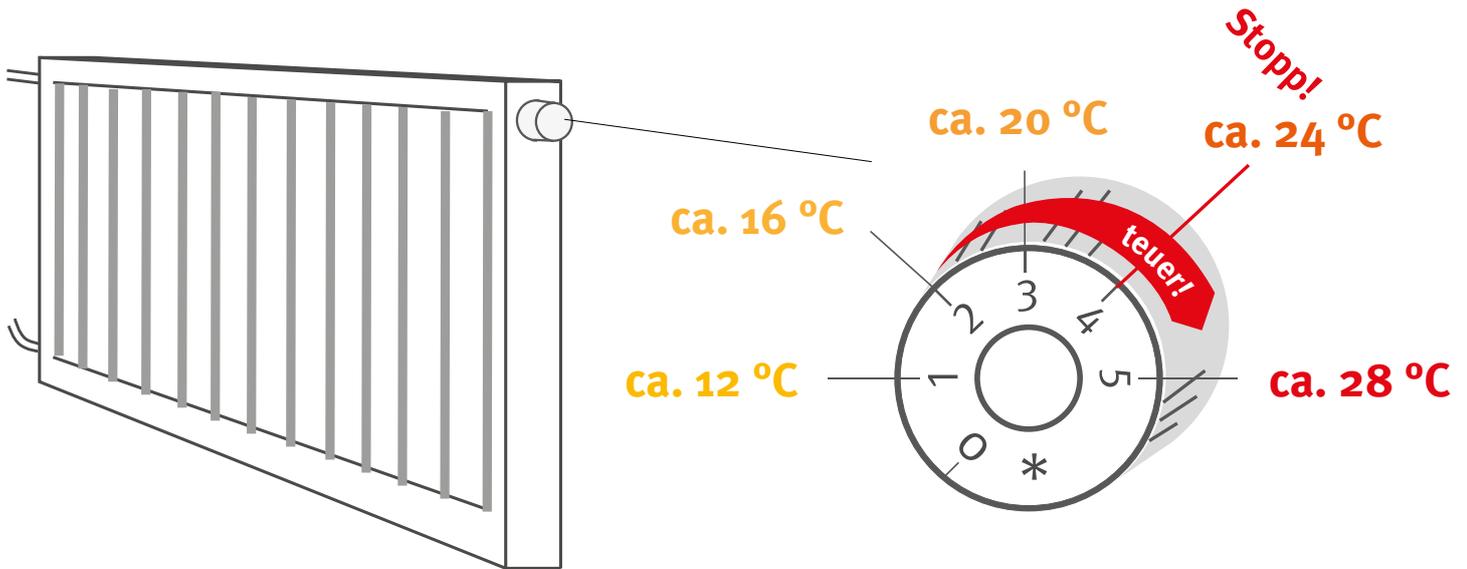
Temperatur draußen (Durchschnitt Tag/Nacht)





So heizen Sie richtig

In jeder Wohnung gibt es eine Heizung. Normalerweise gibt es am Heizkörper einen Drehknopf (Thermostat). Sie drehen den Knopf bis zur richtigen Stufe. Sie heizen nur mit dem Heizkörper.



Heizen ist teuer. Besonders teuer sind Heizungen, die Strom brauchen. Diese Heizungen haben ein Stromkabel. Gehen Sie zur Beratung, wenn Sie diese Heizung haben.



Sparsam heizen

Sie sparen Geld, wenn Sie die Heizung richtig einstellen.
Je wärmer der Heizkörper, desto teurer die Rechnung für die Heizung.
Achtung: Ist die Wohnung zu kalt, kommt Schimmel.
Wir empfehlen:



Schlafzimmer: Stufe 2–3, 16–18 °C



Küche: Stufe 2–3, 18 °C



Bad (wenn Sie im Raum sind): Stufe: 3–4, 21–24 °C



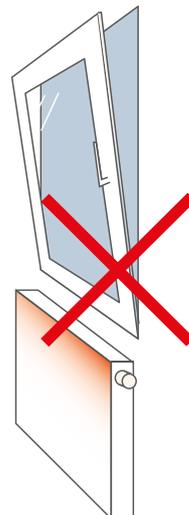
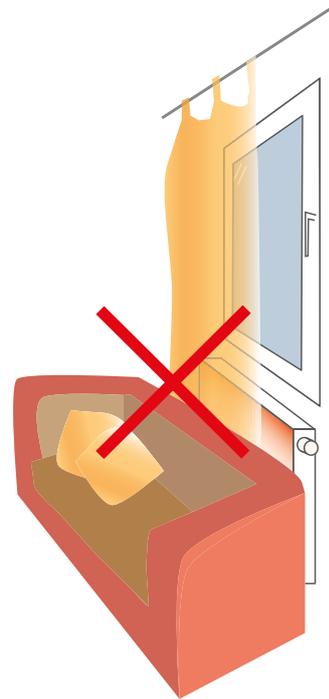
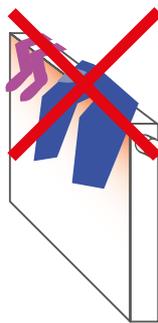
Wohnzimmer, Kinderzimmer, Arbeitszimmer: Stufe 3–4, 20–21 °C

Drehen Sie die Heizung auf Stufe 2
herunter, wenn keiner zu Hause ist.
Dann sparen Sie Geld. Stellen Sie die
Heizung im Winter nicht auf Stufe 0!

- Stellen Sie die Möbel nicht nah vor die Heizung.
Gardinen sollen nicht vor der Heizung hängen.

- Legen Sie keine Kleider
auf die Heizung.

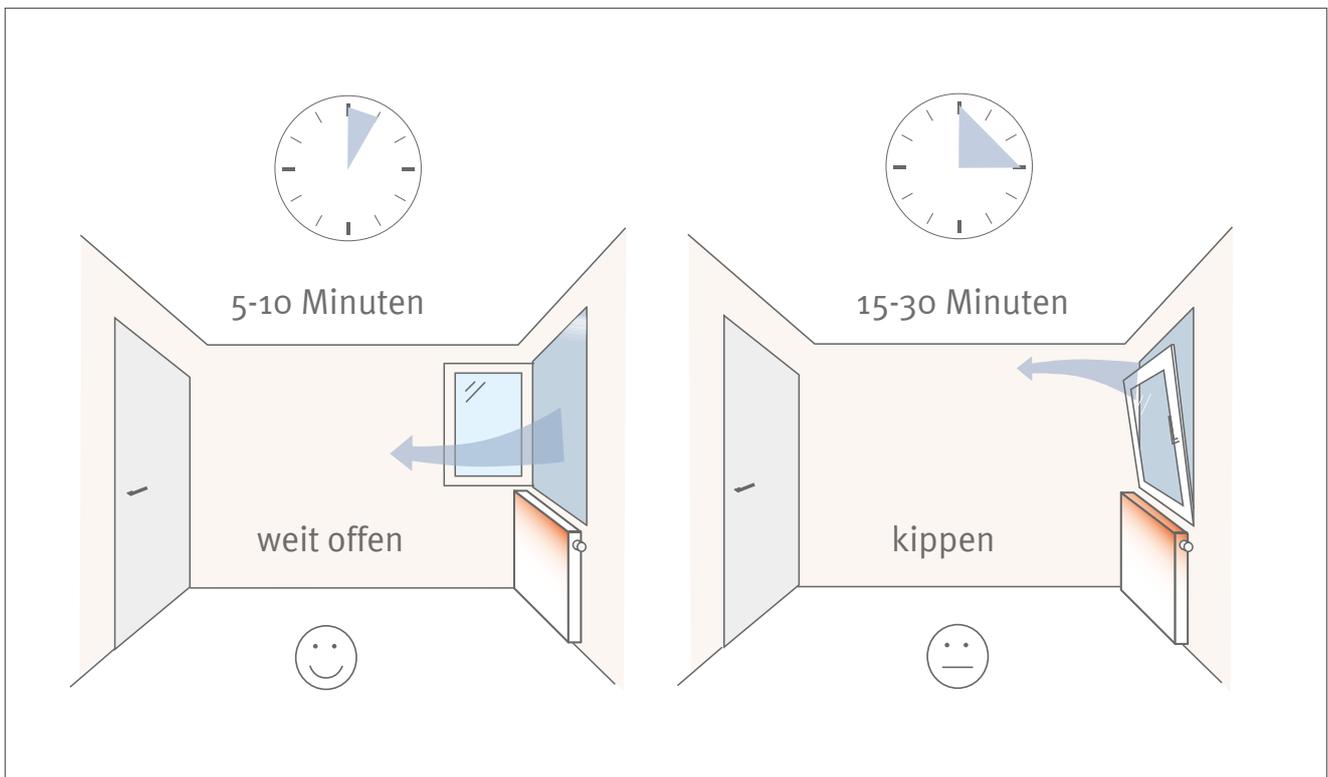
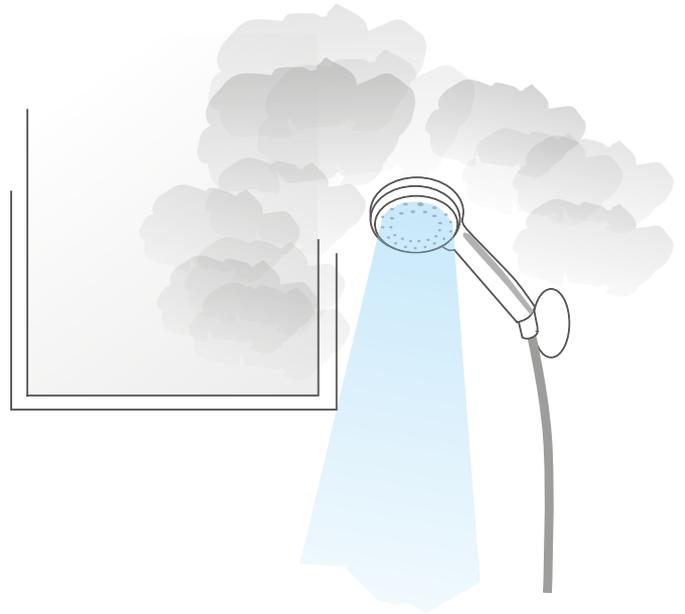
- Machen Sie die Heizung aus, wenn
Sie das Fenster öffnen.





Richtig lüften

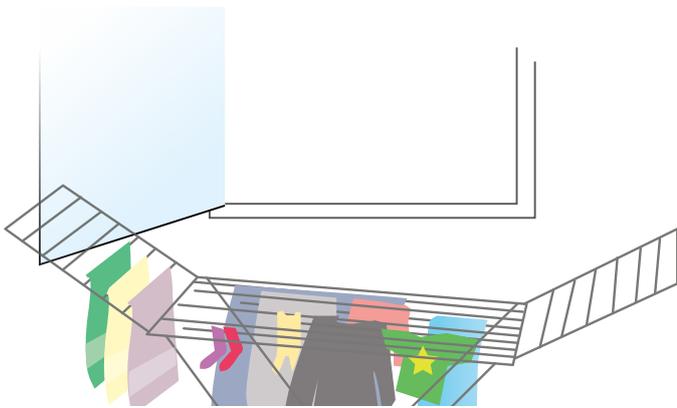
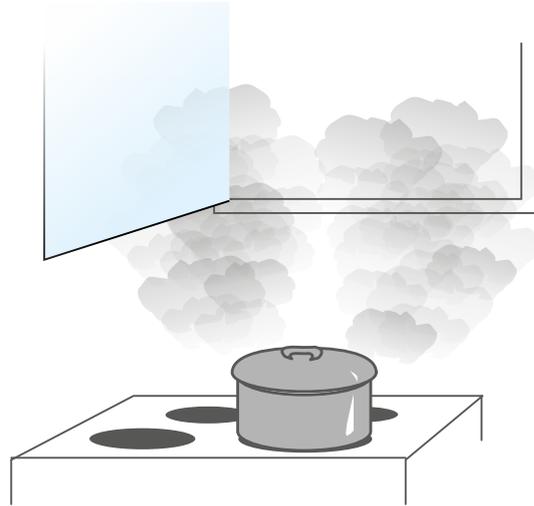
Durch Duschen, Kochen, Trocknen von Wäsche und Wohnen kommt Wasser in die Luft. Dieses Wasser muss aus der Wohnung. Bleibt das Wasser, kommt Schimmel. Sie müssen lüften. Das ist im Winter sehr wichtig!



- Machen Sie das Fenster mindestens dreimal am Tag ganz auf. Das Fenster soll 5-10 Minuten offen bleiben.

- Wenn Sie das Fenster kippen, müssen Sie 15-30 Minuten lüften.

- Lüften Sie sofort nach dem Kochen, Baden oder Duschen.



- Wenn Sie Wäsche in der Wohnung trocknen, müssen Sie sehr viel lüften. Wenn Sie wenig lüften kommt Schimmel! Achtung: In vielen Wohnungen ist das Trocknen von Wäsche verboten.

Was ist Schimmel?

Schimmel kommt durch Wasser in der Wohnung und macht hässliche Flecken. Schimmel kann krank machen. Schimmel ist oft in Raumecken oder hinter Möbeln. Wenn Sie viel Schimmel sehen, sprechen Sie mit Ihrem Vermieter.

Tipp: Kommen Sie zur Verbraucherzentrale. Wir beraten Sie!

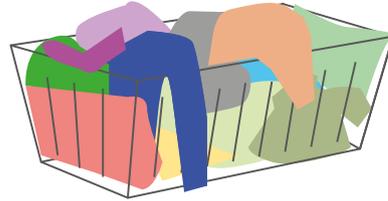




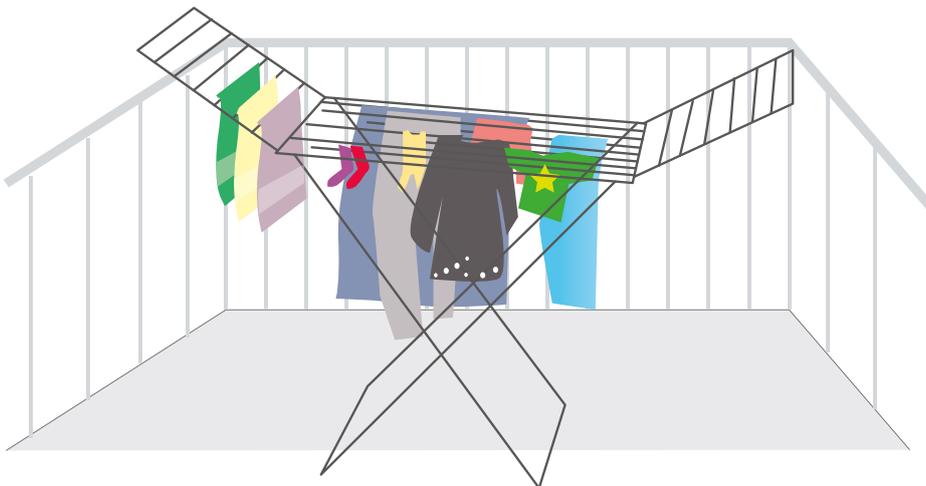
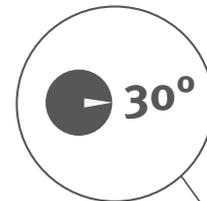
Waschen und Trocknen

Beim Waschen und Trocknen können Sie Geld sparen:

- Machen Sie die Waschmaschine voll. Sie sparen dann Strom und Geld.



- Je heißer Sie waschen, desto teurer. Sie brauchen für normale Wäsche 30 Grad.
- Soll die Wäsche in den Trockner, müssen Sie die Wäsche vorher schleudern. Stellen Sie 1.200 Umdrehungen ein.



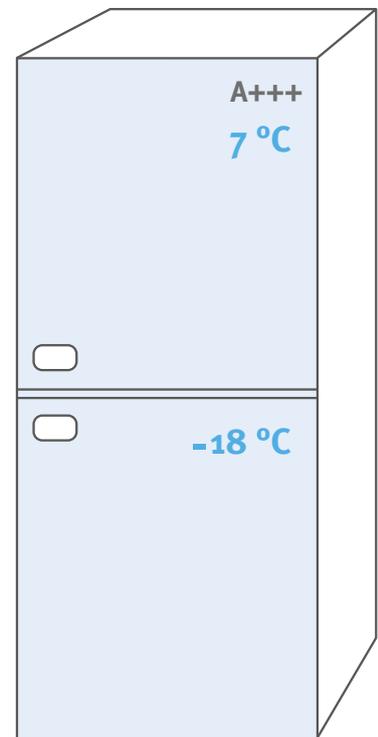
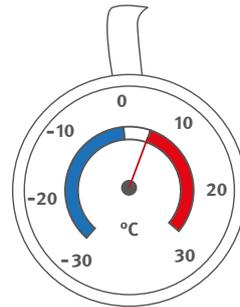
- Am besten trocknen Sie Ihre Wäsche im Keller, auf dem Dachboden, auf dem Balkon oder im Garten.



Kühlen und Gefrieren

Wenn der Kühlschrank oder Gefrierschrank zu kalt ist, zahlen Sie viel Geld:

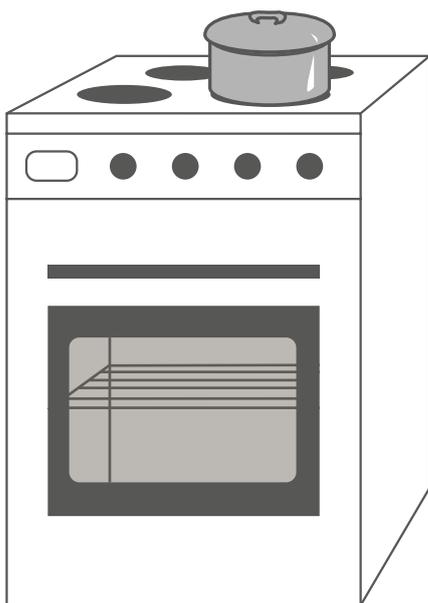
- Der Kühlschrank soll 7 Grad haben (Stufe 2 oder 3).
- Der Gefrierschrank soll minus 18 Grad haben.
- Sie können die Temperaturen mit einem Thermometer messen.



Kochen und Backen

Sparen Sie beim Kochen und Backen:

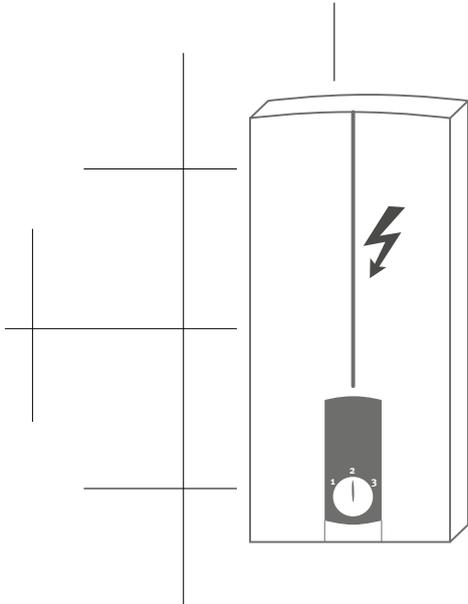
- Legen Sie einen Deckel auf Töpfe und Pfannen.
- Wählen Sie eine kleine Stufe, wenn das Wasser für Gemüse, Nudeln, Kartoffeln oder Reis kocht.
- Kochen Sie Wasser mit dem Wasserkocher. Sie kochen schneller und zahlen weniger Strom.
- Nehmen Sie eine Thermoskanne für Tee oder Kaffee.
- Mit dem Backofen dürfen Sie nicht heizen.





Warmes Wasser

Kaltes Wasser ist billig – warmes Wasser ist teuer.

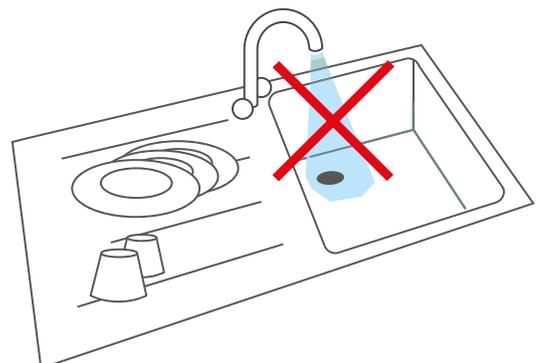
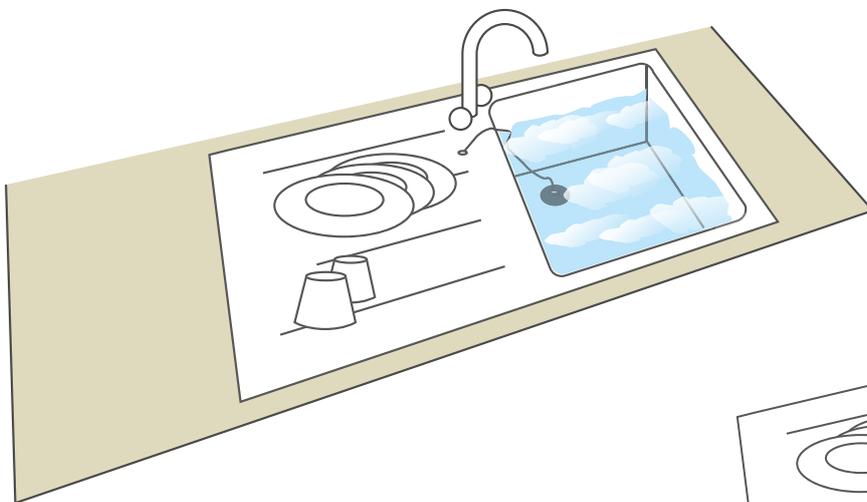


Achtung: In vielen Wohnungen kommt warmes Wasser aus dem „Durchlauferhitzer“. Der Durchlauferhitzer sieht so aus und arbeitet mit Strom. Strom ist sehr teuer! Gehen Sie zur Beratung!



Geschirr spülen

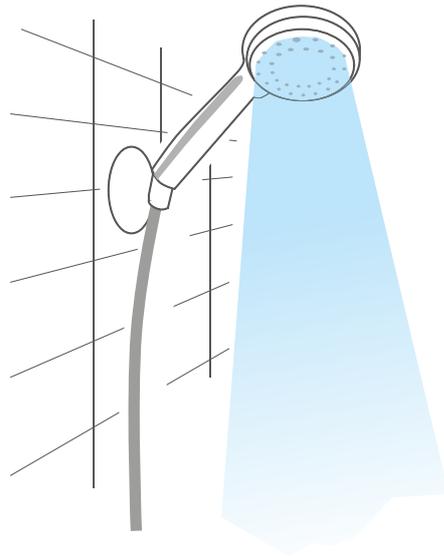
- Spülen Sie im Becken. Warmes Wasser ist teuer. Im Becken brauchen Sie wenig Wasser. Sie sparen Geld!





Duschen

- Duschen Sie nur 5 Minuten.
- Kurzes Duschen ist billig, Baden ist teuer.



5 Minuten

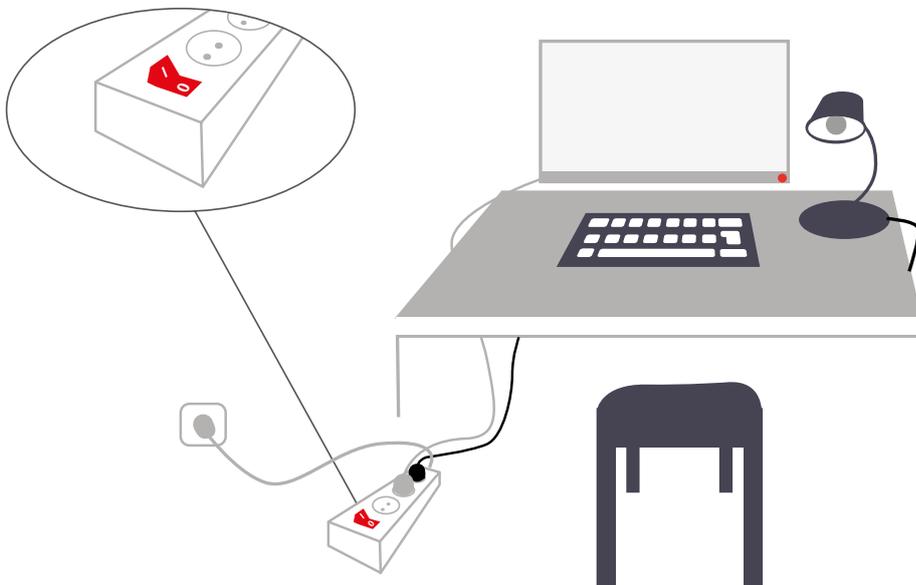
- Das Wasser soll nicht laufen, wenn Sie sich rasieren oder Zähne putzen.



Licht, Computer und TV

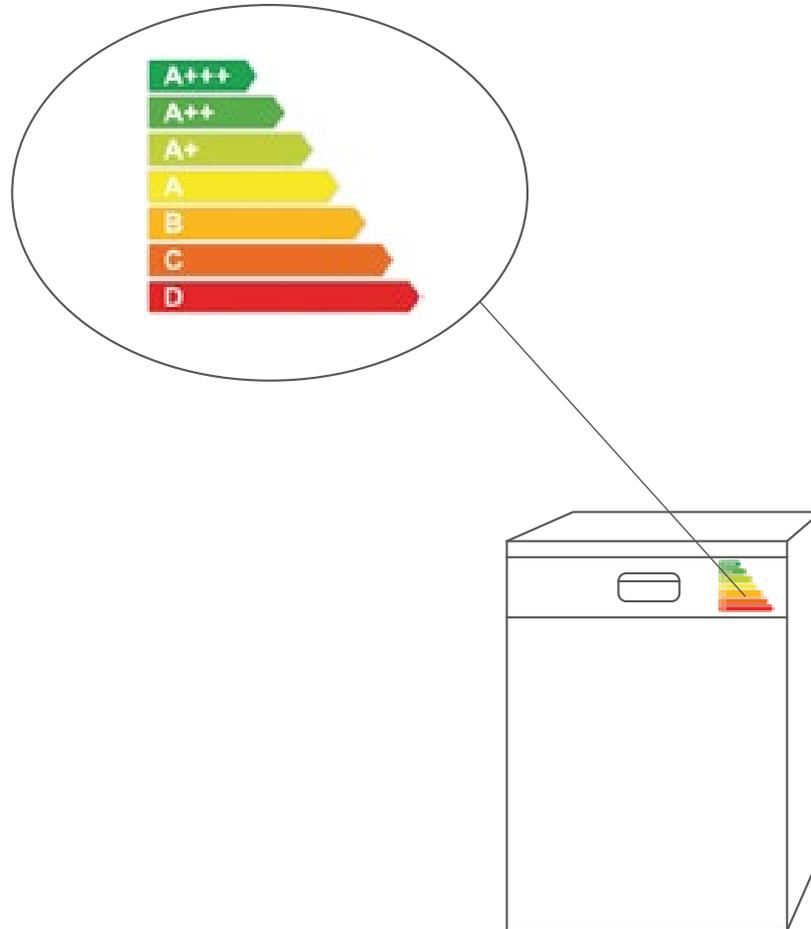
Licht braucht Strom. Strom ist sehr teuer.

- Machen Sie das Licht aus, wenn Sie aus dem Raum gehen.
- Kaufen Sie sparsame LED-Lampen, wenn die Lampe kaputt ist.
- Machen Sie Geräte ganz aus. Wenn ein Licht leuchtet, braucht das Gerät Strom („Stand-by“). Ziehen Sie den Stecker oder kaufen Sie eine Steckerleiste mit Schalter.



Sparsame Geräte kaufen

Achten Sie auf den Energieverbrauch, wenn Sie ein neues Elektrogerät kaufen. Dieses farbige Zeichen hilft Ihnen: Dunkelgrün ist sehr sparsam.



Diese Broschüre richtet sich an Menschen mit **geringen Deutschkenntnissen**.

Es gibt sie auch noch auf Dari, Arabisch, Kurdisch und Englisch.

Weitere Informationen unter: www.verbraucherzentrale.nrw/fluechtlingshilfe

Informationen und Termine zur Energieberatung:



[www.verbraucherzentrale.nrw/
energieberatung](http://www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung)



0211 - 33 996 555

[f /vznrw.energie](https://www.facebook.com/vznrw.energie) [t /vznrw_energie](https://www.twitter.com/vznrw_energie)

IMPRESSUM

Herausgeber
Verbraucherzentrale NRW
Mintropstr. 27
40215 Düsseldorf

05/2018_Bilder: © fotolia.com: magneticmcc;
© electricye - stock.adobe.com; © 2013 Zlatan Durakovic
Gestaltung: Verbraucherzentrale NRW, Lea Reck
Druck: Rehms Druck, Borken, 10.000
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Gefördert durch



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

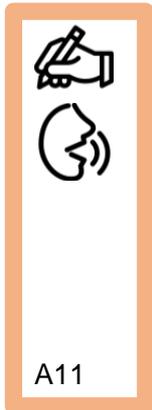


2014

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Thema 15: Umwelt und Wetter

Worträtsel



Material:
 - Worträtsel Frühling
 - Papier und Stifte

...ht

...fte gehen im ___ spazieren.



...en gibt es viele schöne ___.



...e mit dem ___ zur Arbeit.



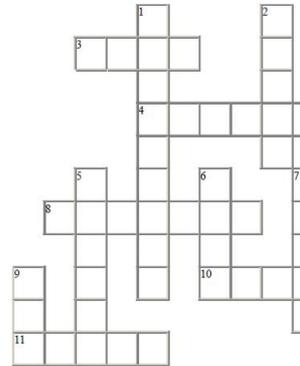
...hört man ___.



...scheint.



Frühling!



7 M:

9 Wi

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer füllen das Kreuzworträtsel aus.	
15 Min	Die Teilnehmer überlegen sich Sätze für ein Rätsel zu einer anderen Jahreszeit.	Auch in Gruppen (für alle drei Jahreszeiten) möglich.
		Die Rätsel können mit anderen Teilnehmern gelöst werden.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Bilden einfacher Sätze (A1)

Frühling!

Waagrecht

3 Die Leute gehen im ____ spazieren.



4 Im Garten gibt es viele schöne ____.



8 Ich fahre mit dem ____ zur Arbeit.



10 Überall hört man ____.



11 Die ____ scheint.



Senkrecht

1 Bald gibt es ____.



2 Am Morgen singen die ____.



5 Ich arbeite im ____.



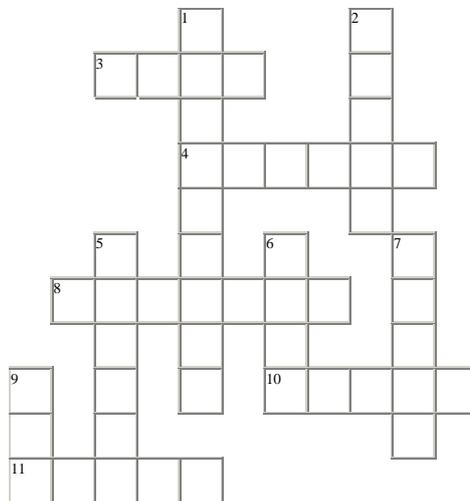
6 Am Apfel ____ sieht man kleine grüne Blätter.



7 Martina kauft ein neues ____.



9 Wir essen oft ____.



Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 16: Digitale Medien

Idee 1: Memes. Kennenlernen, Erstellen von Memes	A2+	 
Idee 2: Online Deutsch lernen. Weitere Webs zum Lernen zuhause	A1	  
Idee 3: Medien-Domino. Wortschatzarbeit	A2-B1	 
Idee 4: Mediennutzung in Dtl.. Üb. Grafiken zur Medienrelevanz sprechen	A2-B1	

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



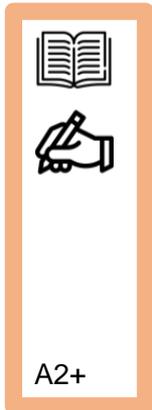
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 16: Digitale Medien

Memes



Material:
- Meme-Bilder

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Einige Memes werden gezeigt, die Teilnehmer werden gefragt was ‚das ist‘.	Beispielmemes gibt es im entsprechenden Ordner. Am einfachsten erklärt werden können Memes als ‚lustige Bilder‘.
15 Min	Die Teilnehmer suchen sich selbst Bilder aus und schreiben passende Memes dazu.	Die Bilder können entweder schon gedruckt werden, oder von den Teilnehmern selbst gesucht werden z. B. unter: https://makeameme.org
10 Min	Die Memes werden ausgehängt / gezeigt, und von anderen Teilnehmern betrachtet.	

Teillernziele:

Verfassen von schriftlich thematisch passenden Beiträgen im Internet (A2)

Thema 16: Digitale Medien

Online Deutsch lernen



Material:
- Beamer

Mögliche Verlaufsplanung:

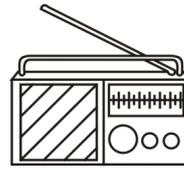
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15+ Min	Die Teilnehmer überlegen: Welche Websites kennen sie, um Deutsch zu lernen?	Teilnehmer können Seiten selbst vorstellen.
	Instagram: (Alle A1) Goetheinstitut.deutsch dw_deutschlernen	https://www.dw.com/de/lernangebote-für-das-niveau-a1/s-13212 Hier gibt es Hörbücher, Lernvideos, Texte, Serien... Von A1 bis C1. (A1+)
	Podcasts: Deutsch Perfekt (A2) Deutsche im Alltag (B1) Wort der Woche (B1)	https://www.goethe.de/de/spr/alt_kostenlos-deutsch-ueben/led.html Bei ‚die Stadt der Wörter‘ kann man wie in einem Computerspiel viel entdecken, mit Freunden spielen etc. Das Spiel ist auch als App verfügbar. (A2+)
	Deutsch-Lern-Videos: (alle A1) Extra deutsch Nico's Weg Mein Weg nach Deutschland	https://www.goethe.de/prj/dfd/de/home.cfm Hier gibt es auch Lese- und Hörübungen, Videos etc. Aber auch ein Forum und einen Chat. Dort können Lernende Fragen stellen. (A2+)
		Von <i>Sprachlernapps</i> wie Duolingo rate ich (und viele andere Lehrkräfte) generell ab. Es ist ‚sinnvoller als nichts‘ zu tun, aber der Lerneffekt bleibt oftmals aus.

Teillernziele:

Wissen, wie man Medien zum Deutschlernen einsetzen kann

Start

Wenn du mich
anschaltest, kannst
du Musik hören.



Ich zeige dir deine
Lieblingssendung.



Durch mich findest du
viele Informationen
aus der ganzen Welt.



Damit du mich
verstehen kannst,
musst du lesen
können.



Ich zeige immer die
neuesten Filme.



Mit mir kannst du
SMS schreiben.



Ich habe viele
verschiedene
Programme.



Mich muss man
versenden.



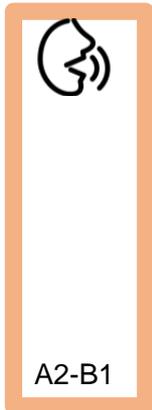
Ich fange mit dem
Buchstaben ‚Z‘ an.



Ende

Thema 16: Digitale Medien

Mediennutzung Deutschland



Berliner Pla
NEU

Kopiervorlage 22d: „Fernsehen“

⇒ A2, Kap. 22, E1



Abb. 1

Material:

- Beamer
- Mediennutzung Deutschland Statistik & Fernseher



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	A2	Die Teilnehmer sehen die beiden Bilder zum Thema Fernsehen. Was fällt ihnen ein?	Schauen die Teilnehmer Fernseher? Wie alt sind die Bilder? Überleitung: Glaubt ihr, heute schaut man noch viel Fernseher?
15 Min	B1	Die Teilnehmer sehen die Statistik zum Thema Medien und ordnen zu: Was wird wohl am meisten konsumiert?	
10+ Min	A2		Mögliche Diskussion: Wie wichtig sind welche Medien im Heimatland?

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Kennen der bedeutsamsten Medien (A1-A2)

Vergleiche zwischen der Heimat- und Zielkultur ziehen (A2)

Kopiervorlage 22d: „Fernsehen“

⇒ A2, Kap. 22, Einstieg

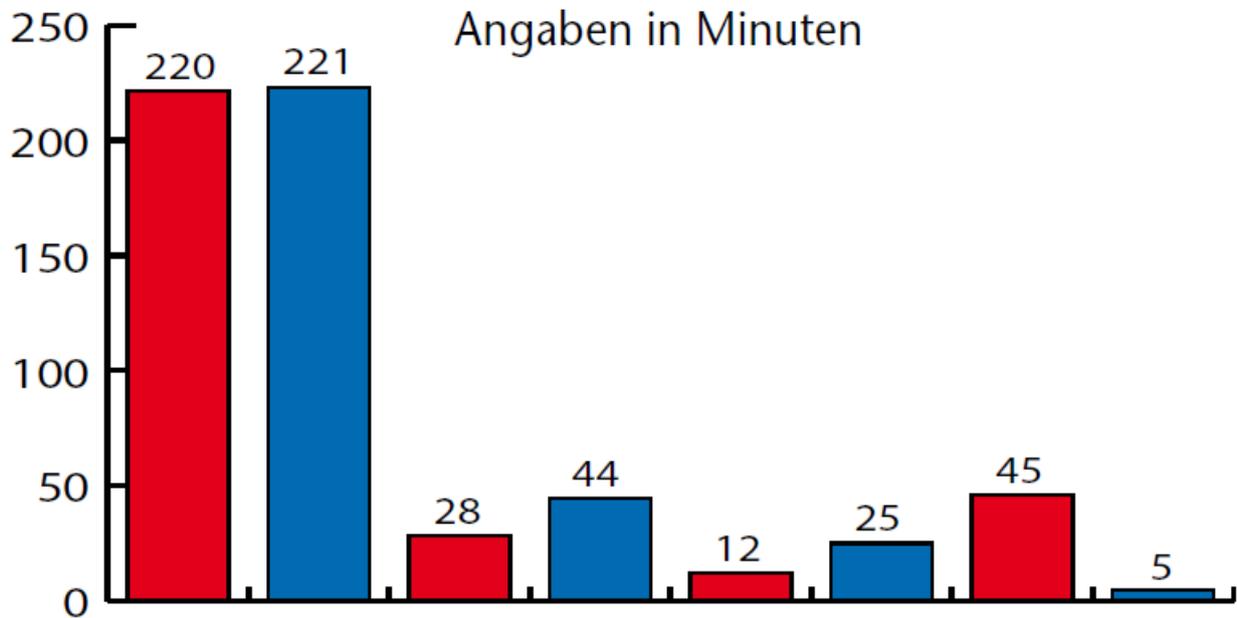


Abb. 1



Abb. 2

TN betrachten gemeinsam zunächst Abb. 1, dann Abb. 2 und äußern ihre Assoziationen.



CD/MP3 Internet Zeitschriften Radio
Fernsehen Bücher Video/DVD Tageszeitung

Anhand der auf Folie kopierten Vorlage können Vermutungen zur Mediennutzung der Deutschen angestellt werden. KL notiert hier auch die für die Beschreibung des Diagramms typischen Redemittel.

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 17: Kultur

Idee 1: (Weihnachts-)Wichteln. Konzept ‚Wichteln‘ durchführen	A1-A2		
Idee 2: Das schwarze Brett. Kennenlernen v. schwarzem Brett im Supermarkt	A1-A2		  
Idee 3: Deutsche Musik. Deutsche Lieder anhören und verstehen	A1		 
Idee 4: Deutsche Märchen. Märchen lesen, nachspielen	B1		  
Idee 5: Schriftarten. Schreibschrift lesen und schreiben	A1-A2		 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

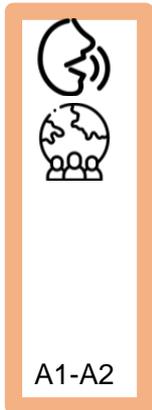


Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 17: Kultur Wichteln



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
	-	Jeder Teilnehmer bringt ein eingepacktes Geschenk mit. (In einer Tüte, Zeitungspapier, Geschenkpapier...) Der Preis soll dabei bei maximal 5 oder 10 Euro liegen.	Inhaltsideen: Kerzen, Schulmaterial, Seife, Dekoartikel, Snacks...
15+ Min	Variabel	Alle Geschenke werden in der Mitte auf dem Tisch platziert. Jetzt werden Quizfragen zu einem Thema gestellt (Deutschland, Weihnachten, Kultur, Sprache...) Wer die Antwort zuerst weiß, darf sich ein Geschenk aussuchen.	
10 Min	A2	Sobald alle Teilnehmer ein Geschenk haben, wird ausgepackt und erzählt, was sie bekommen haben. Gibt es wichteln auch in anderen Kulturen?	Traditionell wird nicht verraten, von wem das Geschenk ist.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Gegenstände beschreiben und berichten (A1-A2)

Das Konzept ‚wichteln‘ kennen (A2)

Thema 17: Kultur

Schwarzes Brett



Material:

- Beispiele für Anzeigen
- Papier
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

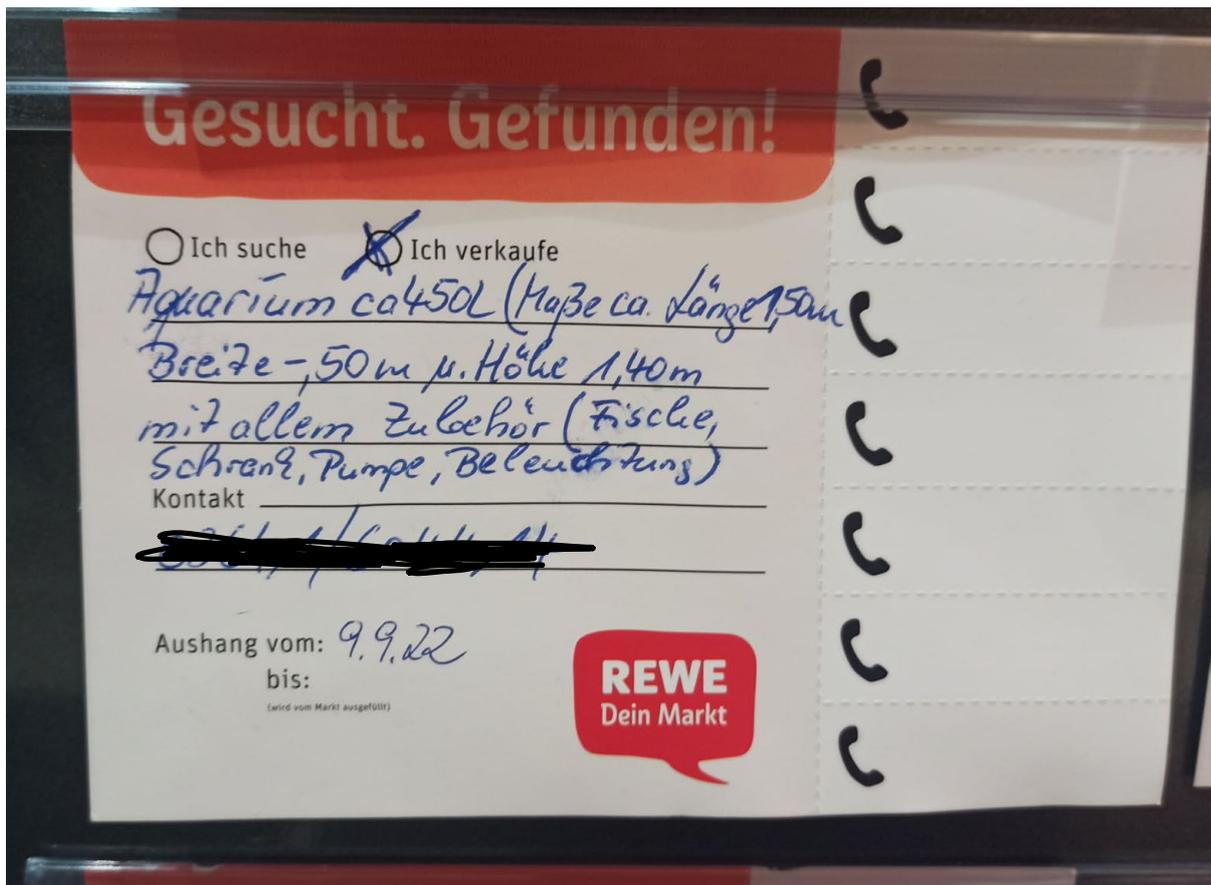
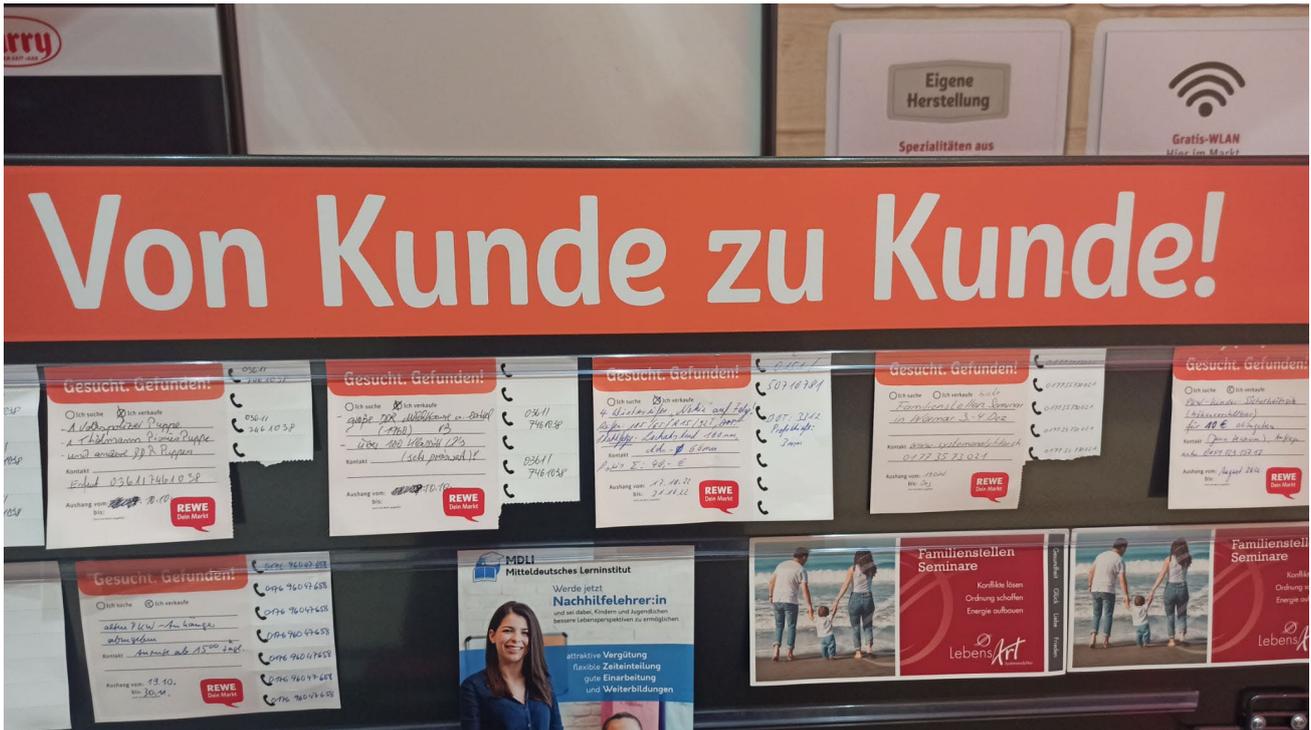
Zeit		Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	A1	Die Teilnehmer sehen die Bilder und überlegen: Was sehen sie? Wo könnte das sein? Was suchen / haben die einzelnen Personen?	In Supermärkten oder Wohnblöcken gibt es oft „schwarze Bretter“, an welche jeder ein Gesuche oder Angebot hängen kann. Ein Beispiel gibt es unter „Schwarzes Brett Beispiel“
20 Min	A2	Die Teilnehmer verfassen ihre eigene Anzeige, und hängen diese an ein ‚schwarzes Brett‘ im Raum.	
10 Min	A1	Die Teilnehmer lesen die Anzeigen von den anderen Personen.	Vielleicht finden sich Teilnehmer, die sich gegenseitig helfen können

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Kennen vom Konzept ‚schwarzes Brett‘, Wissen darüber, wo man sich Hilfe suchen kann (A1-A2)

Verfassen von (Kontakt-) Anzeigen (A2)



Gesucht. Gefunden!

Ich suche Ich verkaufe

PKW-Kinder-Sicherheitsstulz
(höhenverstellbar)
für 10 € abzugeben.

Kontakt (Jana Reutemann), Aufhausen
Markt ~~123456789~~

Aushang vom: August 2022
bis:

(wird vom Markt ausgefüllt)

REWE
Dein Markt



Thema 17: Kultur

Deutsche Musik



Material:

- Beamer
- je nach Aufgabe Tafel / Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
20 Min	Die Teilnehmer sehen das Video, und schreiben so viele Berufe auf wie sie sehen können. Teilnehmer überlegen: Wie heißt die jeweils männliche und weibliche Version der Berufe?	https://www.youtube.com/watch?v=D8_PAq7QmU4 (Alli Neumann – Frei)
20 Min	Es werden Behauptungen aufgestellt, Teilnehmer sollen aufmerksam schauen: Was ist wahr, was ist falsch?	https://www.youtube.com/watch?v=wBch8hWHIaM Philipp Dittberner – Ich frag mich z. B. Der Mann spielt Videospiele. Die Frau kämmt sich die Haare. Sie essen gemeinsam Abendessen.
	Die Teilnehmer könnten auch ihr deutsches Lieblingslied vorstellen und etwas darüber erzählen.	
		Weitere Ideen unter: https://deutschmusikblog.de/category/niveaustufen/niveau-a1/

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Generelles Hörverstehen (A1+)
- Kennen von deutschen Künstlern

Thema 17: Kultur

Deutsche Märchen



Material:

Textausdrucke von Märchen in **einfacher Sprache**, z. B. https://www.ndr.de/fernsehen/barrierefreie_angebote/leichte_sprache/Maerchen-in-Leichter-Sprache,maerchenleichtesprache100.html
 - ggf. Requisiten für ein Theater
 - ggf. Stift und Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln Begriffe zum Thema Märchen die ihnen einfallen.	z. B. die Hexe, der König, der Wolf... An der Tafel oder mündlich
20+ Min	Die Teilnehmer werden in Gruppen eingeteilt und lesen ein Märchen gemeinsam. Anschließend bereiten sie ein kurzes Theaterstück vor, um das Märchen den anderen vorzustellen.	Hier ist es wichtig darauf zu achten, wie viele Personen z. B. in einem Märchen vorkommen, also wie viele ‚Schauspieler‘ (und Erzähler) es gibt.
20+ Min	Vorstellen von Theaterstücken	Viele deutsche Märchen sind auch im Ausland bekannt, werden aber verschieden erzählt. Die Teilnehmer können hier über Unterschiede diskutieren, oder wenn Zeit bleibt noch ein Märchen aus ihrem Land vorstellen.
Alternativ (20 Min)	Es wird nur ein Märchen gemeinsam in verschiedenen Rollen gelesen. Anschließend erhält jede Gruppe (2-3 Personen) einen Absatz, und verfasst dazu eine Zeichnung.	Die Zeichnungen können am Ende als „Bildergeschichte“ aufgehängt werden. Denkbar wäre, dass neue Teilnehmer (oder ein anderer Kurs) nun anhand dieser Bilder eine neue Geschichte schreibt.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

Kennen von Märchen (B1)

Kennen von Sprichwörtern (B1)

Thema 17: Kultur

Schriftarten



Material:

- Bilder von Schriftarten
- Stifte
- Schreibschrift-Übungsblatt

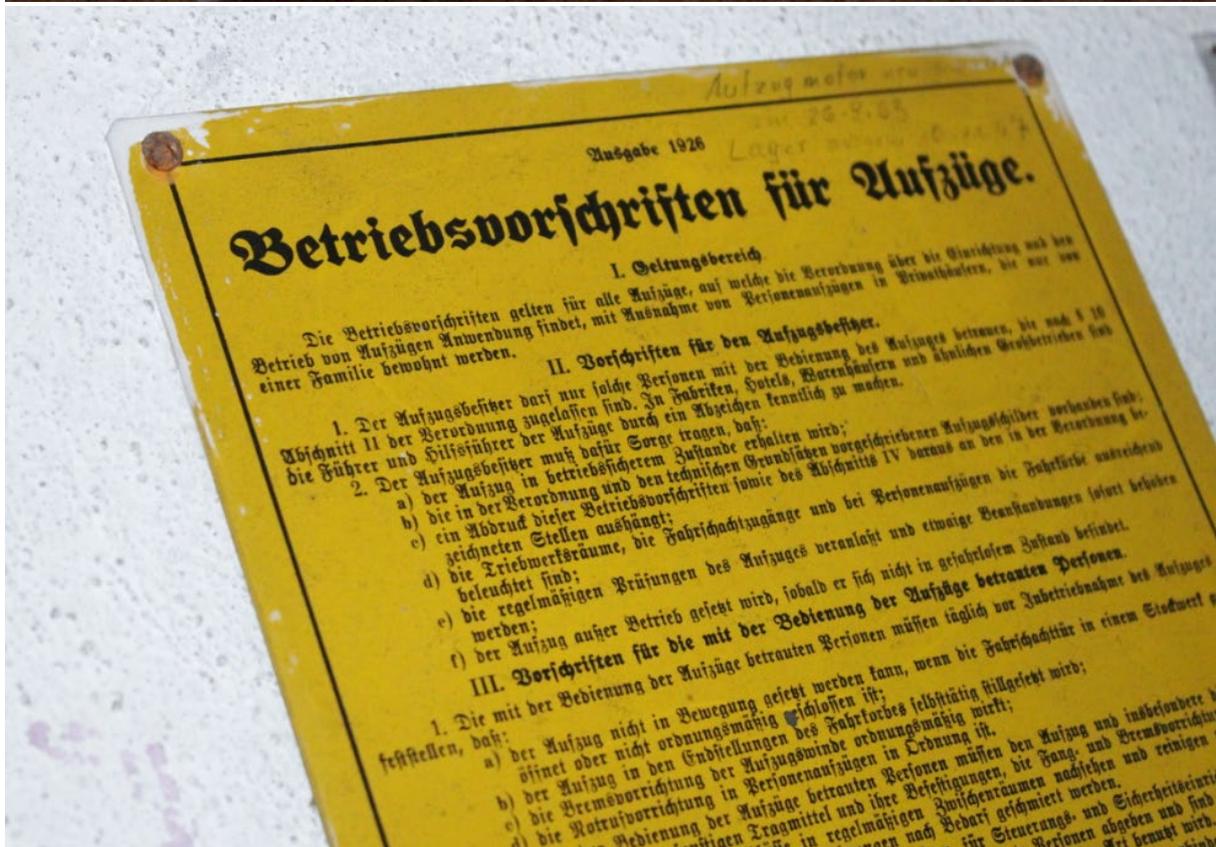
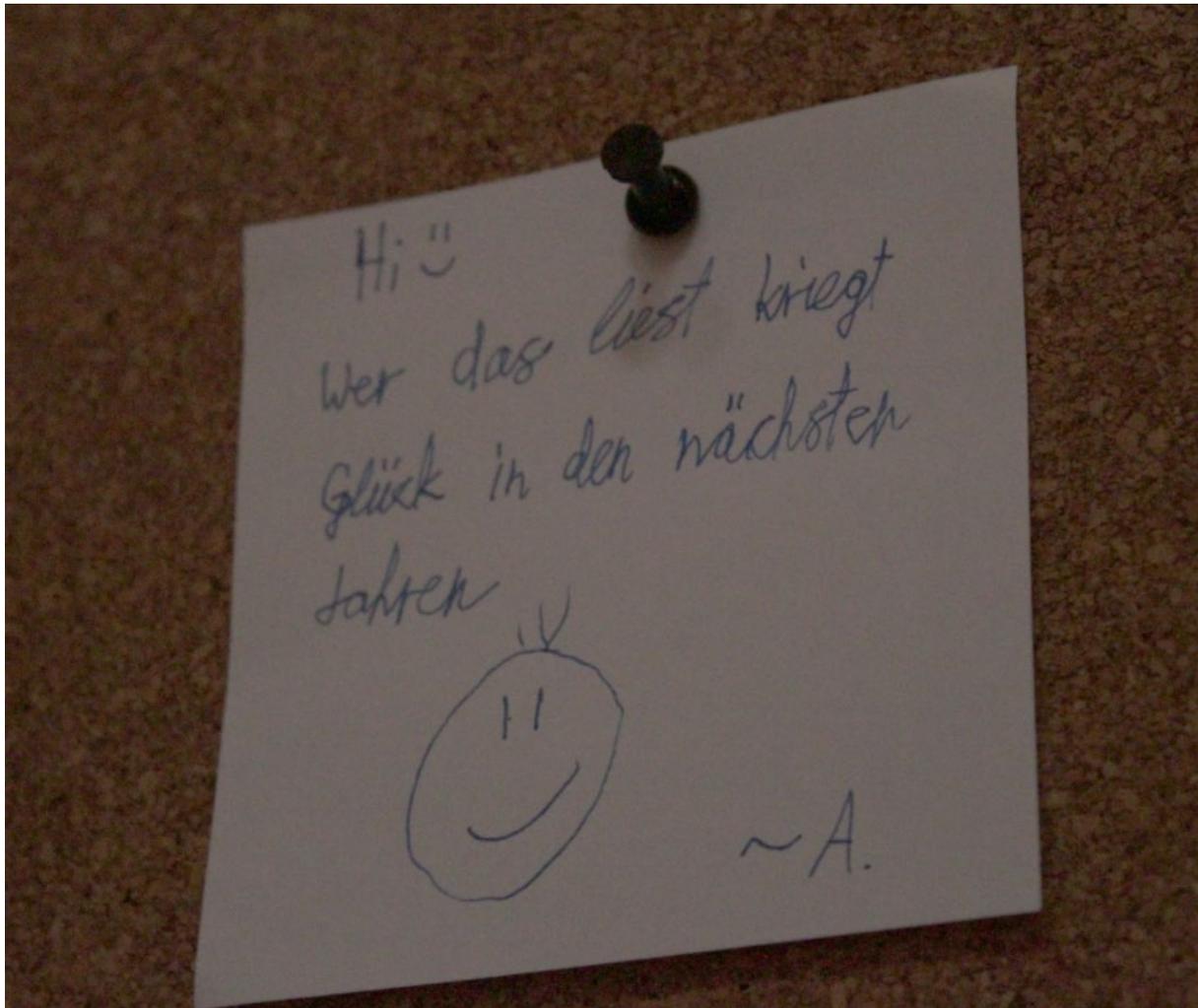
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sehen Bilder mit verschiedenen Schriftarten und versuchen die Texte zu lesen. Wo findet man solche Schriftarten? Wo wurden die Bilder gemacht? (z. B. Zeitung, Straßenschilder, Restaurants...)	Ein paar von mir aufgenommene Beispielbilder gibt es unter „Schriftarten Beispiele“.
15 Min	Die Teilnehmer versuchen selbst in Schreibschrift zu schreiben.	Die ‚Schreibschrift‘ wird heute noch in viele Grundschulen gelernt – vielleicht können die Kinder hier den Eltern helfen. Auch in anderen Ländern gibt es Schreib- oder Schönschrift.

Teillernziele:

Zurechtfinden in der Stadt (A1-A2)

(Andere Schriftarten stehen nicht im Lehrplan. Dennoch ist es mMn. wichtig, sie zumindest einmal gesehen zu haben. In den Gassen von Weimar als auch auf dem Land ist es üblich, Straßennamen in Frakturschrift zu schreiben.)





Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



Name:

Klasse:

Datum:

Schreibschrift

Schreibe die Sätze ab.

Viel Erfolg!



Der Apfel ist grün.

Julia mag keine Oliven.

In der Küche steht ein Herd.

Janne hat einen gelben Pullover.

Der Seelöwe macht Kunststücke.



Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 18: Schule und Studium

Idee 1: Schulsachen-Dobble. Kartenspiel Wortschatzarbeit	A1	
Idee 2: Die Schultüte. Lesetext zum Schulanfang	A2	 
Idee 3: Das deutsche Schulsystem. Schularten und -system vergleichen	B1	
Idee 4: Die deutsche Universität. Lesetexte zu Inst. der Universität	A1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



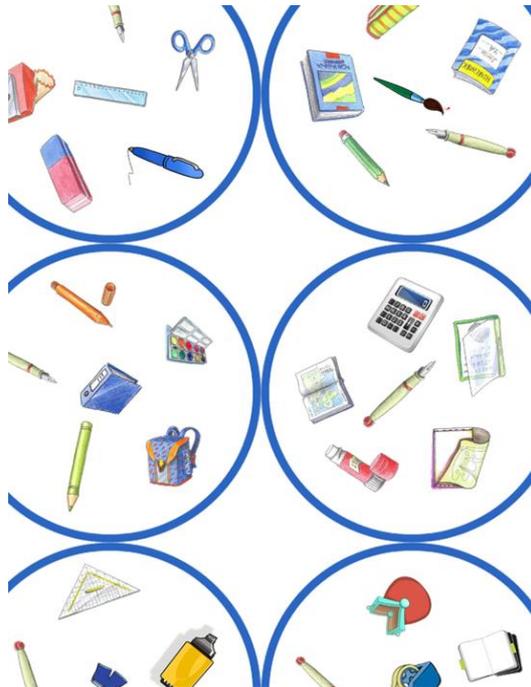
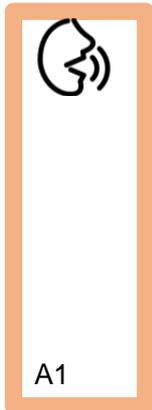
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 18: Schule und Studium

Schulsachen-Dobble



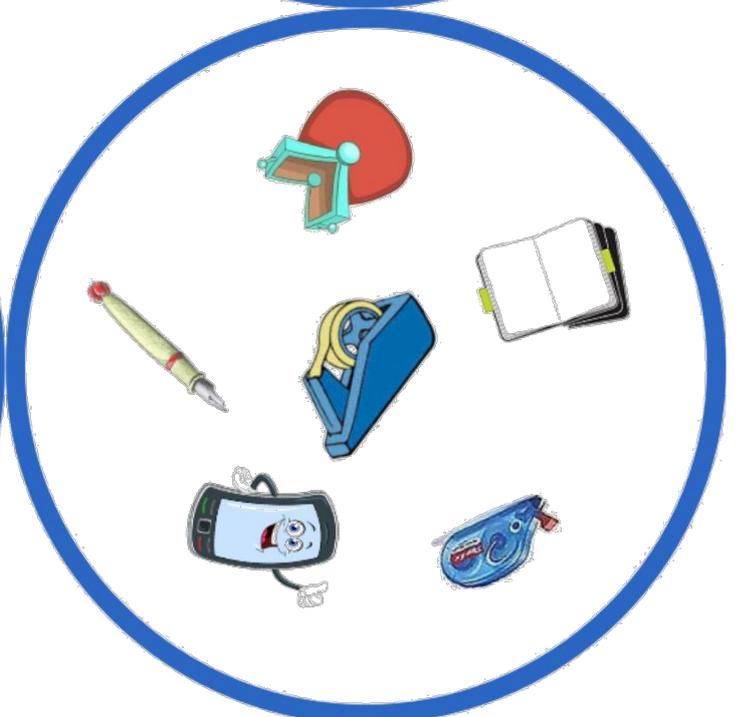
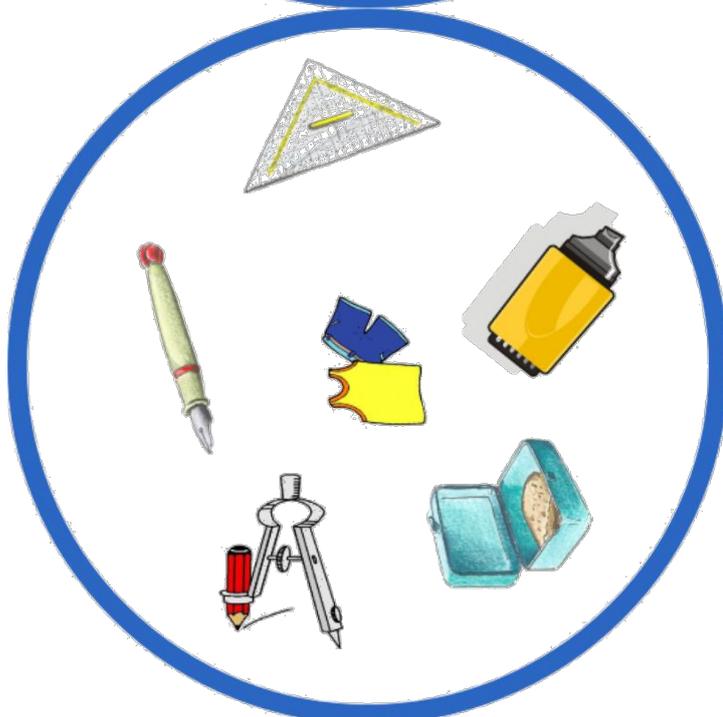
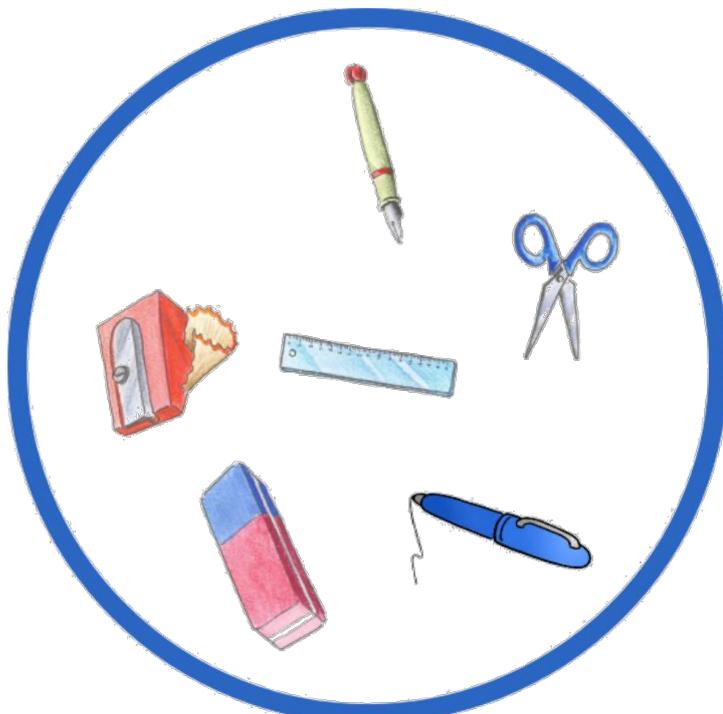
Material:
- Dobble-Spielkarten,
ausgeschnitten und
laminiert

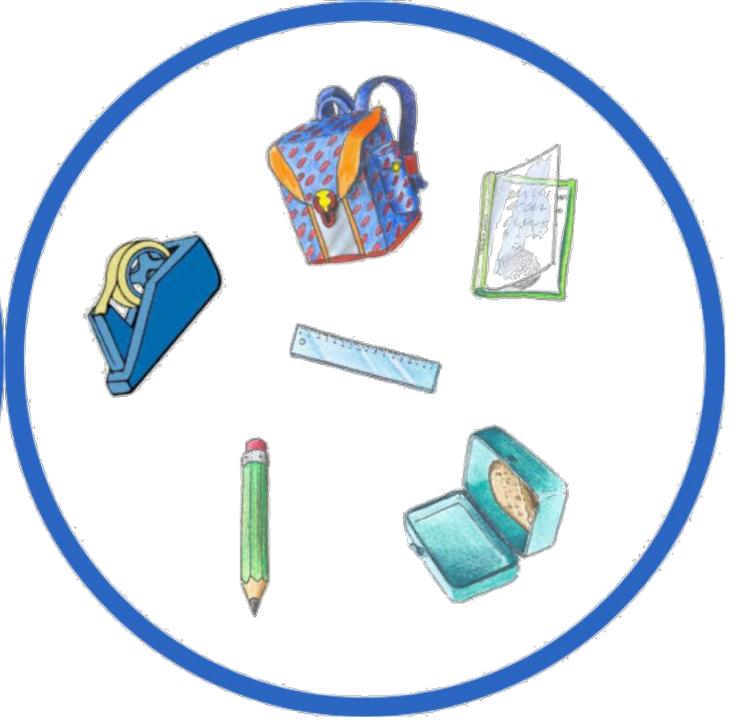
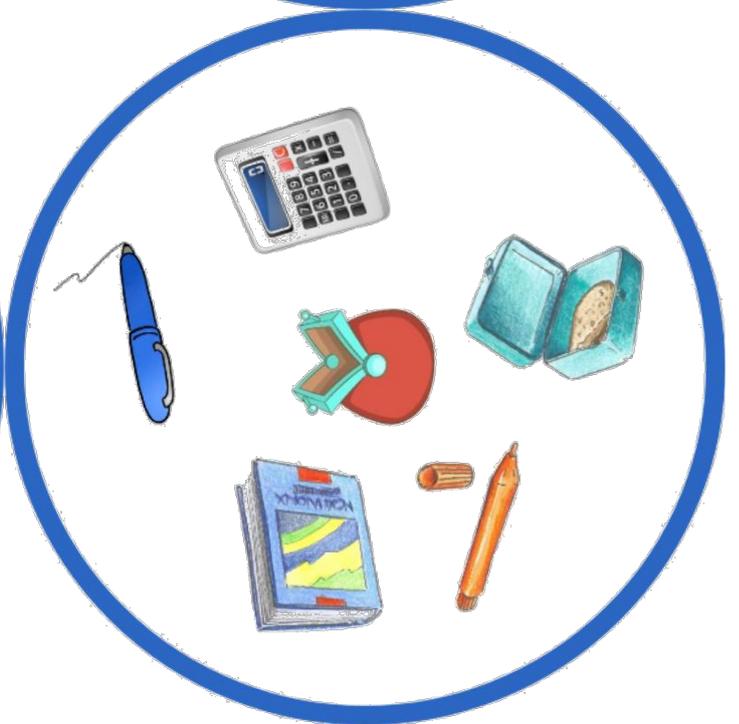
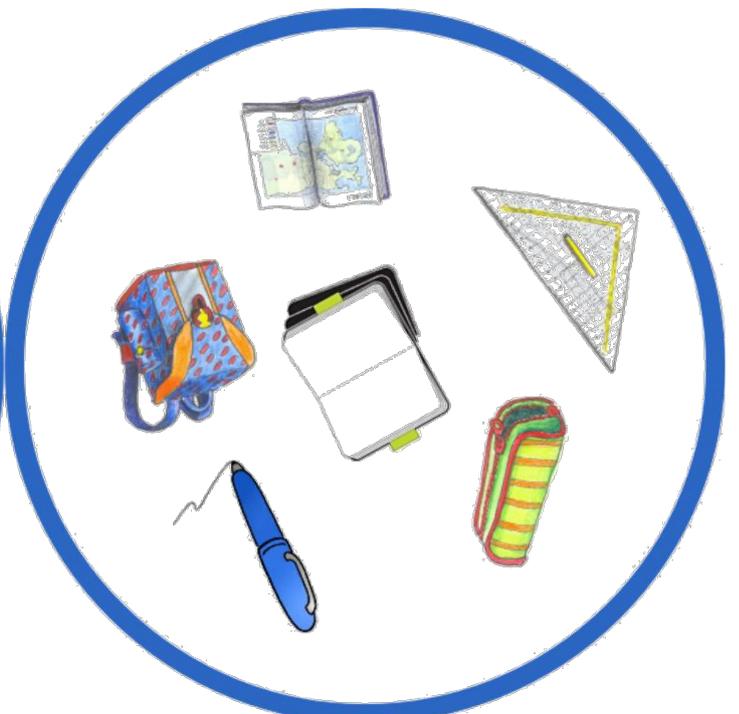
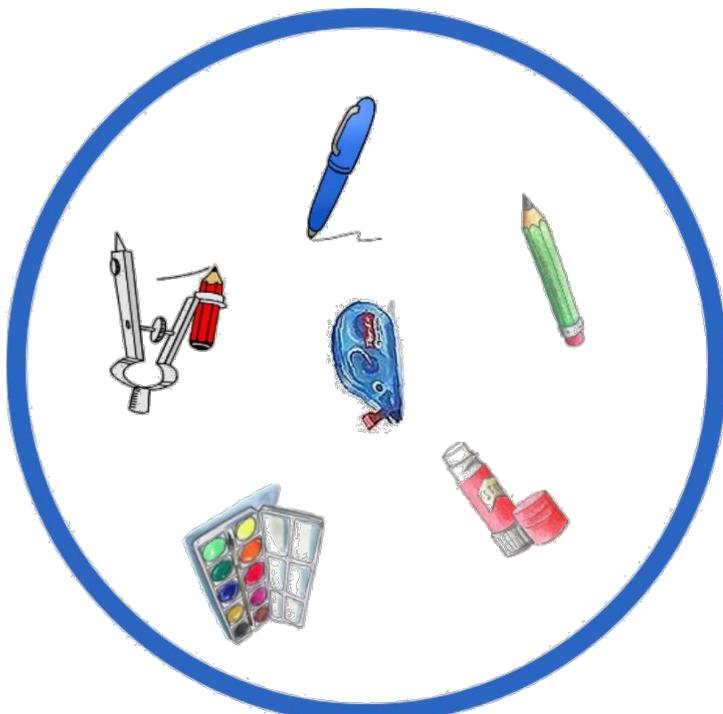
Quelle: <https://de.islcollective.com/deutsch-daf-arbeitsblätter/grammatik/nomen-substantiv/spiele-im-deutschunterricht-dobble-schulsachen-31-karten/6-symbole/102229>

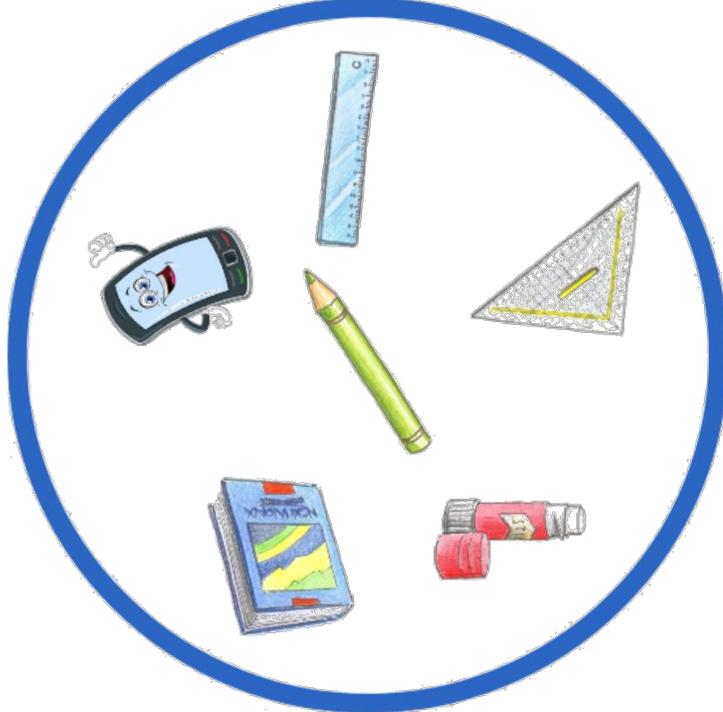
Mögliche Verlaufsplanung:

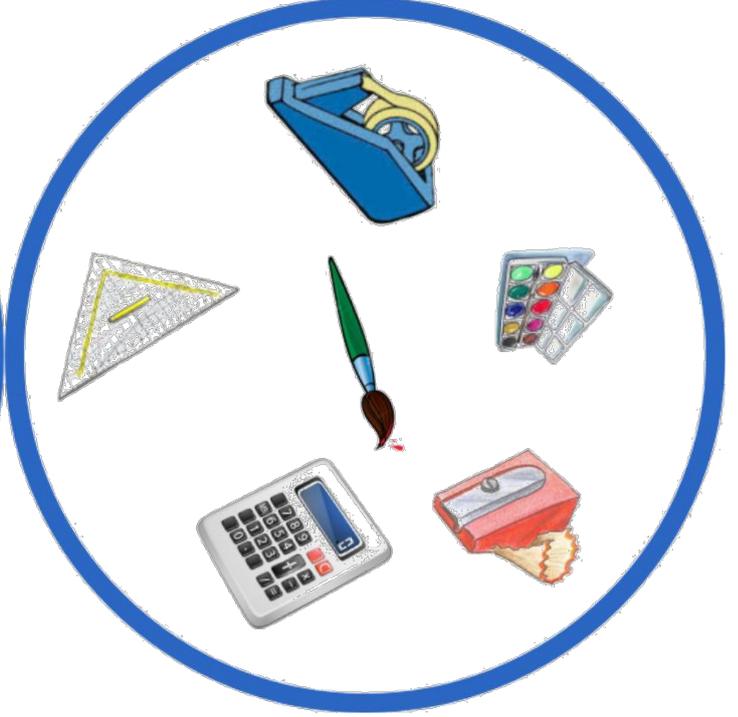
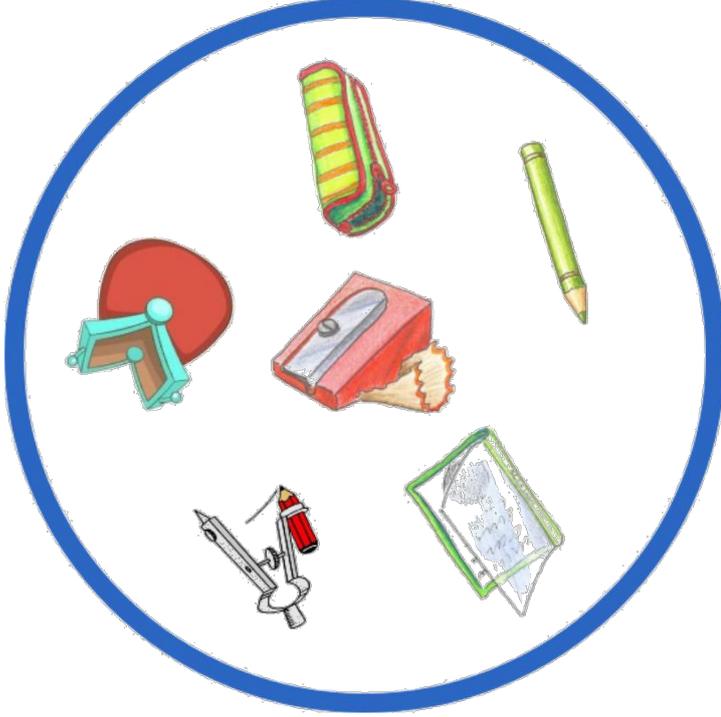
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer benennen die verschiedenen Gegenstände auf den Spielkreisen, das Spiel wird erklärt:	Die Karten werden zwischen den Spielern aufgeteilt, eine Karte liegt in der Mitte. Auf diese Karte muss jetzt eine andere Karte gelegt werden, welche ein gleiches Symbol hat. Dieses Symbol muss (mit Artikel!) genannt werden. Wer zuerst keine Karten mehr hat, gewinnt. Z. B. liegt eine Karte mit einem Stift, einem Heft und einem Taschenrechner aus. Ein Teilnehmer ruft ‚der Taschenrechner!‘ und legt eine Karte mit einem Taschenrechner darauf.
10+ Min	Die Teilnehmer spielen das Spiel.	Ein Set von Spielkarten reicht für 2-4 Spieler.

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1)
Konzentrations- und Reaktionsfähigkeiten

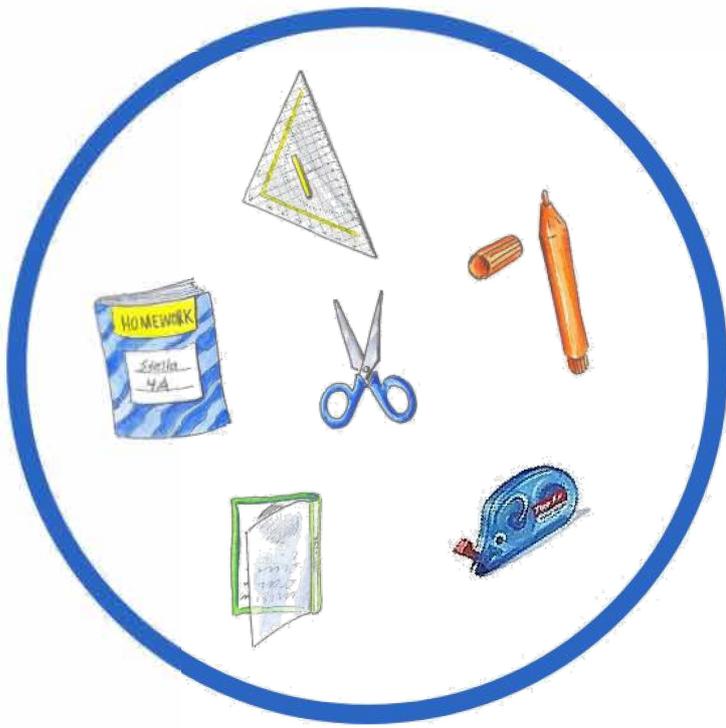












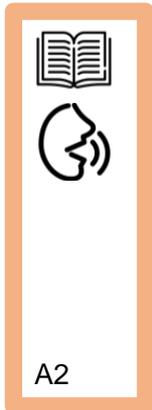
Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.

Thema 18: Schule und Studium

Die Schultüte



terstock (Ramona Heini), New York

Die Schultüte

Ein guter Start

Lea ist glücklich! Sie muss nicht mehr in den Kindergarten in die erste Schulklasse: „Jetzt bin ich groß!“, sagt Lea. S Schultüte in ihren Armen. Die Eltern basteln oder kaufe die Schultüte. Oder die Kinder basteln sie im Kindergarten Schultüte? Moment, das kommt später! Zuerst geht Lea in die Schule und feiert den ersten Schultag. Seit wann es diese Tradition? Schultüten gibt es in Deutschland sc 200 Jahren. Die Schulzeit ist eine neue Lebensphase für Zeit ist sehr wichtig. Nach dem ersten Schultag feiert d „Einschulungsfest“ zu Hause. Jetzt darf Lea die Schultüt es so viele Dinge: Sie findet Schokolade, Bonbons, einei ein kleines Buch, ein Stofftier und etwas zum Spielen ir ist toll! Jetzt kann die Schule beginnen ...



Autorin: Andrea Riedel | Redaktion: Ingrid Scholz
© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2021

aF-Idee des Tages

27

- Material:**
- Texte DaF-Idee
 - ggf. Tafel

Die Schultüte

Ein guter Start

Lea ist glücklich! Sie muss nicht mehr in den Kindergarten in die erste Schulklasse: „Jetzt bin ich groß!“, sagt Lea. S Schultüte in ihren Armen. Die Eltern basteln oder kaufe die Schultüte. Oder die Kinder basteln sie im Kindergarten Schultüte? Moment, das kommt später! Zuerst geht Lea



Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer lesen den Text, besprechen ggf. neue Wörter.	
10 Min	Die Teilnehmer sammeln: Was kann alles in eine Schultüte?	Spielzeuge, Schulmaterial, Süßigkeiten...
15 Min	Die Teilnehmer diskutieren: Wie ist der Schulanfang im Heimatland? Gibt es auch solche Traditionen und Geschenke für die Kinder?	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

Leseverstehen einfacher Texte (A2)

Vergleiche zwischen der Herkunfts- und Zielkultur ziehen (A2)

Die Schultüte

Ein guter Start

Lea ist glücklich! Sie muss nicht mehr in den Kindergarten, heute kommt sie in die erste Schulklasse: „Jetzt bin ich groß!“, sagt Lea. Sie hält eine große Schultüte in ihren Armen. Die Eltern basteln oder kaufen normalerweise die Schultüte. Oder die Kinder basteln sie im Kindergarten. Was ist in der Schultüte? Moment, das kommt später! Zuerst geht Lea mit der Schultüte in die Schule und feiert den ersten Schultag. Seit wann und warum gibt es diese Tradition? Schultüten gibt es in Deutschland schon seit über 200 Jahren. Die Schulzeit ist eine neue Lebensphase für die Kinder, diese Zeit ist sehr wichtig. Nach dem ersten Schultag feiert die Familie das „Einschulungsfest“ zu Hause. Jetzt darf Lea die Schultüte auspacken. Da gibt es so viele Dinge: Sie findet Schokolade, Bonbons, einen Radiergummi, Stifte, ein kleines Buch, ein Stofftier und etwas zum Spielen in ihrer Schultüte. Das ist toll! Jetzt kann die Schule beginnen ...



Shutterstock (Ramona Heim), New York

Die Schultüte

Ein guter Start

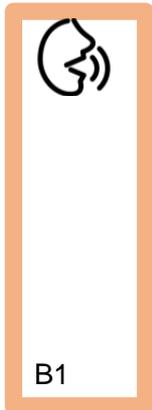
Lea ist glücklich! Sie muss nicht mehr in den Kindergarten, heute kommt sie in die erste Schulklasse: „Jetzt bin ich groß!“, sagt Lea. Sie hält eine große Schultüte in ihren Armen. Die Eltern basteln oder kaufen normalerweise die Schultüte. Oder die Kinder basteln sie im Kindergarten. Was ist in der Schultüte? Moment, das kommt später! Zuerst geht Lea mit der Schultüte in die Schule und feiert den ersten Schultag. Seit wann und warum gibt es diese Tradition? Schultüten gibt es in Deutschland schon seit über 200 Jahren. Die Schulzeit ist eine neue Lebensphase für die Kinder, diese Zeit ist sehr wichtig. Nach dem ersten Schultag feiert die Familie das „Einschulungsfest“ zu Hause. Jetzt darf Lea die Schultüte auspacken. Da gibt es so viele Dinge: Sie findet Schokolade, Bonbons, einen Radiergummi, Stifte, ein kleines Buch, ein Stofftier und etwas zum Spielen in ihrer Schultüte. Das ist toll! Jetzt kann die Schule beginnen ...



Shutterstock (Ramona Heim), New York

Thema 18: Schule und Studium

Das deutsche Schulsystem



Material:

- Beamer
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schauen das Video und fassen zusammen.	https://www.youtube.com/watch?v=Q44V-_lcbjc Welche Schularten gibt es? Wer darf in die Universität? Was machen Leute nach der Realschule oder Hauptschule? (Ausbildung)
10 Min	Wie ist das Schulsystem in den anderen Ländern?	Gibt es verschiedene Arten von Schulen? Welches System finden die TN besser?

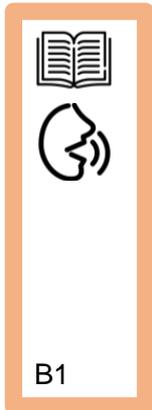
Teillernziele:

Kennen des deutschen Schulsystems (B1)

Ziehen von Vergleichen zwischen Heimat- und Zielkultur (A2)

Thema 18: Schule und Studium

Der Universitätscampus



Unterrichtsreihe: Studieren in Deutschland
Arbeitsmaterialien

die Aula – das E-Learning – das Zeugnis – das Menü – etwas ausleihen –
die Germanistik – die Freizeit – der Hörsaal – krank – sich einschreiben –
die Tiere – die Geisteswissenschaften – der Medizinstudent –
das Labor – züchten – das Semesterticket – die exotische Pflanze – der Wettkampf – das
Passwort – die Klausur – der CIP-Pool – die Philologie – der Lesesaal – die finanzielle
Unterstützung – essen – der Studentenausweis

das BARIG-Amt:

die Mensa:

der Botanische Garten:

das Institut für Biologie:

das Hauptgebäude:

Seite 3/5

Material:

- Beamer + Arbeitsblatt

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer überlegen: Was fällt ihnen zum Thema Universität ein? Räume, Fakultäten, Fächer...	Hier ist eine Mindmap sinnvoll.
20 Min	Die Teilnehmer versuchen die gemeinsam die Begriffe den Einrichtungen zuzuordnen und recherchieren: Was machen die Einrichtungen?	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A2+)

Den Aufbau der deutschen Universität kennen (B1)

Unterrichtsreihe: Studieren in Deutschland

Arbeitsmaterialien

die Aula – das E-Learning – das Zeugnis – das Menü – etwas ausleihen –
die Germanistik – die Freizeit – der Hörsaal – krank – sich einschreiben –
die Tiere – die Geisteswissenschaften – der Medizinstudent –
das Labor – züchten – das Semesterticket – die exotische Pflanze – der Wettkampf – das
Passwort – die Klausur – der CIP-Pool – die Philologie – der Lesesaal – die finanzielle
Unterstützung – essen – der Studentenausweis

das BAföG-Amt:

die Mensa:

der Botanische Garten:

das Institut für Biologie:

das Hauptgebäude:

Unterrichtsreihe: Studieren in Deutschland

Arbeitsmaterialien

die Philosophische Fakultät:

der Hochschulsport:

das Studentensekretariat:

das Hochschulrechenzentrum:

die Universitätsbibliothek:

die Universitätsklinik:

das Prüfungsamt:

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 19: Phonetik

Idee 1: Unterscheidung ‚i‘ und ‚e‘	A1	 
Idee 2: Dialekte und Mundarten. Lesetexte in Schw., Sächs. etc.	B1	  
Idee 3: Ich und ach. Unterscheidung des ‚ch‘-Lauts hören	A1	 
Idee 4: Zungenbrecher. Generelle Ausspracheübung	A1	
Idee 5: Verrückte Vorstellungsrunde. Übung von Anlauten	A1	

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



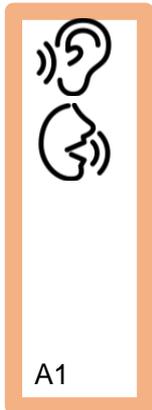
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 19: Phonetik

DaF-Idee i und e



Material:
 - Ausdrucke DaF-Idee
 - Stifte

„e“ oder „i“? (Teil I)
 Wer hört den Unterschied?
 Ein Dialog zwischen Adrian und Camilla:
 A: Hi Camilla, was machst du da?
 C: Hallo Adrian, ich mache ein Kreuzworträtsel. Kannst du mir helfen?
 A: Ja klar!
 C: Super! Das erste Wort ist ein Gewässer, hat drei Buchstaben und beginnt mit „s“.
 A: Vielleicht „See“?
 C: „Sie“?
 A: Nein, „See“ mit „e“.
 C: Ja, das passt. Das zweite Wort ist ein Körperteil und beginnt mit „z“.
 A: Das ist bestimmt „Zehen“.
 C: „Zehen“?
 A: Nein, „Zehen“. Wieder mit einem langen „e“.
 C: Okay. Das nächste Wort kann man singen und beginnt mit „l“. Vielleicht „Leder“?
 * Fortsetzung folgt: Der Dialog geht am 04.06.2021 weiter.

Shutterstock (Silvemporkol), New York

deutsches Portal
 Autorin: Anika Wiese | Redaktion: Ingrid Scholz
 © Lexia Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, 2021

www.derdiadaf.com

DaF-Idee des Tages 3. Juni 2021

„e“ oder „i“? (Teil I)

AUFGABEN

- Welches Problem hat Camilla?
 - Sie weiß nicht, wie man die Wörter schreibt.
 - Sie kann den Unterschied zwischen dem langen „e“ und dem langen „i“ nicht gut hören.
- Deine Lehrkraft wird nun zwölf Wörter vorlesen.
 Hörst du ein langes „e“ oder ein langes „i“? Kreuze an.

a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)	i)	j)	k)	l)
e											
i											
- Übe die Sätze in einer Gruppe oder allein.
 - Familie Krieger zieht in ein Gebiet mit vielen Wiesen.
 - Die Fee legt sich in den Schnee und trinkt Tee.
 - Kriegen Bienen Fieber?
 - Seht her, ein Reh steht im Beet!

Shutterstock (Paul Hald), New York

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Der Text wird in verteilten Rollen gelesen, und Aufgabe 1 wird gemeinsam besprochen.	
10 Min	Die Lehrkraft liest 10 Wörter für Aufgabe 2 vor. Diese werden danach an die Tafel geschrieben und verglichen.	z. B. Liebe, Sieb, Meer, Segen, Meter, bieten, Mieter, viel, Tier, Riegel, Regen, leer
10+ Min	Die Teilnehmer lesen die Sätze in Aufgabe 3 in kleinen Gruppen, und erfinden eigene Sätze.	

Teillernziele:

Unterscheidung Minimalpaar ‚i‘ und ‚e‘.

(Besonders Personen mit der Erstsprache Arabisch haben hier Unterscheidungsprobleme – im arabischen gibt es keinen Unterschied.)



Shutterstock (a35mmporhora), New York

„e“ oder „i“? (Teil I)

Wer hört den Unterschied?

Ein Dialog zwischen Adrian und Camila:

A: Hi Camila, was machst du da?

C: Hallo Adrian, ich mache ein Kreuzworträtsel. Kannst du mir helfen?

A: Ja klar!

C: Super! Das erste Wort ist ein Gewässer, hat drei Buchstaben und beginnt mit „S“.

A: Vielleicht „See“?

C: „Sie“?

A: Nein, „See“ mit „e“.

C: Ja, das passt. Das zweite Wort ist ein Körperteil und beginnt mit „Z“.

A: Das ist bestimmt „Zehen“.

C: „Ziehen“?

A: Nein, „Zehen“. Wieder mit einem langen „e“.

C: Okay. Das nächste Wort kann man singen und beginnt mit „L“. Vielleicht „Leder“?

* Fortsetzung folgt: Der Dialog geht am 04.06.2021 weiter.



Shutterstock (Paul Reid), New York

„e“ oder „i“? (Teil I)

AUFGABEN

1. Welches Problem hat Camila?

- a) Sie weiß nicht, wie man die Wörter schreibt.
- b) Sie kann den Unterschied zwischen dem langen „e“ und dem langen „i“ nicht gut hören.

2. Deine Lehrkraft wird nun zwölf Wörter vorlesen.

Hörst du ein langes „e“ oder ein langes „i“? Kreuze an.

	a)	b)	c)	d)	e)	f)	g)	h)	i)	j)	k)	l)
e												
i												

3. Übe die Sätze in einer Gruppe oder allein.

- a) Familie Riege zieht in ein Gebiet mit vielen Wiesen.
- b) Die Fee legt sich in den Schnee und trinkt Tee.
- c) Kriegen Bienen Fieber?
- d) Seht her, ein Reh steht im Beet!

Thema 19: Phonetik Mundarten (Dialekte)



Material:
- Texte in Dialekten

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Jede Gruppe (3-4 Personen) Erhält einen Text. Sie üben das lesen, und versuchen den Text ins Deutsche zu übersetzen.	(Übersetzungen sind auf Seite 2 vorhanden)
10 Min	Jede Gruppe trägt den Text vor, und erzählt: Ist der Dialekt schwer zu verstehen, einfach? Was ist anders?	z. B. das Bairische lässt oft Vokale aus.

Teillernziele:
Generelle Ausspracheübung
Wissen über Dialekte (B1)

Mundart: Berlinerisch

Erna, watt schleichste denn so leise in unsa Schlafzimma rinn?
Na ick wollte nur mal kieken, ob de schon wach bist.
Ja und, jetzt bin ick wach.
Na denn steh uff, ett is schon wieda elfe durch.
Dett is doch jeden Tach dett jleiche, imma musste mia wecken.
Na ja, aba heute is doch een besondra Tach, heute is Weihnachten.
Watt, schon wieda Weihnachten? Der Tach fängt ja wieda jut an.

Mundart: Bairisch

Friaha, song de Oidn, hods mehra Schnee ghabt, metahoch und scho glei
gor an Weihnachtn, do sans im Schnee fast dastickt und dann san de
Weddaprophzeihungen fia uns fast spannenda, wia hernocho, des Auspacka von de
Weihnachtsgschenka. Dawei - wenn ma uns amoi a Statistik von de letztn hundat
Jahr von Weihnachtn oschaun daadn, daad mas wissn, daß do aa sejtn auf
Weihnachtn gschniem hod.

Mundart: Sächsisch

Wenn's in Winter schneie tut, glitzern tut der Schnee,
hul ich mir menn Schlieten raus, naus gieht's of de Höh;
un do ward siech aufgesetzt. Hei, dos gieht geschwind,
saust mer su ne Bargel no wie dr böhm'sche Wind.

Quellen: (gekürzt)

Sächsisch: <https://www.sachsen-lese.de/streifzuege/mundartliches/wenns-in-winter-schneie-tut/>

Bairisch: <https://www.e-stories.de/view-kurzgeschichten.phtml?30886>

Berlinerisch: <https://www.e-stories.de/view-kurzgeschichten.phtml?50375>

Herausgegeben von **ZLG** Zusammen-Leben-Gestalten e.V. | www.zlg-ev.de | 2024

Mehr Material kann online abgerufen werden: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Übersetzungen

Berlinerisch:

Erna, wieso schleichst du denn so leise in unser Schlafzimmer rein?

Na ich wollte nur mal kucken (schauen), ob du schon wach bist.

Ja und, jetzt bin ich wach.

Na dann steh auf, es ist schon wieder elf (Uhr) durch. (Es ist schon wieder nach elf Uhr)

Das ist doch jeden Tag das gleiche, immer musste mich wecken.

Na ja, aber heute ist doch ein besonderer Tag, heute ist Weihnachten.

Was, schon wieder Weihnachten? Der Tag fängt ja wieder gut an.

Bairisch:

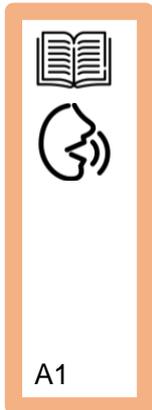
Früher, sagen die Alten, hat es mehr Schnee gehabt, meterhoch und schon gleich gar an Weihnachten (natürlich auch an Weihnachten), da sind sie im Schnee fast erstickt. An Weihnachten zu (Wenn es auf Weihnachten zugeht) sind die Wettervorhersagen für uns fast spannender als das Auspacken von den Weihnachtsgeschenke. Aber wenn wir uns mal die Statistik von den letzten hundert Jahren von Weihnachten anschauen würden, würden wir wissen, dass es da auch selten an Weihnachten geschneit hat.

Mundart: Sächsisch

Wenn es im Winter schneit, und der Schnee glitzert,
hol ich meinen Schlitten raus, raus geht's auf die Höhe,
und da wird sich draufgesetzt. Hui, das geht schnell,
rutscht man den Berg runter wie der böhmische Wind.

Thema 19: Phonetik

Ich und ach



Material:
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer schreiben so viele Wörter mit „ch“ an die Tafel, wie sie kennen.	z. B. Fach, Licht, Pech, Sicht, Kirche, Sprache, Löcher, Eiche, Bauch, Küche...
10 Min	Zwei Wörter werden einkreist (ein ach, ein ich-Laut). Die Teilnehmer überlegen, was bei der Aussprache beachtet werden muss.	Regel: Ich-Laut nach i,e, Umlauten, ei, eu, ai, ie Ach-Laut nach au, a, o, u
5+ Min	Die Teilnehmer versuchen der Reihe nach alle Wörter an der Tafel der Regel nach richtig auszusprechen.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

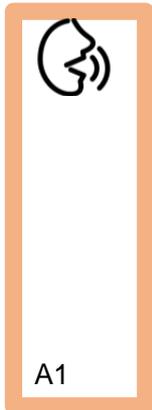
Generelle Ausspracheübung

Differenzierung /x/ und /ç/ (ach- und ich-Laute)

(Dies fällt vor allem Personen mit Russisch oder Ukrainischer Herkunft schwer!)

Thema 19: Phonetik

Zungenbrecher



Material:

- Papierstreifen mit Zungenbrechern
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

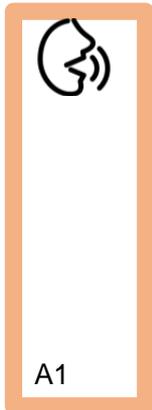
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Jede Gruppe (2-3 Personen) erhält einen Zungenbrecher und übt diesen.	(Die Gruppen können hier per Zufallsziehung eingeteilt werden. Wer den gleichen Spruch hat, bildet eine Gruppe)
10 Min	Jede Gruppe schreibt den Zungenbrecher an die Tafel, spricht ihn aus, und die anderen Teilnehmer sprechen nach.	
10+ Min	Wenn die Teilnehmer möchten, können sie einen Zungenbrecher in ihrer Sprache vorstellen.	Auch interessant für fortgeschrittene Teilnehmer; die Rhababerbarbara: https://www.youtube.com/watch?v=gG62zay3kck
<p>Beispiele für Zungenbrecher:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bierbrauer Bauer braut braunes Bier, braunes Bier braut Bierbrauer Bauer. 2. Brautkleid bleibt Brautkleid und Blaukraut bleibt Blaukraut. 3. Zwischen zwei Zwetschgengzweigen zwitschern zwei Schwalben. 4. Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz. 5. Sie war die teichigste Teichmuschel unter allen teichigen Teichmuscheln im Teichmuschelteich. 6. Früh fressen freche Frösche Früchte. Freche Frösche fressen früh Früchte. <p>uvm.</p>		

Teillernziele:

Generelle Ausspracheübung (A1+)

Thema 19: Phonetik

Verrückte Vorstellungsrunde



Kein Material

- ggf Kärtchen mit Buchstaben

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min	Jeder Teilnehmer erhält ein Kärtchen mit einem Buchstaben / Einer Buchstabenkombination (ch, sch, ei...) Dann stellt er sich nach einem Muster vor.	z. B. Ich heiÙe Annika, ich komme aus Amerika, ich bin Anglerin. -> Je nach Niveaustufe mehr / weniger komplex! Ohne Kärtchen geht das Spiel einfach nach dem ABC.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1)

Generelle Ausspracheübung + Anlaute

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 20: Bildbeschreibung

Idee 1: Geleitete Bildbeschreibung. Unterstützung mit Fragen

A2-B1



Idee 2: Freie Bildbeschreibung. Ohne Unterstützung

A2-B1



Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



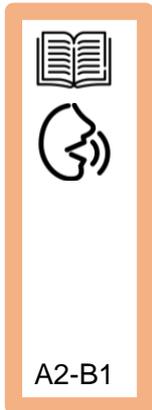
Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Thema 20: Bildbeschreibung

Geleitete Bildbeschreibung



Freizeit



Material:

- Beamer mit Bild oder
Ausdrucke

- 1.->Wo sind die Leute?
- 2.->Wie viele Personen sind im Bild?
- 3.->Was machen die zwei Jungen im Vordergrund?
- 4.->Wie ist das Wetter?
- 5.->Welche Jahreszeit ist es?
- 6.->Was macht die Katze?
- 7.->Wer liegt unter einem Baum?
- 8.->Was macht das Mädchen im Wasser
- 9.->Was macht das blonde Mädchen?
- 10.->Wie fährt der Junge auf dem Fahrrad?

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer schauen das Bild an, und beantworten gemeinsam die Fragen.	Den Teilnehmern kann eine Zahl zugelost werden, die jeweilige Frage muss dann (mit Unterstützung) beantwortet werden.
Alternativ		
5 Min	Die Teilnehmer sehen nur das Bild.	
5 Min	Die Teilnehmer sehen das Bild nicht mehr, und erklären was sie gesehen haben – die Fragen können unterstützen.	Die Fragen sollten hier gezielt gestellt werden, einzelne Fragen ersetzt oder ausgelassen werden. Nach der Personenanzahl zu fragen, ergibt keinen Sinn.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Prüfungsvorbereitung (B1)

(In der Prüfung muss ein Bild beschrieben werden + mit eigenen Erfahrungen ergänzt werden. Das reine Beschreiben ist die ‚Vorstufe‘.)

Freizeit



1. Wo sind die Leute?
.....
2. Wie viele Personen sind im Bild?
.....
3. Was machen die zwei Jungen im Vordergrund?
.....
4. Wie ist das Wetter?
.....
5. Welche Jahreszeit ist es?
.....
6. Was macht die Katze?
.....
7. Wer liegt unter einem Baum?
.....
8. Was macht das Mädchen im Wasser
.....
9. Was macht das blonde Mädchen?
.....
10. Was passiert mit dem Jungen auf dem Fahrrad?
.....
11. Was macht der Mann im Hintergrund?
.....
12. Welche Farbe hat das Tuch, auf dem das Mädchen liegt?
.....

Im Kaufhaus

1. Sind die Leute in einem Supermarkt?

.....
2. Was wollen die Menschen kaufen?

.....
3. Wie viele Kinder sind im Raum?

.....
4. Was hat das Mädchen mit der orangen Hose in der Hand?

.....
5. Was liegt auf dem Regal vorne rechts?

.....
6. Was trägt der Junge, der die braune Short hält?

.....
7. Wo hängen die Kleider?

.....
8. Welche Farbe haben die Hosen vorne rechts?

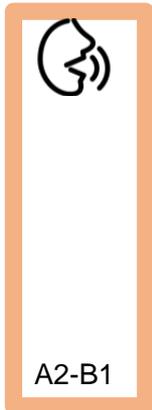
.....
9. Wer verlässt gerade den Raum?

.....
10. Was kann man hier alles kaufen?

.....

Thema 20: Bildbeschreibung

Freie Bildbeschreibung



Material:

Bilder zum Beschreiben
(Beispiele im Ordner
Beispielbilder)

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min		Die Teilnehmer müssen in der Prüfung ein Bild beschreiben, und dabei auch über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema sprechen, und es mit dem Heimatland vergleichen. Hier kann vieles geübt werden:
		W-Fragen beantworten (wer, was, wann, wo, warum, was ist besonders?) Richtungen (oben unten links rechts...) Präpositionen (über, vor, unter, neben...)
	Kreativität ist gefragt, und kann angeregt werden mit Fragen:	Was ist davor passiert? Was passiert als nächstes? Warst du schon mal in so einer Situation, gibt es das in anderen Ländern auch...? -> Es geht hauptsächlich darum, dass Teilnehmer frei und ohne Angst über ein Bild sprechen können.

Teillernziele:

W-Fragen beantworten (A1)

Ein Bild beschreiben (A2)

Über die eigenen Erfahrungen (frei) sprechen (A2-B1)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 21: Events und Planung

Idee 1: Ausflugsziele recherchieren. Gezieltes Suchen von Informationen im Internet	A2-B1			
Idee 2: Einen Ausflug planen. Fahrpläne lesen, Veranstaltungen planen	A2-B1			
Idee 3: Gäste interviewen. Bilden von Fragen	A2-B1			

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt



Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Events und Planung

Ausflugsziele recherchieren



Material:

- Internetzugriff
- ggf. Broschüren
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Sammeln von Schlagwörtern zum Thema „Ausflüge“ – Wo möchten die Teilnehmer hin, was möchten sie unternehmen oder lernen?	Eine Wortwolke (oder Mind-Map) eignet sich hier gut, und kann von der Lehrkraft ergänzt werden. Ausflugsziele und konkrete Tipps gibt es auch unter Thema 5: Stadt!
15+ Min	Teilnehmer überlegen gemeinsam: Wie und wo finden sie passende Ressourcen, um ein Ausflugsziel zu finden? Ergänzen der Mind-Map	Fortgeschrittene, ortskundige Teilnehmer kennen womöglich ein paar Adressen. Anderen kann eine Vorauswahl dargelegt werden, mit z. B. Broschüren, oder Internetadressen (hier einige für Erfurt): https://www.erfurt-tourismus.de/sehens-wissenswertes https://www.erfurt-tourismus.de/events-veranstaltungen https://www.stadtsportbund-erfurt.de/ https://www.erfurt.de/ef/de/index.html Supermarkt, Wochenmarkt, Weihnachtsmarkt, Fachgeschäfte (Baumarkt), Zoo, Museum, Restaurant...

Teillernziele:

- Verstehen von Schlüsselinformationen (A1)
- (Miss-) Gefallen ausdrücken (A1)
- Filtern und Erkennen von relevanten Informationen (A2)
- Gezieltes Suchen von Informationen im Internet (A2-B1)

Besuch der Bibliothek (Bücherei) in _____

Die Adresse:

Straße:

Ort:

Telefon:

Internet:

E-Mail:

Die Öffnungszeiten:

Was kann ich hier ausleihen?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> ein Spiel | <input type="checkbox"/> eine Zeitung |
| <input type="checkbox"/> ein Buch | <input type="checkbox"/> ein Computerspiel |
| <input type="checkbox"/> eine CD | <input type="checkbox"/> ein Fahrrad |
| <input type="checkbox"/> eine DVD | <input type="checkbox"/> eine Brille |
| <input type="checkbox"/> eine Zeitschrift | <input type="checkbox"/> ein Kostüm |

Was kann ich hier noch machen?

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> einen Kaffee trinken | <input type="checkbox"/> in ein Buch schreiben |
| <input type="checkbox"/> ein Brötchen essen | <input type="checkbox"/> lesen |
| <input type="checkbox"/> kopieren | <input type="checkbox"/> spielen |
| <input type="checkbox"/> ausdrucken | <input type="checkbox"/> tanzen und singen |

Wie kann ich ein Buch ausleihen?

- Ich muss eine Karte haben.
- Ich muss Geld bezahlen.
- Ich nehme das Buch einfach mit.

Wie lange kann ich ausleihen?

ein Buch _____

eine CD _____

ein Spiel _____

Was gibt es sonst noch in der Bibliothek?

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> eine Lesung | <input type="checkbox"/> Hausaufgaben-Betreuung |
| <input type="checkbox"/> ein Konzert | <input type="checkbox"/> eine Ausstellung |
| <input type="checkbox"/> ein Kindertheater | <input type="checkbox"/> einen Malkurs |
| <input type="checkbox"/> einen Deutschlehrer | <input type="checkbox"/> basteln |

Wie finde ich das Buch „Berliner Platz, Band 2“?

Wie finde ich das Buch „Erste Schritte, Vorkurs“, ISBN 3-19-001686-0?

Ein Telefonat führen

1. Anrufen

Nummer: _____

2. Sich vorstellen

Guten Tag! Ich heiße _____.

3. Grund für den Anruf

Ich möchte _____.

Wir möchten _____.

(z. B. Ich möchte Sie zu „Integration isst bunt“ einladen.)

(z. B. Wir möchten gerne einen Ausflug zu Ihnen unternehmen.)

4. Informationen sammeln

Wir sind ____ Personen. Ist das in Ordnung?

Wie viel kostet das?

...

6. Nachfragen

Entschuldigung, wie heißen Sie?

Können Sie das buchstabieren?

Können Sie das wiederholen?

Entschuldigung, ich verstehe Sie nicht.

6. Zusammenfassen (Wiederholen)

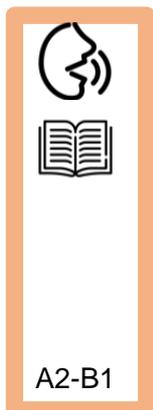
Okay, wir sehen uns am _____ um _____ Uhr, in _____. Richtig?

5. Verabschiedung

Vielen Dank. Auf Wiederhören!

Events und Planung

Einen Ausflug planen



Material:

- Tafel
- ggf. Internetzugang

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer überlegen und sammeln Fragen an der Tafel, welche sie anschließend zur Planung beantworten müssen.	Ergänzen mit z. B.: Wohin gehen wir? An welchem Tag? Um wie viel Uhr? Wie lange? Was kostet es? Wie kommen wir dort hin? Was machen wir? Was essen wir?
15+ Min	Die Teilnehmer schreiben eine Check- oder ToDo-Liste.	Was müssen wir noch machen? / Wen müssen wir kontaktieren? Wer macht das? Was müssen wir mitnehmen?
		Zum Thema „Telefonat führen“ gibt es einen ‚Leitfaden‘.
	Fortgeschrittene Teilnehmer können auch die Aufgabe übernehmen, einen Flyer zu gestalten.	

Teillernziele:

- Fahrpläne lesen (A1)
- Einverständnis oder Ablehnung ausdrücken (A2)
- Verstehen von Veranstaltungsinformationen (A2)
- Reisemöglichkeiten kennen und verstehen (A2)
- Veranstaltungen planen (A2-B1)

Events und Planung

Gäste interviewen



Material:

- ggf. Papier und Stift

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
		Es ist sinnvoll, den Teilnehmern schon vorher von dem Gast zu erzählen. Oftmals wollen sie Fragen stellen, haben aber in einem Gespräch nicht genügend Zeit diese zu formulieren. -> Diese Fragen können dann als Gesprächsanlass für den Gast dienen, falls die Teilnehmer tatsächlich keine spontanen Fragen bilden können.
10+ Min	Die Teilnehmer erhalten leere Kärtchen (alternativ Tafel verwenden), und überlegen sich Fragen: Was wolltet ihr schon immer mal z. B. einen Fußballspieler fragen?	Die Fragen können auch neu ausgeteilt werden, sodass die Teilnehmer sie direkt stellen können. -> Spontane Fragen haben natürlich Vorrang!

Teillernziele:

Bilden von Fragen (A1+)

Integration is(s)t bunt:

Kochen mit Weltsicht für Teilnehmende am Integrationskurs

Übungen zur Unterstützung des Spracherwerbs

Thema 22: Spiele

Idee 1: DaF-Activity Wortschatzarbeit	A2-B1	 
Idee 2: Ähnlichkeiten. Wortschatzarbeit, Assoziationen knüpfen	A2-B1	
Idee 3: Ansichtskartenspiel. Wortschatzarbeit, Bildbeschreibung	A2-B1	 
Idee 4: Artikelgymnastik. Wortschatzarbeit	A1-B1	
Idee 5: Fragefinden. Fragestrukturen	A1-B1	 
Idee 6: Fühlen und raten. Wortschatzarbeit	A1-B1	
Idee 7: Kettenspiel. Wortschatzarbeit	A1-B1	
Idee 8: Lesekette. Verstehen von Aufforderungen, Wortschatzarbeit	A2-B1	 
Idee 9: Personenmemory. Wortschatzarbeit, Bilden von Aussagen & Fragen	A1-B1	
Idee 10: Reise durch das Alphabet. Alphabets, Wortschatzarbeit, Satzübungen	A1-B1	
Idee 11: Satzschlange. Erkennen von Aussagen, Fragen, Ausrufen, Üben...	A1-B1	 
Idee 12: Stadt, Land, Wortart. Wortschatzarbeit	A1-B1	 
Idee 13: Stille Bilderpost. Wortschatzarbeit	A1-B1	
Idee 14: Vermutungen. Wortschatzarbeit; Übung von Satzstellung...	A2-B1	
Idee 15: Zusammengesetzte Wörter. Sensibilisierung für deutsche Wortbildungsverfahren	A2-B1	  
Idee 16: Wenn-Dann. Wortschatzarbeit, Verstehen und Bilden v. Konditionalsätzen	A2-B1	
Idee 17: Wer bin ich. Wortschatzarbeit, Formulieren von Entscheidungsfragen (Ja-/Nein-Fragen)	A2-B1	
Idee 18: Du darfst mitkommen. Wortschatzarbeit, Assoziationen knüpfen	A1	 

Weitere Themen und Material unter: www.zlg-ev.de/integration-isst-bunt

Das Projekt "Integration is(s)t bunt!" wird im Zeitraum 01.04.2022 bis 31.12.2024 im Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt – Vor Ort. Vernetzt. Verbunden.“ vom Bundesministerium des Innern (BMI) gefördert.



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Spiele Activity



Material:

- Stift und Papier / Tafel
- Spielplan & Begriffskarten
- Spielfiguren und Würfel
- Stoppuhr

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
	Die Teilnehmer werden in Gruppen von 2-3 Personen eingeteilt.	Bei wenigen Teilnehmern kann man auch als eine Gruppe spielen.
	Ein Teilnehmer einer Gruppe würfelt, landet auf einem Feld (Zeichnen, Erklären oder Pantomime) und versucht das Wort einer gezogenen Wortkarte darzustellen. Dafür steht eine begrenzte Zeit (z. B. 2 Minuten) zur Verfügung. Für jeden erratenen Begriff gibt es einen Punkt.	
	Die Teilnehmer können auch neue, eigene Begriffe ergänzen.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Knüpfen von Assoziationen (A1+)

Spielregeln

Ziel des Spieles

Das Ziel des Spieles ist die Festigung und Wiederholung des bisher bekannten Wortschatzes aus den bereits absolvierten Lektionen.

Der Wortschatz kann aus den Listen, welche in den Lehrwerken abgedruckt sind, ausgewählt werden.

Spielmaterial

- Spielfeld
- Spielkarten (Auszug aus Lernwortschatz Schritte 1/2, Leervorlagen)
- je eine Figur pro Mannschaft (unterschiedliche Farbe / Form)
- Würfel und Sanduhr für ca. 2 Minuten

Spielanleitung

Bei Activity müssen Begriffe, die sich auf den mit Symbolen versehenen Spielkarten befinden, je nach Standort auf dem Spielfeld erklärt, gezeichnet oder pantomimisch dargestellt werden.

Der jeweilige Standort – und damit die vorgegebene Aktivität – wird durch Würfeln und Ziehen mit dem Mannschaftsspielstein ermittelt. Der Spieler der Mannschaft, der an der Reihe ist, zieht dann eine Karte von dem entsprechenden Stapel und liest den Begriff. Dann wird die Sanduhr umgedreht und die Mannschaft versucht, den Begriff, der dargestellt bzw. erklärt wird, zu erraten.

Wird der Begriff erraten, kann die Mannschaft noch so oft raten, bis die Sanduhr abgelaufen ist, bzw. ein Begriff nicht erraten wird.

Achtung:

Werden die Karten selbständig ergänzt, sollte bei der Begriffsauswahl für eine Aktivität auf die Realisierbarkeit in dieser Aktivitätsform geachtet werden.

Sieger ist diejenige Mannschaft, die als erste das Ziel erreicht.

DaF-Activity

Wortschatz-Wiederholung Niveau A1

Einsendung von Paola Cruz Arce

Ziel										
										Start

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

 Personalien	 Adresse	 Straße	 Postleitzahl
 Name	 Abschied	 Hausnummer	 fragen
 Herkunft	 Fremdsprache	 Familienname	 bitte
 Sprache	 Frau	 Mann	 sehen
 (Auf) Wiedersehen!	 heißen	 Land	 antworten
 Entschuldigung	 Vorname	 Stadt	 danke

 hören	 Formular	 Foto	 Tageszeit
 lesen	 zeigen	 sehen	 Durst haben
 ergänzen	 Vielen Dank!	 Anmeldung	 Firma
 schreiben	 Bild	 Liste	 Nummer
 Buchstabe	 suchen	 Gespräch	 Spiel
 machen	 Beispiel	 E-Mail	 Kollegin

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

 wichtig	 ja	 Sohn	 Tochter
 Baby	 Hase	 Kind	 Party
 Verein	 buchstabieren	 Hauptstadt	 Familienstand
 international	 nein	 Mutter	 in
 Telefonnummer	 Familie	 Landkarte	 Partner
 Wort	 Vater	 Alter (das)	 Ort

 Zahl	 Bier	 Gewicht	 Brötchen
 Apfel	 Ei	 Eltern	 kaufen
 Geburtsort	 Wohnort	 blau	 Joghurt
 Lebensmittel	 Dose	 Brot	 Wurst
 Banane	 Kilo	 Flasche	 Verkäufer / -in
 Jahr	 Partnerin	 schwarz	 helfen

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

 Wein	 Tomate	 Kartoffel	 Packung
 finden	 Verkäufer /-in	 klein	 hässlich
 Wasser	 Bäckerei	 brauchen	 Freund
 Supermarkt	 Orange	 Käse	 Wohnung
 möchten	 Milch	 schön	 schmal
 Einkauf (der)	 Kunde / Kundin	 Pfund (das)	 Farbe

 Zimmer	 Butter	 groß	 Küche
 Fisch	 sprechen	 (zu-) ordnen	 Schlafzimmer
 braun	 Metzgerei/Fleischerei	 Kurs	 Heimatland
 gut	 rot	 Garage	 Toilette
 sagen	 ein bisschen	 dunkel	 Quadratmeter
 hell	 markieren	 noch einmal	 Stock / Stockwerke

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

 Balkon	 Zentimeter	 Frühstück	 Fußball
 Anruf	 Meter	 schmecken	 alt
 Nebenkosten	 mieten	 Anzeige	 möbliert
 Computer	 Öffnungszeit	 Musik	 Bett
 Haus	 bezahlen	 verkaufen	 spazieren gehen
 Telefongespräch	 Monatsmiete	 glauben	 gefallen

 anrufen	 Fitness-Studio	 Schild	 gehen
 aufräumen	 aufstehen	 Geburtstag	 Friseursalon
 Sprechstunde	 Tag	 Arztpraxis	 Deutschkurs
 Balkon	 Kino	 Bahnhof	 Wind
 essen	 Schule	 Nachrichten	 Arbeitsamt
 Hunger haben	 Kaution	 Touristeninformation	 Sonnenschein

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

 regnen	 Buch	 Osten	 Cola
 müde	 Fahrrad	 kalt	 Salat
 Hausaufgaben	 windig	 Picknick	 Reise
 Brief	 Himmelsrichtung	 Film	 Welt
 Mittagessen	 schön	 tanzen	 warm
 Hobby	 bewölkt	 Schokolade	 Schneien

 stark	 Mädchen	 Gruß	 See
 vergessen	 Kindergarten	 trinken	 lernen
 überall	 Guck mal!	 Unterricht	 Problem
 Garten	 Bus	 Schwimmbad	 Zeitung
 dumm	 Diktat	 Lehrer / -in	 Fieber haben
 zwischen	 Sekretariat	 mitnehmen	 Wochenende

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

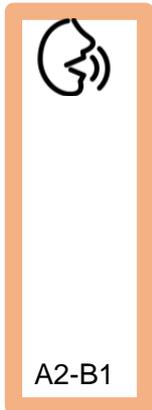
			
			
			
			
			
			

DaF-Activity
Wortschatz-Wiederholung Niveau A1
Einsendung von Paola Cruz Arce

Spiele Ähnlichkeiten



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min	Der Spielleiter (kann auch ein Teilnehmer sein) nennt zwei Gegenstände. Die anderen Teilnehmer nennen so viele Ähnlichkeiten wie möglich.	z. B. „Katze“ und „Hund“ - Beide sind Tiere. Beide sind klein. Beide sind Haustiere. ...
	Das Spiel kann auch in zwei Gruppen gespielt werden. Die Gruppen nennen abwechselnd eine Ähnlichkeit, wer zuletzt etwas sagt, gewinnt.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1-B1) + Assoziationen knüpfen

Spiele

Ansichtskartenspiel



Material:

- halbierte Bildkarten zu einem bestimmten Thema oder bunt gemischt

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
	Eine Hälfte jeder Bildkarte wird auf den Tisch gelegt, die andere Hälfte wird im Raum aufgehängt oder versteckt.	Die Bildkarten lassen sich laminieren und vielseitig weiterverwenden.
5 Min	Die Teilnehmer nehmen sich 1 / 2 / 3... Hälften vom Tisch, und suchen die andere Hälfte.	
10 Min	Jeder Teilnehmer sagt einen Satz auf, in dem die Bildkarte vorkommt.	Für Fortgeschrittene: Die Bildkarten sollen in eine kurze Geschichte eingebaut werden.

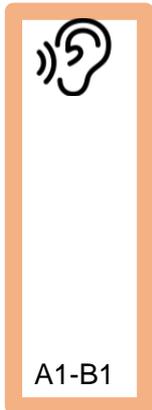
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Bildbeschreibung, bzw. einbauen von Bildern in eine Geschichte (A2-B1)

Spiele

Artikelgymnastik



Kein Material

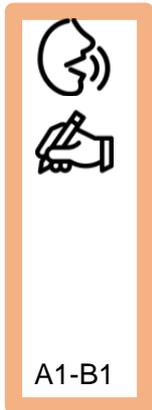
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min	Der Spielleiter (auch Teilnehmer möglich) legt drei verschiedene Bewegungen fest, welche für ‚der / die / das‘ stehen.	z. B. auf einem Bein stehen, springen, klatschen, die Hand heben...
	Der Spielleiter sagt nun Wörter ohne Artikel auf, die Teilnehmer ergänzen den Artikel durch die entsprechende Bewegung.	
	Alternativ: Wer einen Fehler macht, scheidet aus und muss sich z. B. setzen.	

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)

Spiele

Fragefinden



Material:

- ggf. Tafel / Stift und
Papier

Mögliche Verlaufsplanung:

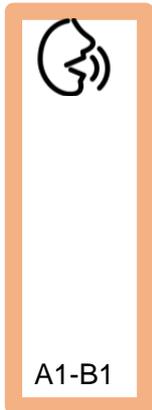
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	Die Teilnehmer erhalten einen Satz, und erfinden dazu gemeinsam Fragen	Der Satz kann zum Beispiel lauten: „Ein kleiner Junge geht in die Schule“. Fragen können lauten: Wie alt ist der Junge? Woher kommt der Junge? Wo ist die Schule?

Teillernziele:

Fragestrukturen kennen und anwenden (A1+)

Spiele

Fühlen und raten



Material:

- Verschiedene Gegenstände zu einem Thema (Klamotten, Obst...)
- Eine Decke

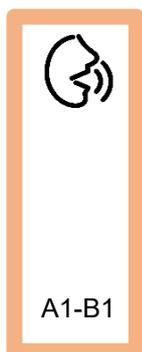
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15+ Min	Alle Gegenstände werden unter einer Decke versteckt. Eine Person fühlt einen Gegenstand unter der Decke, und versucht ihn zu beschreiben. Z. B. „er ist sehr klein / weich...“. Die anderen Teilnehmer raten, was es ist.	Die erratenen Gegenstände können noch einmal gezeigt und auch an die Tafel geschrieben werden.

Teillernziele:

- Wortschatzarbeit (A1+)
- Verbinden von Vokabeln mit Bildern

Spiele Kettenspiel



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

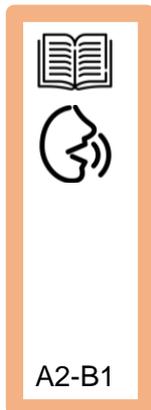
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
	Die Teilnehmer suchen sich ggf. ein Überthema aus (Berufe, Nahrungsmittel, deutsche Städte...), oder lassen es allgemein	
10+ Min	Ein Teilnehmer beginnt mit einem Wort, z.B. Apfel. Der nächste TN sucht ein Wort, welches mit dem letzten Buchstaben beginnt. Er sagt Lampe , dann Elefant, Tasse...	Fortgeschrittene Teilnehmer können besondere Regeln einbauen. Zum Beispiel: Das Wort muss fünf (oder mehr) Buchstaben haben Das Wort muss maskulin sein ...

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Spiele

LeseKette



Material:
- Spielkarten

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15+ Min	Jeder Teilnehmer erhält 1-2 Spielkarten. Die Aufforderungen auf den Spielkarten werden der Reihe nach befolgt.	Durch die Spielkarten wird eine Aktionskette ausgelöst, welche thematisch an z. B. einen Ort angepasst werden kann. Auf jeder Karte steht was gerade passiert ist, dann gibt es eine ‚eigene‘ Aufgabe. In einem Cafe: Karte 1: „Du fängst an. Du gehst aus dem Zimmer. Du kommst herein und rufst ‚Hallo, Bedienung! Ich warte schon seit 20 Minuten!‘“ Karte 2: „Jemand ruft nach der Bedienung. Du begrüßt ihn, und bringst ihn an seinen Platz.“ Karte 3: „Eine neue Person setzt sich in das Cafe. Du beschwerst dich über das Essen“ etc... Spieler x: „... Du schließt die Tür, und das Cafe ist für heute geschlossen. Du sagst ‚Schönen Feierabend!‘“

Teillernziele:

Verstehen von Aufforderungen (Imperativ) (A1)

Wortschatzarbeit (A1+)

Angemessenes situatives Handeln (A2)

Du beginnst!

Du stehst auf und sagst: „Hallo, herzlich willkommen zu Integration isst bunt!“

Jemand sagt „Herzlich willkommen“.

Du klatscht und fragst: „Super, was kochen wir heute?“

Jemand fragt, was wir heute kochen.

Du sagst „Mir ist egal, was wir kochen. Ich möchte Deutsch lernen!“

Jemand sagt, er möchte Deutsch lernen.

Du sagst „Aber du kannst doch schon super Deutsch!“

Jemand sagt, dass eine Person schon gut Deutsch spricht.

Du öffnest ein Fenster.

Jemand öffnet ein Fenster.

Du ziehst eine Jacke an und sagst, dir ist kalt.

Jemand sagt, dass es kalt ist.

Du machst ein Fenster zu.

Jemand schließt ein Fenster.

Du stehst auf und stellst dich vor.

Jemand stellt sich vor.

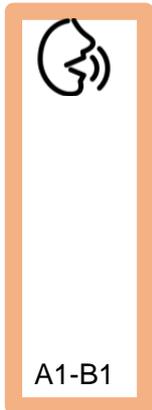
Schüttle seine Hand und stelle dich auch vor.

Zwei Personen stellen sich vor.

Du gehst in die Küche und fängst an zu kochen. Du sagst: „So, ich habe Hunger!!“ - ENDE

Spiele

Personenmemory



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer einigen sich auf ein Thema (Hobby, Wochenende, Einkaufen, Essen...) Eine Person, der Spieler, verlässt den Raum.	
10 Min	Die anderen Teilnehmer suchen sich zu zweit eine Antwort aus, und schreiben sie an die Tafel.	z. B. ist das Thema ‚Lieblingsessen‘, also ‚Ich esse gerne Nudeln‘. Ein Teilnehmerpaar schreibt also ‚Nudeln‘ an die Tafel. Ein anderes Paar schreibt ‚Reis‘, ein anderes Paar schreibt ‚Kartoffeln‘.
10 Min	Der Spieler kommt wieder in den Raum, und versucht die Paare durch Fragen zu finden – wie bei einem Memory.	z. B. fragt die Person: „Isst du gerne Nudeln?“ TN „Nein, ich esse gerne Kartoffeln.“ „Isst du gerne Reis?“ TN „Ja, ich esse gerne Reis.“ -> Wo ist die zweite Person?

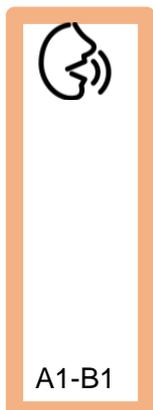
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Formulieren von Aussage- und Fragesätzen (A1)

Spiele

Reise durch das Alphabet



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Teilnehmer suchen sich ein Thema aus, legen Regeln fest	z.B. Berufe, Länder, Nahrung... Schwierige Buchstaben wie C,Q,XYZ,... können ausgelassen werden
15+ Min	Die Teilnehmer gehen das Alphabet durch, und nennen zu jedem Buchstaben einen passenden Begriff	- Das Wort kann gut in einen Satz eingebaut werden: Ich esse gerne Äpfel, ich esse gerne Bananen... - Fortgeschrittene können die Sätze variieren, oder mehrere Kategorien kombinieren: Ich reise nach Armenien und arbeite dort als Arzt. Ich reise nach Bulgarien und baue dort einen Brunnen...

Teillernziele:

Üben des Alphabets (A1)

Wortschatzarbeit (A1+)

Satzbauübung (A1-B1)

Spiele

Satzschlange



Kein Material
- ggf. Wortkärtchen

Mögliche Verlaufsplanung:

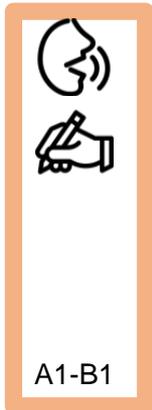
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10+ Min	Jeder Teilnehmer erhält ein Wort. Die Teilnehmer versuchen jetzt, so viele Sätze wie möglich mit ihren Wörtern zu bilden.	<p>z. B. TN1: Der TN2: Baum TN3: ist TN4: groß Möglich wären „der Baum ist groß.“ oder „ist der Baum groß?“ TN1: Der TN2: Junge TN3: Gibt TN4: dem TN5: Mann TN6: einen TN 7: Ball „Gibt der Junge dem Mann einen Ball?“ „Der Mann gibt dem Junge(n) einen Ball“...</p>
		<ul style="list-style-type: none"> - Je nach Niveaustufe der Teilnehmer kann auch ausgemacht werden, dass Wörter ihre Form wechseln können. Z. B. aus ‚ist‘ wird ‚war‘, oder aus ‚groß‘ wird ‚große‘. - Dabei müssen nicht alle Wörter genutzt werden. - Eine Person kann für „.!?“ zuständig sein.

Teillernziele:

Erkennen von Aussage- Frage und Ausrufesätzen (A1-A2)
 Übung sämtlicher Zeit- und Satzformen (A1-B1)

Spiele

Stadt Land Wortart



Material:

- Spielpläne / Papier
- Stifte

Mögliche Verlaufsplanung:

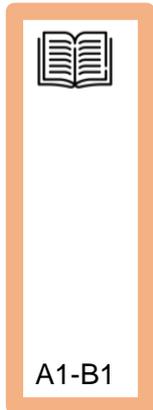
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Spieler finden sich in Gruppen (2-3 Personen) zusammen. Es werden gemeinsam Kategorien festgelegt.	z. B. Wortarten: Nomen, Adjektive, Präpositionen... Stadt, Land, Fluss, deutsche Namen, Schulmaterial, Möbel, Essen...
15+ Min	Eine Person geht leise durch das Alphabet. Jemand ruft „Stopp“ und zu diesem Buchstaben wird der Spielplan ausgefüllt.	Für jedes richtige Wort, welches sonst keiner hat: 5 Punkte Für jedes doppelte richtige Wort: 3 Punkte

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Spiele

Stille Bilderpost



Material:
- Stift und Papier

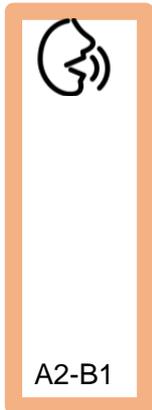
Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
15 Min	<p>Ein Teilnehmer fängt an einen Satz zu schreiben. Der nächste Teilnehmer liest den Satz, und malt ihn anschließend. Der nächste Teilnehmer sieht das Bild, und schreibt einen Satz dazu usw.</p> <p>Am Ende werden der erste Satz und das letzte Bild verglichen.</p>	<p>Dies ist eine Variation von „Flüsterpost“. Bei Flüsterpost wird der Satz sehr leise weitergeflüstert, bis am Ende natürlich etwas witziges oder komisches rauskommt.</p> <p>Ein Anfangssatz kann zum Beispiel sein: Ein Mann isst ein Stück Kuchen.</p>

Teillernziele:
Wortschatzarbeit (A1+)
Verbinden von Bild und Wort (A1+)

Spiele

Vermutungen



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Die Regeln werden erklärt:	Ein Teilnehmer beginnt damit, eine Vermutung aufzustellen. Z. B. „Ich denke, dass du einen Bruder hast“ „Ich glaube, dass du gerne Nudeln isst“
15+ Min	Die Teilnehmer stellen so lange Vermutungen über eine Person auf, bis diese richtig ist. Dann fängt diese Person an, eine Vermutung über jemand anderen aufzustellen.	

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Korrekte Satzstellung im Nebensatz (A2)

Vermutungen mit ‚dass‘ äußern (A2)

Spiele

Zusammengesetzte Wörter



Material:
- Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

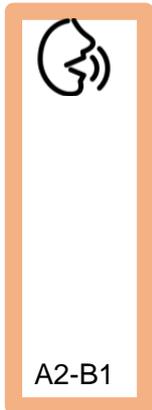
Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
5 Min	Es werden einige Komposita (zusammengesetzte Wörter) an die Tafel geschrieben. Die Teilnehmer überlegen: Welche Wörter kennen sie?	z. B. Tischbein (Tisch + Bein), Weihnachtspätzchen (Weihnacht + Plätzchen), Bettdecke (Bett + Decke), Kopfkissen, Wasserflasche, Türklinke, Handyhülle...
10 Min	Die Teilnehmer denken sich jetzt neue Wörter aus, welche sinnvoll klingen. Es ist egal, ob diese Wörter wirklich existieren.	z. B. Apfelkuchenverpackung (Apfel + Kuchen + Verpackung), Kartoffelschälmesserhülle (Kartoffel + schäl + Messer + Hülle), Kinderzimmerschreibtisch (Kinder + Zimmer + Schreib + Tisch), ...

Teillernziele:

Sensibilisierung für das deutsche Wortbildungsverfahren (A2+)

Spiele

Wenn Dann



Kein Material

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	gf. Satzstellung von Konditionalsätzen wiederholen: es ist Winter -> Wenn es Winter ist, (Nebensatz, also das Verb am Ende) ich baue einen Schneemann -> dann baue ich einen Schneemann (i. d. R. wie ein Fragesatz aufgebaut)	
15+ Min	Ein Teilnehmer fängt an mit ‚Wenn...‘, ‚Wenn es regnet‘. Der nächste Teilnehmer vollendet den Satz mit ‚dann...‘, ‚dann ziehe ich eine Jacke an‘	Für schwächere TN können Ideen vorgegeben werden, die nur noch umgebaut werden müssen: Es ist kalt. Ich gehe arbeiten. Das Wetter morgen wird schön.

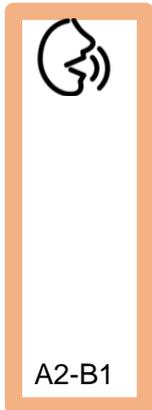
Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Konditionalsätze verstehen und bilden (A2-B1)

Spiele

Wer bin ich?



Material:

- Kreppband und Stift

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Aktivität	Bemerkungen / Ergänzungen
10 Min	Die Teilnehmer sammeln Begriffe zu einer Kategorie (Berufe, berühmte Personen, Tiere...).	
15 Min	Jeder klebt seinem Gegenüber / rechtem Nebensitzer... einen Begriff auf den Rücken oder die Stirn.	
10+ Min	Die Teilnehmer fragen sich gegenseitig aus, um herauszufinden wer oder was sie sind. z. B. „Arbeite ich mit Kindern?“ – Ja. / Nein.	Für Anfänger (A1) lässt sich hier der Satzbau einer Entscheidungsfrage noch einmal gut erklären: Aussagesatz: Ich koche Fleisch. Fragesatz: Koche ich Fleisch? Es werden lediglich das Verb (kochen) und das Personalpronomen (ich) getauscht.

Teillernziele:

Wortschatzarbeit (A1+)

Formulieren von Entscheidungsfragen (Ja / Nein-Fragen) (A1)

Du darfst mitkommen!

Spiele



Kein Material
ggf. Tafel

Mögliche Verlaufsplanung:

Zeit	Niveau	Aktivität	Bemerkung / Ergänzung
5 Min	A1	Das Spiel wird vorgestellt: Wir fahren in den Urlaub. Ich habe eine Liste von Sachen, die ich mitbringe. Ich bringe z. B. ein Sofa. Was bringst du mit?	Der Spielleiter denkt sich vorher eine Regel aus. Z. B.: - Alle Gegenstände beginnen mit ‚S‘ - Alle Gegenstände sind essbar - alle Gegenstände haben fünf Buchstaben - alle Gegenstände sind gelb usw...
10+ Min	A1	Die Teilnehmer nennen Gegenstände, die sie mitbringen. Z. B. „Eine Suppe“ – Ja, du darfst mitkommen! „Einen Hund“ – Nein, du darfst nicht mitkommen!	Wie lange dauert es, bis die Regel erraten wird?

Teillernziele:

Wortschatzarbeit A1

Assoziationen knüpfen A1